

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

137 (23.5.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788407)

Einzelpreis 10 Pf.

Die "Nachrichten" erscheinen wöchentlich, ausser an den Feiertagen und an den Sonntagen, zu einem monatlichen Preis von 1,20 Mark.

Heute Nachrichten-Sport

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Sachbearbeiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Conrad Vahlhoff, für Redaktionen Ulrich Wien, für den betriebl. Teil S. Westberg, für Handel und Wirtschaft Dr. Vahlhoff, für Turnen, Spiel und Sport B. Schmidt, für den Anzeigen-Teil A. V. J. — Verleger Schriftsteller Dr. H. Vahlhoff, Berlin SW 68, Zimmer 267/28, Fernsprecher Dönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von H. Schatz in Oldenburg.

Nummer 137

Oldenburg, Montag, den 23. Mai 1932

66. Jahrgang

Aussicht für Lausanne denkbar ungünstig

Kabinett mit den Vorbereitungen beschäftigt

Dr. H. Brüning, 23. Mai.

(Sprechabend unserer Berliner Schriftsteller)

Das Reichskabinett wird, sobald es mit den technischen Arbeiten an den grundsätzlich beschlossenen Maßnahmen der Rotverordnung und des neuen Haushaltsplanes fertig ist, sich voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche mit den Vorbereitungen für die Lausanner Konferenz beschäftigen. Mit der Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin wird trotz entgegengelegter Gerüchte nunmehr doch erst für das bevorstehende Wochenende gerechnet. Da ein Zwischenbericht an Oldenburg bereits am Sonntagabend durch den Ministerialrat Dr. Voelfel erlassen worden ist, glaubt man hier nicht, daß sich der Reichstanzler oder Staatssekretär Weizsäcker nach dem Wochenende werden, erwartet vielmehr, daß die abschließende Berichtserstattung Brüning's bei Hindenburg erst nach der Rückkehr des Reichspräsidenten erfolgt, so daß demnach auch die Verfindung der neuen Rotverordnung frühestens am Wochenende erfolgen würde.

Über Wahrscheinlichkeit nach wird Brüning bei der Gelegenheit den Reichspräsidenten auch über den Stand seiner Bemühungen über die notwendige Verwirklichung des Kabinetts unterrichten. Von besonderer politischer Bedeutung ist dabei die Neubefugung des Reichswehrministeriums, für das angesichts der Schwierigkeiten, denen sich Brüning bisher entgegengeföhrt

sah, provisorisch an eine kommissarische Betrauung des Vizeadmirals Raeder oder des Generals v. Scheffler gedacht war. Der Plan einer kommissarischen Verwirklichung des Wehrministeriums ist aber demnächstigerweise aufgegeben worden.

Angesehen hat sich innerhalb des maßgebenden Personalkreises die selbstverständliche Auffassung durchgesetzt, daß gerade die Reichswehr in so kritischen Zeiten wie jetzt einer straffen politischen und verwaltungsmäßigen Führung bedarf, die mit einer kommissarischen Leitung nicht hinreichend gewährleistet erscheinen kann.

Da sich bis zum Wochenende auch die ersten Vorfeldgesuche in Preußen abgewickelt haben werden, ist vielleicht bis dahin eine etwas klarere allgemeine politische Situation geschaffen, die es dann dem Reichspräsidenten erleichtern würde, feinerfühlige und billige Entscheidungen hinsichtlich des Umbaus der Reichsregierung zu treffen. Oberster Grundmaßstab hierbei u. G. sein, das neu zusammengelegte Kabinett mit möglichst großer Autorität für die Triebkräfte der Verhandlungen von Lausanne auszustatten, wenn anders man von der Konferenz nicht von vornherein einen Misserfolg davontragen will. Die Aussichten für ein gutes Gelingen der Lausanner Besprechungen werden allerdings, worüber man sich keinerlei Illusionen hingeben darf, in allen politischen Kreisen, sowohl in denen der Regierung naheliegenden, wie in denen der Opposition, als denkbar ungünstig angesehen.

Graf Saito mit der Bildung des japanischen Kabinetts beauftragt

Die Kabinettskrisis in Tokio hat eine unerwartete Wendung genommen. Nach einer Unterredung mit dem Älteren Staatsmann Prinz Saionji hat Admiral Graf Saito sich zu der Bildung eines nationalen Kabinetts bereit erklärt. Graf Saito hatte am Sonntag eine Audienz beim Kaiser. In unterrichteten Kreisen spricht man von Graf Uchida als dem künftigen Außenminister und von Takahashi als Finanzminister.

Die Beauftragung Saitos mit der Kabinettsbildung kann als Kompromiß zwischen den Forderungen der Armee und der Parlamentsmehrheit bildenden Saikufu-Partei angesehen werden. Der Führer Saito erklärte am Sonntagabend vor den Parteiführern, er werde, falls er mit der Regierungsbildung beauftragt werde, von neuem ein Parteikabinett zusammenstellen. Auf derselben Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, sich aus Schärffe allen verfassungswidrigen Verträgen der Armeekeise zur Wehr zu nehmen und im Notfall in gemeinsamem Vorgehen mit der Minseitso-Opposition die Verfassung zu schützen.

Ob ein Kabinett Saito die Zustimmung des Parlaments finden wird, ist fraglich. Es wird daher bereits von der Auflösung des Parlaments gesprochen.

Kommunistensturm auf die Berliner japanische Botschaft

Zu einem neuerlichen Sturm auf die japanische Botschaft erfuhr der „Lokal-Anzeiger“ folgende Einzelheiten. Etwa 200 Kommunisten versammelten sich im Garten und verhielten durch Lärm und Toben die Botschaftsbeamten herauszufordern. Als sich niemand zeigte, warfen sie plötzlich mehrere große Plastersteine in die Fenster des Gebäudes. Mehrere Ueberfallkommandos machten dem Treiben der Kommunisten ein Ende. Die politische Polizei veranlaßte darauf eine große Razzia im Tiergarten, um die Täter festzunehmen. Die japanische Botschaft ist in den letzten Wochen wiederholt das Ziel kommunistischer Vorstöße gewesen. Die Kommunisten hatten sich öfters in kleinen Trüppchen vor der Botschaft versammelt und Ausrufe gegen den Kaiser angebracht, in welchen sie damit drohten, daß sie die Botschaft fürchten wollten. Mehrere von ihnen wurden festgenommen und auf das Polizeipräsidium gebracht. Die Kommunisten setzten sich teilweise zur Wehr und mußten mit dem Gummihüpfel davongetrieben werden.

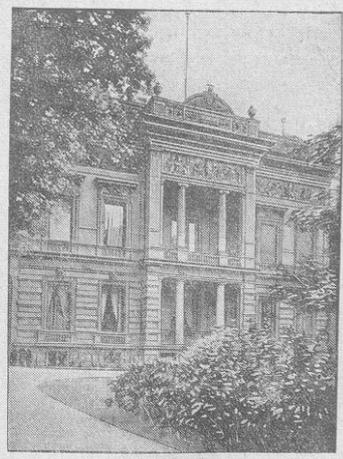
Japanische Kanonenboote gegen chinesische Freischützer

Ein Geschwader japanischer Kanonenboote auf dem Sunganflus beschloß eine Abreise chinesischer Freischützer bei Lungchow. Auf Seiten der Chinesen gab es 150 Tote.

Wieder Ruhe in Bombay

Nach den blutigen Unruhen der letzten Woche ist in Bombay die Ordnung wiederhergestellt worden. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich auf 153, während 1654 Personen verwundet wurden.

Schwere Kommunisten-Ausföhrungen gegen die Berliner Japanische Botschaft



Die Japanische Botschaft in Berlin, die von 200 Kommunisten überfallen wurde. Mehrere Spiegelsteine wurden durch große Plastersteine eingeworfen, bevor die Polizei eingreifen konnte.

Frankzösische Stimmungsmache in der Seibutfrage

Paris, 23. Mai.

(Eigener Drahtbericht)

Die Pariser Presse beschäftigt sich angelegentlich des Herannehmens der Lausanner Konferenz immer mehr mit der Tributfrage. Während in der Öffentlichkeit zum Teil ein gewisses Verständnis dafür zu erwachen beginnt, daß mit der Wiederannahme der deutschen Zahlungen nicht mehr gerechnet werden kann, tun die Wäiter immer noch so, als sei die Frage der Zahlungsfähigkeit noch keineswegs geklärt und müßte im Sinne der französischen Forderungen gelöst werden. Auch Herriot hat in seinem letzten Artikel ausdrücklich auf die Webe des Reichstanzlers Brüning hingewiesen und durchblicken lassen, daß die französische Regierung stark sein müße, um in Lausanne ihren Mann zu stehen. Man macht sich Sorgen darüber, daß die englische Stimmung einer Streichung der Tribute zugeneigt ist und hofft, in London die nötige Unterstützung für den Gehanten einer Verlängerung des Protokolls zu finden. Jedenfalls tritt in der Presse sehr deutlich die Tendenz zutage, sich unter gar keinen Umständen auf eine Einlösung einzulassen, die eine Preisgabe der französischen Forderungen bedeuten würde. Nach wie vor hält man daran fest, daß die bevorstehenden Wätschungen nur im Rahmen des Young-Plans geklärt werden dürften. Ingeheim scheint man tiefstach damit zu rechnen, daß es einer sog. französischen Linkregierung unter Herriot

leichter fallen werde, die Weltmeinung zu beeinflussen und ihre Sympathien auf die Seite Frankreichs zu bringen.

In bezug auf die bevorstehende Aussprache zwischen Herriot und Brüning ist kein Präsident der Republik wird von wirtschaftlicher Seite hervor, daß zwischen diesen beiden Staatsmännern selbstverständlich ausgeglichen Gegenseitige auf dem Gebiet der reinen Politik seien; wenn es sich jedoch um das Wohl Frankreichs handelte, so verschwänden diese Gegenseitige und Meinungsverschiedenheiten vollkommen von der Bildfläche. An ihre Stelle trete eine Harmonie des Geistes und des Willens. Zu viele Staaten hätten sich bereits in eine Abenteuerpolitik eingelassen. Es sei daher notwendig, daß in Frankreich die Kontinuität aufrecht erhalten bleibe, um die internationalen Interessen gegen die Gefahren zu schützen. Nur die französische Stabilität könne der Welt Vertrauen ein. Der „Figaro“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß man in Deutschland weitgehende Hoffnungen auf das französische Wahlergebnis gesetzt habe. Deutschland bilde sich ein, daß die zukünftige französische Regierung den Standpunkt der bisherigen Mehrheit in bezug auf die Frage der Kriegsschulden fallen lassen werde. Es sei ein wenig naiv, so glauben, daß das neue Kabinett die Uebernahme der Macht mit einer Kapitulation einleiten werde. Auch die zukünftigen Männer würden nicht die Verantwortung für neue französische Opfer auf sich nehmen.

Vorzeltige Einberufung des Thüringer Landtags

Nachdem die Nationalsozialisten die vorzeitige Einberufung des Thüringer Landtages zur Beratung der Wätershäuser Vorfälle gefordert haben, ist nunmehr auch von sozialdemokratischer Seite der gleiche Antrag gestellt worden. Nach der Verfassung muß der Landtag früher einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der gesetzlichen Abgeordnetenzahl dies verlangt. Da die Sozialdemokraten bereits allein 18 Vertreter im Landtag haben, ist die vorzeitige Einberufung des Landesparlamentes sicher.

Deutschnationale und Stahlhelm

Zu den letzten Erklärungen des Stahlhelms nehmen nunmehr die Mitteilungen der DNVP, wie folgt Stellung: Die letzte Nummer der Stahlhelmzeitung vom 15. Mai steht unter dem Titel „Der klare Kurs des Stahlhelms: Ueber den Parteien.“ Sie bringt, über die Magdeburger Führerversammlung berichtend, eine Reihe von Äußerungen, die alle diejenigen, die bisher gleichzeitig in der Deutschnationalen Partei wie im Stahlhelm gearbeitet haben, nur mit Weidauerzelen werden. Wir versagen es uns, näher darauf einzugehen. Der teilweise recht eigenartigen und gewaltsamen Abiegung von der harten und undankbaren Arbeit der Parteien, die als „verlautes Gebiet“ bezeichnet wird, „in dem jeder, der darin Stellung bezieht, mehr oder weniger mit verlaufe“, und den Welterungen, daß der Stahlhelm allen Parteien küßt bis ans Herz hinan gegenüberstehe, widersprechen zahlreiche Äußerungen prominenter Stahlhelmführer. So wurde noch vor kurzem der DNVP, erklärt: „Wir werden uns bemühen, die ganze Kraft und Geschlossenheit

unseres Bundes für unser gemeinsames großes Ziel zum Einsatz zu bringen und in enger Verbundenheit mit der DNVP den Sieg zu erkämpfen.“ Solche Wäusungen dürften weder mit den jetzt in der „Stahlhelmzeitung“ vertretenen Parolen, noch mit dem Begriff „klarer Kurs“ irgendein in Einklang zu bringen sein!

Telegrammwechsel zwischen Dollfuß und Brüning

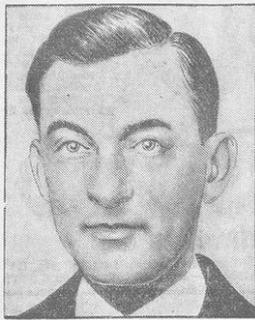
Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat an den Reichstanzler Dr. Brüning das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Meine Verungung an die Spitze der österreichischen Regierung bietet mir den erwünschten Anlaß, Ein. Erz. im eigenen Namen wie in dem meiner Ministerkollegen herzlichst zu begrüßen und Sie zu versichern, daß auch der gegenwärtigen Bundesregierung die Pflege und Vertiefung der innigen brüderlichen Beziehungen zum Deutschen Reich besonders am Herzen liegt.“

Auf dieses Begrüßungstelegramm hat Reichstanzler Dr. Brüning wie folgt geantwortet:

„Für die so herzlich begrüßte, die Sie, sehr geehrter Herr Bundeskanzler, und Ihre Herren Ministerkollegen anlässlich des Annittis Ihres Amtes an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen aufrichtig. Die Reichsregierung und ich persönlich werden Ihre Regierungstätigkeit mit wärmster Anteilnahme begleiten. Wir hoffen, daß es Ihnen gelingen möge, Ihre Heimat, mit deren Schicksal sich ganz Deutschland besonders verbunden fühlt, trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen.“

Hat Newports Oberbürgermeister Befriedigungsgelder angenommen?



Jimmy Walker

Der beliebte Oberbürgermeister von Newport, steht jetzt unter der Anklage, einer Antikubus-Gesellschaft gegen den Willen der Stadtväter Konzessionen erteilt zu haben, wofür er mit 10.000 Dollar besprochen worden sei. Diese Summe soll er für seine Europareise verbraucht haben.

Der Werzle-Prozess von Kehl

— Vierzig Abtreibungsfälle — In Sterilisation in Deutschland strafbar?

Nach langwieriger Unternehmung hat am Freitag in Offenburg der Prozeß gegen den Leiter des städtischen Strantheimhauses von Kehl, Medizinalrat Dr. Werzle, gegen die Werzlin Dr. Paula Bauer-Sau und den praktischen Arzt Dr. Julius Weber begonnen.

Den Angeklagten werden verbotene Eingriffe in etwa 40 Fällen zur Last gelegt. Ein zweiter Komplex der Anklage beschäftigt sich mit einer Reihe von Fällen, in denen Frauen auf operativem Wege unfruchtbar gemacht wurden. Diese letzteren Operationen haben zur Erhebung der Anklage wegen schwerer Körperverletzung gegen die Angeklagten geführt. Die Entscheidung, ob solche Operationen, die nach der Verantwortung der Werzle auf den ausdrücklichen Wunsch der Patientinnen vorgenommen wurden, als schwere Körperverletzungen bestraft werden können, wird mit außerordentlichem Interesse erwartet. Es ist dies das erste Mal, daß ein deutsches Gericht diese Frage zu klären hat.

Bei dieser Gelegenheit sei übrigens erinnert, daß ein ähnlicher Fall im Vorjahre bereits ein österreichisches Gericht beschäftigt hat. Es handelte sich um den Grazer Chirurgen Prof. Dr. Schmeiß, der Männer durch einen ganz neuerdings operativen Eingriff unfruchtbar gemacht und gleichzeitig schwerer Körperverletzung angeklagt worden war. In erster Instanz verurteilte ihn das Gericht zu 15.000 Schilling Geldstrafe, in zweiter wurde das Verfahren eingestellt.

Der Prozeß in Offenburg findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Werzle ist zwar zugelassen, doch wurde ihr die Rede verboten, das sie die Werzle rein sachlich und ohne Emphase bezeugen soll. Sie sind dem Ministerien vorzulegen.

Die Angeklagten erklären, daß sie die Schwangerschaftsunterbrechungen nur in jenen Fällen vornahmen, in denen die medizinische Indikation gegeben war. Soziale Rücksichten waren höchstens mitberühmend, aber nicht ausschlaggebend. Das sei nach ihrer Ansicht auch zutreffend. Hinsichtlich der Sterilisation seien sie sich keiner Schuld bewußt. Nach hier sei man nach medizinischen Gesichtspunkten und auf Grund der Qualifikation vorgegangen. Die Frauen seien über die Bedeutung der Operation aufgeklärt und außerdem noch befragt worden, auch mit ihren Männern Rücksprache zu nehmen.

Poincaré zu Stresemanns Erinnerungen

Die französische Wochenzeitschrift „Illustration“ setzt die Veröffentlichung der Erinnerungen Stresemanns fort. In der heute erschienenen Nummer ergreift auch Poincaré das Wort dazu und erklärt u. a.:

Nichts ist interessanter und belehrender als die Lektüre dieser Schriftstücke. Stresemann erscheint darin im wahren Licht. Er war nicht der Staatsmann, der Deutschland mit Frankreich vereinen wollte. Im Geiste Bismarcks ergötzen hat er sich besten Bedenkens niemals außer Acht gelassen. Er hätte jedoch die Unmöglichkeit, alle gesuchten Ziele auf einmal zu erreichen, und deshalb bereitete er die Zukunft methodisch vor. Wenn wir seine Briefe an den Kronprinzen aufmerksam lesen, so stellen wir fest, daß er sich selbst rühmt, keine europäische, sondern eine deutsche Politik zu machen. Er hat mit großer Geschicklichkeit die Aufgaben erfüllt, die er als seine patriotische Pflicht ansah, und niemand wird ihm hieraus einen Vorwurf machen können. Diejenigen Franzosen aber, die sich ihn als einen Freund vorstellten, haben sich geirrt. Weber über Elsaß-Lothringen, noch über Danzig und den Korridor oder in der Rolle, die Deutschland im Völkerbund spielte, hat er Frankreich irgendwelche Zugeständnisse gemacht. Er hätte nicht das ausbreuende Weien der deutschen Nationalität und warnte auch nicht die Methoden und die Sprache eines Hülers an, aber er zeigte doch, daß das gemäßigste und vernünftigste Deutschland die gleichen Ziele hat wie die anderen, und daß wir uns über die Absichten unserer Nachbarn keinerlei Illusionen hingeben dürfen. Die Erinnerungen Stresemanns lehren uns, die Augen offen zu halten.“

Der Bericht des Kapitäns der „Georges Philippi“

Der Bericht des Kapitäns der „Georges Philippi“ ist nunmehr in Paris eingetroffen. Es heißt darin:

Der Kabinendrang wurde am 16. Mai kurz nach 2 Uhr gemeldet. Schon die erste Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer nicht lokalisiert war, sondern sich rasch verbreitete. Angefächert der Gefahr wurde sofort das Alarmglocken gegeben und die Fahrt abgebrochen. Bald brachen Rauch und Flammen hervor. Nach kurzer Beratung wurde der Beschluß zum Auslaufen gefaßt und alle Mann an die Rettungsboote befohlen. Es konnten nur fünf oder sechs SOS-Signale gegeben werden, da merkwürdigerweise fast gleichzeitig sowohl in der Funkstation, wie bei den Reservebatterien und in den angrenzenden Räumen Flammen zum Durchbruch kamen, obgleich der ursprüngliche Herd ziemlich weit davon entfernt war. Als einer der Offiziere eine Hilfsbatterie in Gang setzen wollte, die sich ohne jeden ersichtlichen Grund während der Fahrt entladen hatte, wurde er durch den

Rauch und das Feuer daran gehindert. Unterdessen wurde mit großer Eile die Rettung der Fahrgäste in die Boote organisiert. Als der Brand weiter vordrang, wurden die Passagiere nach Achterdeck geleitet, wo das Ausbooten normal verlief. In diesem Augenblick traf der russische Petroleumdampfer „Sowjestskaia Nest“ ein, später die Dampfer „Contractor“ und „Majhub“. Die Fahrzeuge beteiligten sich an der Rettungsaktion und nahmen die Passagiere an Bord. Als die Fahrgäste und die Besatzung das

brennende Schiff verlassen hatten, blieb nur noch der Kommandofloß an Bord, der von den Flammen immer weiter zurückgedrängt wurde. Als Legier verließ der Kapitän gegen 8 Uhr morgens das glühende Wrack. Die vielen Verletzungen und Rauchvergiftungen sind danach zurückzuführen, daß das Feuer sich mit ungläublicher Schnelligkeit verbreitete. Opfer des Brandes wurden diejenigen, die vom Ausgang abgeschnitten waren und nicht die Festsegegegnart besaßen, sich ins Meer zu werfen, wo man sie vermutlich gerettet hätte.

Neues vom Tage

Emir Feisal beim Reichskanzler

Der Reichskanzler empfing den Prinzen Feisal von Hebschas und Reichsadmiral von Meke, zur Entgegennahme des an den Reichspräsidenten gerichteten Handwrittelns seines Vaters, des Königs Ibn Saud. Der Prinz war von dem Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Erzlegationsschatzbeamter, begleitet. In dem Empfang nahmen der Chef des Protokolls, Graf Fartenbach, sowie der stellvertretende Leiter der Orient-Abteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Bräuer, teil. Auf dem Vorstoße der Reichskanzlei hatte eine Abteilung der Reichswehr Aufstellung genommen, die dem Prinzen die militärischen Ehrenbezeugungen erteilte.

Mitritt des Preußenkabinetts

Der preussische Ministerpräsident Braun hat am den Mitritt des Landtages an dem Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß die preussischen Staatsminister ihre Venner zur Verfügung stellen, nachdem die Wahlperiode des alten Landtages am 20. Mai abgelaufen ist.

Weichschenkensminister a. D. Curtius in Moskau

Der ehemalige Reichsaussenminister Curtius ist in Moskau eingetroffen. Er wurde von dem deutschen Botschafter v. Dierksen und von Beauftragten der Sowjet-Regierung empfangen. Heute sind Empfangen des Witkowsky und Krestinski vorgegeben. Die Reise Curtius' trägt keinen politischen Charakter.

Häufigste Leichtverletzte bei einem Zugunfall auf dem Dortmund-Hauptbahnhof

Die Reichsbahndirektion in Dortmund teilt mit: Am 22. Mai 7.38 Uhr kam der Personenzug 1751 (von Hamm nach Dortmund) bei der Einfahrt in das Kopfsfeld im Bahnhof Dortmund-Hauptbahnhof nicht rechtzeitig zum Halten und wurde durch die Bremsblock-Gleitvorrichtung zum Stehen gebracht. Nachdem sämtliche Fahrgäste den Zug verlassen hatten, meldeten sich 15 Reisende im Stationsbüro als Leichtverletzte. Materialschaden ist nicht entstanden. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort eingeleitet.

Letzte Sportnachrichten

Der Dzeanflug der „Do X“ glücklich beendet. Wie den Dornier-Metallbauern aus Wigo gemeldet wird, ist das Flugloch „Do X“ gestern um 20.45 Uhr MES in Wigo (Spanien) glatt gefeuert. Die „Do X“ hat zur Zurücklegung der 2300 Kilometer langen Flugstrecke von Nordland nach den Azoren 13 Stunden 35 Minuten gebraucht.

Die amerikanische Fliegerin Mik Garhart nach London geflogen. Die amerikanische Fliegerin Mik Garhart kam am Sonntagmorgen von Londonberry nach dem englischen Flugplatz Gantworth. In Londonberry hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die der Fliegerin einen bedeutenden Empfang gab. Mik Garhart hat die Flugstrecke von dem Präsidenten Hoover, dem englischen Luftfahrtminister und dem amerikanischen Botschafter in London, Mellon, erhalten.

Segelflieger Delmer tödlich abgestürzt. Am Abflugtage der Segelflugwoche auf Rorlum, an der eine große Anzahl westdeutscher und norddeutscher Segelflieger teilnahmen, ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Segelflieger Delmer von der Fliegergruppe Somborn stürzte aus einer Höhe von etwa 50 Metern infolge Bruchs der linken Tragfläche ab und war sofort tot.

Neuen Weltrekord fuhr Henne beim Ausrennen in Berlin mit seiner 500-ccm-MWM mit 198,15 Sek. und verbesserte damit den alten Rekord um fast 6 km. — Das Rennen der großen Wagen gewann der Berliner Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz-Siromotoren 7 Liter nach einem scharfen Kampf gegen Caracciola auf Alfa Romeo; von Brauchitsch verbesserte die alte Weltrekord „Caracciola“, die dieser im Vorjahre auf der Abu aufgestellt hatte, auf 194,4 Sek. — In der Klasse der kleinen Wagen bis 1500 cm siegte Carl Howe, London, auf seinem 1,5-Liter-Dezago mit 176,9 Sek. — Die schnellste Runde des Tages fuhr Dreyfus mit seinem 16-Zyl.-Majerati mit 209,84 Sek. — Der tschechische Rennfahrer Fürtz Lubovitz-Melk stürzte mit seinem Bugatti so schwer, daß er eine Viertelstunde nach seiner Enttiefung ins Krankenhaus verfiel.

Am den Aufstieg im Jade-Weser-Bezirk. Roland-Wilhelmshavener SB. 4:2 Germania Leer-WBB. Winkholten 4:2. Unentschieden endete das Fußball-Wendenspiel Tschechoslowakei gegen Desterreich 1:1 (1:1) vor 30.000 Zuschauern in Prag.

Der Weser-Staffellauf. sah die Bremer Sportfreunde siegreich, deren erste und zweite Mannschaften die beiden ersten Plätze vor dem Polizei-SB. und SuW. belegten. Sie haben das Bremer Band abermals erhalten. — Bei den Damen, die 10mal 100 Meter zu laufen hatten, siegten ebenfalls die Sportfreunde vor Romet und Bremerischer Schwimmverband.

Am die Handballmeisterschaft der DSB. Polizei Weisenfels und Polizei Berlin im Endspiel. Polizei Weisenfels-SpBa. Rütch 9:5 (4:2). Polizei Dehsau-Polizei Berlin 5:16!

Am die Frauen-Handballmeisterschaft der DSB. wurde das Vorkampfspiel zwischen dem Dresdener SC. und dem SC. Charlottenburg ausgetragen. Die SCG-Damen siegten mit 4:1 und treten im Endspiel gegen Eintracht Frankfurt an.

Desterreichs Handballer schlagen Ungarn in Wien 9:3. Deutscher Speerwurflofer auf dem Olympiawerbesten in Leipzig.

Drei Siege Steveris. Aus bisher nicht bekannten Gründen hatte die DZ. für ihre Mitglieder Startverbot erlassen, so daß der Schwedener Bent in dem mit Spannung erwarteten Sprinterrennen nicht starten konnte. Der Köring auf dem dritten Lauf versuchte, konnte der Frankfurter Geeling im Gesamtergebnis des Sprinterdreikampfs siegen. Dr. Pelzer bot infolge seiner noch

Absturz des Flugzeuges „Gerechtigkeit für Ungarn“ in Rom — Tragisches Ende der Flieger vor Beginn der internationalen Lieberseeflieger-Tagung

Die beiden ungarischen Lieberseeflieger Alexander Mahabar und Georges Endres, die zu der am Sonntag beginnenden internationalen Lieberseeflieger-Tagung auf ihrem Lieberseeflugzeug „Gerechtigkeit für Ungarn“ von Budapest nach Rom geflogen sind, sind beim Landen auf dem römischen Flughafen tödlich verunglückt. Das Flugzeug, das im Gleitflug niedergegangen ist, hat sich überfliegen und ist in Brand geraten. Beide Flieger haben bei diesem Unfall den Tod gefunden. Mahabar und Endres haben bekanntlich den Saena im Juli 1931 von Sardinien-Genoa mit einer Zwischenlandung mit dem Ziel Budapest überflogen.

Großfeuer im Hamburger Freihafen. Am Sonntagmorgen brach im Hamburger Freihafen in den Räumen der Freihafen-Lagerhaus-Gesellschaft ein Großfeuer aus, das die dort lagernden Petroleumvorräte ergriß. 28 Kiste wurden eingestürzt, um das gefährliche Feuer einzudämmen und ein Lieberseeflugzeug auf die übrigen Lagerhäuser und Schuppen zu verhindern. 20 Meter hohe Stichtürme schoben aus dem brennenden Schuppen hervor. Um die Bildung giftiger Gase zu verhindern, ließ man die Vorräte ruhig austreten. Die Aufmerksamkeit der Feuerwehr erstreckte sich in der Hauptsache darauf, die benachbarte Gegend zu schützen.

Die Zug-Wagen-Verderbe. Wie die Berliner Montagblätter melden, entgleiste der D-Zug Wafel-Wende Sonnabendabend kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Zossen, Lokomotive, Tender und der erste Wagen dritter Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer und der Geizer sprangen ab, wobei der Geizer den Tod fand. Etwa 20 Reisende sollen leichte Verletzungen erlitten haben. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Drei Bergarbeiter am Wagnersfeld abgestürzt. Nach Mitteilung der „Bergwacht“ sind am Sonntagvormittag die beiden Garnischer Karl Kiefer, ein bekannter Schürfer, und Erich Prox, am Zwölfer-Ropf (Wagnersfeld) durch Absturz tödlich verunglückt. Die Leichen sind von einer Expedition der Rettungsstelle Garnisch geborgen worden.

- immer anhaltenden Erklärung eine nur mäßige Leistung; er wurde im 300-Meter-Lauf nur Fünfter. Ergebnisse: 300 Meter: 1. Petri, Hannover, 8:54,2; 2. Göhn, Berlin, 8:57,3; 3. Molitor, Berlin, 9:13,2. 500 Meter: 1. Siebert, Gimsbüttel, 7:06 Meter; 2. Schöber, Leipzig, 7:02. — 1000-Meter: 1. Siebert, Gimsbüttel, 4:45 Meter; 2. Serabardis, Leipzig, 4:27,7. 800 Meter: 1. Abraham, Berlin, 1:58,6; 2. Danz, Kassel, 1:58,8; 3. Wichmann, Berlin, 1:59. — Speerwerfen: 1. Weimann, Leipzig, 69,54 Meter (neuer deutscher Rekord). — Sprinterdreikampf: 50 Meter: 1. Wiebach, Halle, 5,9; 2. Geeling, Frankfurt, 5,9 (Wunderzeit); 3. Körning, 6,1. — 200 Meter: 1. Geeling 22,3; 2. Wiebach 22,7. — 100 Meter: 1. Geeling 10,9; 2. Körning, 3. Wiebach. Gesamtergebnis: 1. Geeling, 4 Punkte, 2. Wiebach, 3. Wächner. — Ausgelsen: 1. Siebert 14:01; 2. Serabardis 13:92; 3. Stöck, Halle, 13,48.

Die WC-Meisterschaften auf der eigenen herrlichen Platzanlage des Verbandes der Turnerschaften an den deutschen Hochschulen in Blankenburg

brachten am Wochenende bereits bemerkenswerte Ergebnisse, obwohl erst einige Entscheidungen gefallen sind. Siebert von Thüringen hatte gewonnen den 100-Meter mit 46,10 Meter. Außerdem gewann er den Weisprung mit 6,88 Meter und den Kugelstoß mit 14,68 Meter. Die 400-Meter-Entscheidungen gewann der Desterreicher Rimmer von Marcomannia mit 50,6, nachdem er im Vorlauf bereits 49,9 erreicht hatte; den 8-Km.-Geländelauf gewann Witmann-Söppingen in 26:46,2. Bei den Mannschaften siegte Almannia Berlin. Eine sehr gute Leistung gab es im Stabhochsprung; Heller, Marcomannia Wien, schaffte hier 3,30 Meter.

Auch bei den Schwimmbreitkämpfen gab es achtbare Leistungen, das 100-Meter-Kraußschwimmen gewann Schönborn, Braunschweig, in 1:10, und das 300-Meter-Kraußschwimmen Fabrentämper, Almannia Braunschweig, in 4:32.

Neue Weltrekorde Hennes



Der Münchener Ernst Henne stellte auf der Berliner Ausbahn zwei neue Motorrad-Weltrekorde für die 750- und 1000-ccm-Klasse auf. Ueber eine Strecke von 5 Kilometern erzielte er eine Zundenschwindigkeit von nicht weniger als 218,7 Kilometer, womit er den Rekord des berühmten Engländers Wright um mehr als 5 Kilometer verbesserte.

Unterhaltung und Wissen „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 137 / Montag, 23. Mai 1932

Claus Hinrich Ringhoff

Von Hans Seip

Claus Hinrich Ringhoff wurde 1847 unter einem niederschläglichen Strohdach bei Curhaden geboren. Er wurde Schiffszimmermann und ging eines Tages — er war längst verheiratet und an die Dreißig — als Matrose auf das Leuchtturmschiff Elbe 2.

Es gehören Nerven dazu. Ein Vierteljahr Dienst wuschelt ab mit drei Wochen Urlaub. Ringhoff machte das siebente Jahr lang. Elbe 2 reitet vor 220 Meter Unterseite einfallend in der fahlen See — ein kleines, rotes, belanglos aussehendes, dreimastiges Segelschiff. Aber es liegt warnend vor dem berichtigten Schornstein, das fast so viele Schiffsräucher in seinem Mastland birgt wie der „Graveyard of the Atlantic“, Cable Island bei Neufundland.

Doch der fiedige graue Nebel an manchem Wintertag, Schneetreiben, sternlose Nacht, brüllender Zehnadensturm, die fochende Mündungssee und die gnadenlosen harten Brecher der Nordsee machen oft alle Warnung zunichte. Dann beginnt aufreibende Arbeit für die Männer von Elbe 2; dann sehen sie auf vom schwarzen Rassee, Schlaf und Kartenpiel, ziehen das Decksgeländer, vorwärts, ohne Halt und warten auf den Befehl, das Rettungsboot klarzumachen. Von da ab geht es auf Leben und Tod, mit Segel und Riemens oft Stunden und Stunden, das nasse lebende Gras vor Augen. Sie haben nur einen Gedanken, nur ein Ziel: an das gefährliche Schiff heranzukommen, um der Nordsee — der Wechsee ihre Opfer abzuliegen. Die Anstrengungen sind meist ungenügend, übermenschlich.

Hinrich Ringhoff, unerschrocken, ruhig und umsichtig, war bald Vermann des Rettungsbootes. Ihm haben viele hundertzwanzig Menschen zu verdanken, daß sie dem salzigen Tode entronnen sind. Der friedliche Winternächter, der auf einem troden Seeüberdampfer bei guter Jahreszeit nach Helgoland feuert, erzählt selten, wofür eine Hölle sich aufstaut — seinen halben Tag entfernt vom freundlichen Wattenlande und der munteren Stadt Hamburg.

Wie war es zum Beispiel mit dem russischen Dampfer „Mlessov“? Bei klarem Wetter, aber schwerer See vor der Ostsee; die Schraube und geriet auf Grob-Vogelstrand, wo es bald festlag, mit harter Schlagseite nach Steuerbord. Nachdem das Rettungsboot von Elbe 3, das der Strömungsstelle näher lag, laut Signal losgesprungen war, fuhr Ringhoff aus. In einer Stunde war er mit seinen Leuten heran. Die graulose Schwärze der Brandung hatte schon alle Boote und fast die ganzen Aufbauten des Dreimast-Lens-Dampfers zerfliegen, der Kapitän war mit der Brücke in die See gestürzt worden, der Fräulein schwer verwundet, zwei weitere Mann wurden vor den Augen der Retter über Bord geschleudert und ertranken. Es schien unmöglich, an das Wrack nahe genug heranzukommen; aber Ringhoffs geschickten Manövern gelang das Unglaubliche. Er vermochte fünfzehn Mann zu bergen. Der Mühsal aber in der frühen Abendstunde, gegen See und Hagelbölen, wäre dem überlasteten Boot beinahe zum Verderben geworden. Einer seiner eigenen Leute starb an Erschöpfung und Kälte.

Ueber die Hälfte seiner Rettungsstaten vollbrachte Ringhoff in den Jahren 1881 bis 1888. Die Liste lautet wie folgt: Englischer Schoner „Ariel“ sechs Personen, deutsche Brigg „Alcedes“ zehn Personen, deutscher Ewer „Frieda“ zwei Personen, englischer Dampfer „King Carl“ vier Personen, norwegische Bart „Kong Carl“ elf Personen, deutsche Galliot „Rogert“ vier Personen, deutscher Schoner „Gesten“ sechs

Personen, deutsche Brigg „Leopold“ acht Personen, schwedische Yacht „Heneel“ vier Personen, englische Bart „Northen Queen“ zwölf Personen, holländischer Ewer „Helene“ drei Personen. (Ein Jahr darauf derselbe noch einmal!) Deutscher Schoner „Mini“ acht Personen. Außerdem hat er in dieser Zeit fünf weiteren Schiffen Strömungshilfe geleistet, sie flott gemacht und teils nach Curhaden gebracht, einmal auch ein von der Insel Neuwert betriebenes Pferd lebend gerettet. Welche Summe von Mut, Anstrengung und Tragik!

Ringhoff ließ sich später einen Vollerwerb machen und lebte abwärts Jahre als Leuchtturmwärter zu Alsenbruch. Dort habe ich ihn als Jüngling kennengelernt. Er wirkte prächtig in der Nähe wohnte, hat einiges davon persönlich zu Papier gebracht. Als er siebzig wurde, ließ sich der Brave in den Ruhestand versetzen und lebte bis vor kurzem in Stedenbüttel,

Mutter Senta

Von Martha Raegner

Die Wiege rings um Mutter Senta's Häuschen blühte leuchtend gelb. Dort führte die Glucke sich ihre zwölf Küchlein spazieren. Aus der offenen Stalltür kam ein zärtliches Brummen, die Schede hatte seit gestern ein Kästchen und lebte es innig. In der Ecke des Stalls stand eine Heutische, da lag die Wiege und lebte ebenso zärtlich ihre fünf Jungen, die waren auch erst seit wenigen Tagen da.

Wie waren glücklich in der hellen Mai Sonne, in der Wärme ihrer Liebe. Nur ein Herz hatte Nummer: Senta, die junge Schäferhündin. Sie lag drinnen in der Wohnstube in einem Korb und lebte ebenfalls zärtlich ihre beiden Kleinen ... aber gestern waren es fünf gewesen! Sie jauchte und jammerte, suchte immer wieder und konnte sich nicht denken, wo sie hin sein konnten? Denn die Bäuerin hatte sie ganz heimlich verschwinden lassen. Es war besser so. Senta war nicht sehr kräftig, fünf waren zuviel für sie. Und außerdem: wohin denn später mit den Kleinen? Man würde sie nicht los und gab sie schließlich in unsichere Hände, dann waren sie meist einem traurigen Los ausgeliefert. Denn die Bäuerin hatte sie lieber bald wieder der Mutter Natur in den Schoß gelegt, da hatten sie keinen Schmerz zu leiden. Mit der Küchlein war es ja ebenso schwierig, aber die Bäuerin hatte keine Zeit geduldet, auch sie zu beseitigen, und so waren sie leben geblieben.

Senta wollte sich in ihren Verlust nicht finden. Sie suchte in Haus und Hof, in Scheune und Stall — und entdeckte die jungen Katzen. Lange stand sie tief versunken vor dem Gemüß, dann begann sie heilig die Kleinen zu ledern.

Die Wiege war gerade einmal ausgegangen und lauerte draußen vor einem Mäusloch. Als sie nach einem Stündchen wieder kam, harrte sie ernst in ihr Nest; nur noch zwei Kinderlein waren darin! Sie lag laut heulend über ihren Jungen. Aber plötzlich schnüffelte sie häutig am Rande mit wilden Augen: Hund! Wie eine kleine Furie stürzte sie ins Haus zu Senta's Nest, riß ein kleines heraus und trug es fort, kam elend wieder, immer halbtaub vor sich hinstümpelnd, und holte das zweite, dann das dritte. Und nun sah sie fest mit funkelnden Augen.

Senta hatte es ohne Gegenwehr geschehen lassen, aber sie schaute traurig drein, stand nach einer Weile auf und tappelte in den Stall: da sah Wiege mit sprühenden Augen,

ein kleiner, heiterer Mann, der neben der Figur mit dem Admiral Nelson zuguterletzt gemeinsam hatte, daß sein linkes Auge erblindete.

Die Fronte des Schiffsals hat einmal fast gewollt, daß er, der aus allen toben den Seebien so wunderbarlich davon gekommen war, mit dem Fährbad — er fuhr bis zu seinem 83. Lebensjahre — in einen Strahlenbogen geriet und ertrunken wäre, wenn ihm nicht andere gerettet hätten. Er war ein einfacher und frommer Mann. Sein letzter Ausbruch, eben bevor er den ewigen Urlaub antrat, war: Wohl dem, der die letzte Wache tut! Sein Andenken lebt groß an der Küste fort. Und als vor wenigen Monaten der Hamburger Dampfer „Luise Leonhard“ mit gebrochenem Steuerrohr in der Emsmündung aufstieg, und trotz Motorrettungsbooten und drahtloser Telegraphie niemand Hilfe bringen konnte und die gesamte Besatzung umkam, da hat manch einer bezweifelt gesagt: Ringhoff, der hätte es geschafft!

aber Senta verhielt ganz still, beugte sich nieder und lebte ihr das Köpchen, dann tappete sie wieder weg.

Als Wiege am folgenden Tage abermals von einem Ausgang zurückkam, waren wie gestern nur noch zwei Kinder vorhanden. Sie brumnte zornig und rannte sie holen. Seiher wurden die Küchlein alle Tage hin- und hergeschleppt. Senta ließ sich's nicht anmerken. Immer nur drei holte sie; es ist also klar: bis fünf konnte sie pöhlen.

Die Bäuerin lachte Tränen, aber sie hatte Sorge um das Gedeihen der Küchlein, nahm schließlich die ganze Kiste und setzte sie neben Senta's Korb in die Wohnstube. Nun endlich gab Senta Ruhe; aber oft, wenn die Wiege fortgegangen war, fand sie Senta in ihrer Kiste sitzen und ihre kleinen tränen. Dagegen hatte sie nichts; sie klopfte dann Senta energisch auf's Hintersteil, und diese froh beiseiden in ihren Korb zurück. Schließlich fand Mutter Wiege es sogar recht angenehm, eine so tüchtige Kinderfrau zu haben. Sie schloffen innige Freundschaft.

Budweiser, der Weltmeister-Springfrosch

20000 Sportfreunde bewunderten dieser Tage zu Angels Camp in Kalifornien die Rekordleistung eines Frosches, der weiter sprang, als je ein Frosch gesprungen ist. Seit Marx Twain in seine berühmte Geschichte vom „Springfrosch von Calaveras“ schrieb, ist dort der Weltmeister der Springfrosche zu einem nationalen Sport geworden, und der gefeierte Hieb aller ist der Springfrosch von der Gegend von Mar Twains klassischer Humoreske, waren große Scharen versammelt, darunter inbaldische Ochsen- und Maulsch-Scharen, und als Budweiser, der Meisterfrosch, auf dem Plane erschien, begleitet von einer Ehrenwache und gefolgt von einer Musikkapelle, begrüßte ihn der Bürgermeister in den schmeichelhaftesten Ausdrücken. Ruhig und würdevoll spannte er seine mächtigen Muskeln, legte bedächtig auf und vollendete dann den Wundersprung, der alle seine Mitstreiter weit hinter sich ließ und seine eigene letzte Leistung beträchtlich übertraf. Unter den Triumphplänen der Musik und den Jubelrufen aller Anwesenden wurde verkündet, daß Budweiser 13 Fuß 5 Zoll weit gesprungen war, 2 Fuß weiter als im Vorjahr.

Boshaft. „Meine neue Hausangehörige kommt aus einem hochherrschafflichen Hause.“ — „Sie wollte sich wohl verewern?“

Das Bumboot

Von

Hans Friedrich Mund

Es gibt manch unterschiedliche Arten von Booten, die sich im Hamburger Hafen herumtreiben. Es gibt Fahrgäuge, die sich tagtäglich gründlich abradern und zur Vesperzeit ordnungsmäßig vor Anker gehen und Ruhe pflegen; es gibt aber auch Boote, die tagtäglich schiffartig an der Reite liegen, als ginge sie das Leben und Treiben ringsum nichts an, die erst nachts erwachen, sich in Richtung auf die Schuten bewegen und vorsichtig Lumwege machen, wenn die blindeven Wächter der Polizeibehörde aufpassen. Es gibt schließlich auch Mittelboote, die weder Kopfen fischen gehen, noch sich wirklich abradern tagtäglich, in denen aber ein wandernder Händler sitzt und von Schiff zu Schiff fährt, um seine Ware los zu werden. Das sind die Bumboote.

Klaus Broof's Bumboot war reichlich klein, und man wußte nie recht, wo er all das Weßl, die Kisten und den Rum verkaufe, den er den Schiffen verkaufte oder gelegentlich durch den Zoll brachte. Man wußte aber wußte man, wie das Boot seinen Besitzer führte: denn Klaus Broof ist ein baumlanger Bursche, der nach auf jedem Schiff eine gute Gewer bekäme, wofür man nicht, daß er so erbärmlich trinkt. Aber ein gutmütiger Kerl ist er dabei, der gern alle Späße der Schiffer über sich ergehen läßt, wohl eine halbe Stunde lang, bis er plötzlich mit einem Angebot in Rum oder Nosen kommt und so freundlich und versöhnt dazu nickt, daß den Eierführern ihr raubes Herz ob soviel Duldsamkeit schlägt und sie ihm halb freundschaftlich etwas abnehmen. Dann holt Klaus Broof mit tiefeminnig Gesicht seine Gewichte, schlenkerte die kleine Waage hin und her, zerrt und legt zu, bis der argwöhnliche Schiffer seine Schale schwer herabhinsetzen sieht und zufrieden das Geld aufnimmt.

Eroßdem — niemand wußte warum: man sagte, daß Klaus Broof nicht ganz ehrlich zu Werk ginge. Komme es ihm auch keiner nachzuweisen, so muntelte man doch allerlei und ihm mitzuträgen, wenn das kleine schwereladene Boot kam und vom Wächter Klaus Broofs lange, etwas geübte Gefährte herauskletterte. Bis sein verführerisches Lachen und das breite Grinsen über die gemuldenen Worte, die man ihm entgegenrief, Klaus Broof wieder als biederen, wackernen alten Bumbootsmann erkennen ließen.

Bei der Kolln behauptete zwar mit Bestimmtheit, er habe an Land einmal nachgewiesen und dabei festgestellt, daß er statt drei Pfund Farbe nur 2 1/2 Pfund bekommen habe. Seitdem mied Klaus Broof Farbe Kollns Ewer, wurde ärgerlich, wenn er ihm vor den Sieben kam, und konnte fast jäährenig werden, wenn jemand von den drei Pfund Farbe

anfang. Ja, als Karl Jwersen vom Schleppe „Elbe 9“ einmal behaupten wollte, ihm sei es genau so gegangen, sprang Klaus Broof so wütend auf, um dem andern zu Leibe zu gehen, daß er zum ersten Mal Liebergebiert bekam und der Länge nach in die aufsprühende Elbe fiel.

Am übrigen war das Bumboot eine der beliebtesten Erscheinungen im Hafen. Wenn irgendetwas etwas gestohlen war — Klaus Broof wußte Bescheid. Wenn Antikate war, Klaus Broof kam mit der Harmonika — gegen gute Gastfreundschaft natürlich! Wenn jemand verkaufen wollte, wenn jemand heiraten wollte, wenn jemand sterben sollte — Klaus Broof wußte Rat. Er wußte die schwierigsten Stückelein mit dem Zoll zu erfinden — wußte die Schantereiaubnis zu regeln, ohne daß die Polizei etwas merkte. Und wenn Sturm im Hafen war oder das Treibeis kam und kein Mensch vom Ewer herunterkommen konnte — Klaus Broof kam hinüber und brachte Rum und Zucker für die trübseligen Stunden.

Das ging lange gut, recht lange sogar, fast zu gut; denn selbst die gleichgültigsten Schiffer sahen etwas ängstlich drein, wenn Klaus Broof, ohne gerade nachsehen zu sein, mitten in der Gistrit aufrecht in seinem schaukelnden Raß stand, mit tiefmünniger Miene die Gewichte auf die Waagschale legte, auszuwöhnen, mit einem dem Wächterüberlag an die Reite kam und die Ware hinüberbrachte.

Bis ihn eines Tages das Schicksal ereichte. Als er Karl Jwersen, mit dem er sich wieder vertragen hatte, ein gut Teil Wandwerk, Wölge, Gummi und Zigaretten wagemütig hinüberreichen wollte, hob eine Welle den Schleppe hoch, brückte das Heck auf das Bumboot und duckte es im nächsten Augenblick unter Wasser.

Klaus Broof hatte sofort die Reite ergriffen und kletterte scheidend und pulselos an Bord.

Jwersen langte nach dem Bootshaken und flocherte im Wasser, aber vom Bumboot und seiner Last war nichts mehr zu sehen und zu fischen — rein nicht.

Nur die Gewichte schwammen nach oben ...

Der schiefe Turm von Pisa wird schiefere

Obwohl der schiefe Turm von Pisa sich immer mehr nach einer Seite neigt, ist nach dem endgültigen Bericht der zu seiner Untersuchung eingesetzten Kommission für die nächsten 150 Jahre kein Einsturz zu befürchten. Die Verstärkung der Fundamente, die jetzt vollendet ist, genügt zu seiner Erhaltung. Der Gedanke, dem Turm eine gerade Richtung zu geben, wird abgelehnt, weil damit eine Saupfandenswürdigkeit der Stadt verloren ginge. Sollte er einstürzen, so würde er mit demselben Material wieder aufgerichtet werden, wie es bei dem Campanile auf dem Martins-Platz in Venedig geschehen ist.

Die Bibel in 655 Sprachen

Das Buch der Bücher ist noch immer dieselbe Druckschiff, die die größte Verbreitung in der Welt findet. Das zeigen immer wieder die Jahresberichte der englischen Bibelgesellschaft. Nach dem neuesten Bericht wurden im vergangenen Jahre von dieser Gesellschaft 10 1/2 Millionen Exemplare über die ganze Welt hin verkauft. Die Bibel wird jetzt in 655 Sprachen gedruckt, von denen 11 im letzten Jahre neu hinzugekommen sind. 8 waren asiatische Sprachen, 1 eine asiatische, 1 eine südamerikanische und 1 eine australische Sprache. Von der englischen Bibel wurden im ganzen 633 046 Stück verkauft; das ist die größte Zahl, die die Gesellschaft in einem Jahr erreichte. 1 800 000 Bände wurden in den verschiedenen europäischen Sprachen abgesetzt; 6 940 000 Bände gingen nach Asien, wovon allein 4 1/2 Millionen in chinesischer Sprache gedruckt waren, 370 000 Stück kamen nach Afrika und 418 000 nach Südamerika. In China selbst hat man wegen der dort herrschenden Wirren weniger Bände unterbringen können als in früheren Jahren. Rußland hält seine Tore gegen die Bibel noch immer fest verschlossen.

Der Ursprung des Schachspiels

Mit diesem viel erörterten Problem beschäftigt sich die französische Zeitschrift „Le Nid“. Sie vertritt die heute allgemein anerkannte Anschauung, daß die Heimat des belobtesten Spiels in Indien zu suchen ist, und daß es dort zuerst im 5. christlichen Jahrhundert aufkam. Bei dieser Gelegenheit wird eine hübsche Geschichte von der Entdeckung des Spiels nach dem Bericht des arabischen Schriftstellers Al Cephadi mitgeteilt: Ein Beherrscher Indiens regierte seine Völler so übel, daß schon nach wenigen Jahren ließ Reich sich in einem sehr schlechten Zustand befinden. Die Brahmanen und Nadschi, die dem Allmächtigen beschworene Vorhaltungen zu machen wagten, fielen in Ungnade und wurden verbannt. Da fand schließlich ein Angehöriger der Brahmanenliste, Cephad, der Sohn des Zaher, ein neues Mittel, durch das er dem König eine Lehre geben konnte, ohne ihn zu beleidigen. Er lud den Herrscher zu einem neuen Spiel ein, das er erfunden hatte, dem Schachspiel. Als der Herrscher davon entsetzt war, wußte er ihm im Verlauf des Spiels beizubringen, daß es ein Sinnbild des Lebens sei, denn hier wie in der Wirklichkeit könne der König, obwohl er am wichtigsten sei, doch keinen Schritt tun, ohne die Stille und den Schutz seiner Untertanen, der Wäcker. Das leuchtete dem Herrscher ein, und er verbrach, seine Regierungsförm zu ändern und mehr an seine Untertanen zu denken, deren er so notwendig bedürfe.

Büntingtee

hilft sparen und verschafft Genuß

Bünting-

Silber Spezial-Haushalt Braumpack Gelbpack 1806

Lozang- und Essenz-Getränk
 Kauft man im Lozang zu sehr billigen Preisen.

Kauft deutsche **Schreibmaschinen**
Orga, Adler, Mercedes, Erika, Ideal
 Bedeutend ermäßigte Preise / Ratenzahlung

Papier-Onken

Lange Str. Ecke

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz
 Siedegereinigtes Oldenburg.

Schwangeren-Pflege.
 Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunden in der Schwestern-Schule in Oldenburg, Kanalstr., Donnerstags v. 5-6 Uhr.

Mütterberatung.
 Die Sprechstunden für Säuglings- und Kleinkinderpflege finden statt:
 1. In der Helene-Lange-Schule Mittwoch-nachmittag von 3 bis 4 Uhr.
 2. In Evertsen-Schule Saubritze, Mittwoch-nachmittag von 4 bis 5 Uhr.
 3. In Osterburg, Ulmenstraße, Donnerstags-nachmittag von 3 bis 4 Uhr.
 4. In Bürgerfeld im Säuglingsheim (Nebengebäude), Dienstag-nachmittag von 3 bis 4 Uhr.

Sprechstunden.
 Im Gebäude der Volkshilfe, Ritterstraße 7 hält der Verein an Wochentagen Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr ab.
 Der Vorstand.

Wochent. Im Auftrag habe ich eine mitten im Die belegene
Bäckerei und Konditorei, Kaffee-, Bier- und Weinrestaurant mit komplet. Anbeter unter sehr günstigen Bedingungen mit sofortigem Eintritt zu verpachten. Sachliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.
 W. Böhm, Ant.

Namen in Wäsche werden billig gefärbt
 Eisenstr. 18.

Weißleinene Herren-Hemden mit Faltenbrust vollkommen groß
 Stk. nur 1.75 M.
 Eigene Anfertigung
Julius Meyer
 jetzt Rabort. Str. 30

Klavierstimmen 2.50 Mark
Johns, Rehbeck & Co.
 (Gegr. 1883)
 Eifenstr. 4, Tel. 8301

Täglich frische Buttermilch
 zu äußerstem Tagespreis abzugeben
 Molkerei Oldenburg

Rettel Oldenburg!

Wählt Deutschnational!

Versammlungen finden statt
 am 24. 5. in Eshorn, Gasthaus „Eshorner Krug“, 8.30 Uhr abends
 Redner: Landwirt Bunnemann
 am 25. 5. in Ohmstedt, Gasthaus „Müggenkrug“, 8.30 Uhr abends
 Redner: Landwirt Bunnemann

Deutschnationale Volkspartei

Landesverband Oldenburg

Adolf Hitler und **Fillusch, M. d. R.**

sprechen am 27. Mai 1932, abends 8 Uhr, in Harms Maschinenhallen in **Bad Zwischenahn** (Gautsprecher-anlage).

Kartenbestellungen für auswärtige Teilnehmer bei den zuständigen Ortsgruppen und an der Tageskasse.
 Vorverkaufsstelle: Fr. Breit, Bad Zwischenahn, Tel. 57

Gauleitung Weser-Ems der NSDAP.
 G. Höver

Doppelt spart vor Dr. Thompson's Schwanzpulver für Wäsche und Haushalt verwendet — denn **Schwanzpulver ist billig** — ein Paket kostet jetzt nur noch 44 Pfg. es schont die Wäsche und ist doch von höchster Wasch- und Reinigungskraft.



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Selbstkosten nur 14 Pfg.

Zentrum W

Am Dienstag, dem 24. Mai, abends 8.30 Uhr, Wahlkundgebung der Zentrumspartei im „Haus Niederland“, Grüne Str. 18.

Reichstagsabgeordneter Dr. Offenhein
 Hannover

Ringkämpfe im „Astoria“
 Heute, Montag 3 große Schlupfkämpfe

Erster Kampf unbedingte Entscheidung **Enlman gegen Kraus**
 Zweite unbedingte Entscheidung **Kochanski gegen Börsing**
 Berner ringt **Reiber gegen Dole**

Reiter-Verein Hundsmühlen
Versammlung
 am Mittwoch, dem 25. Mai, 20.4 Uhr, im Vereinslokal. Wichtige Tagesordnung.
 Der Vorstand.

5:1 oder 6:1 =
 Wein und Sekt = Malibowle
EMIL HINRICHS
 Weinhandlung, Haarenstraße 60

Reste in Wand- und Fußbodenfliesen sehr billig

Das seit vollständige Verlegen des Baugeschäftes übrig gebliebenes Materiallager und Kontor am Bahnhofsplatz Nr. 6 aufzugeben. Die durch den Abruch angefallenen Wand- u. Fußbodenfliesen (Rettel), gebe ich billigst ab. Mein Kontor und Lager ist nun **nur Sedanstraße 25**

Willy C. Weber
 Fernsprecher 4233

— Haus mit Garten —
 an der Marienstraße zu verkaufen für den billigen Preis von 13 500 M.
Rud. Meyer, antil. Auktionator



egen Ueberproduktion an Topf- und Schnittblumen staunend billiges Angebot in **Sträußen, Körben, Kränzen** usw. bei geschmackvollster Ausführung.
Blumen - Rieder / Tel. 5038

Bremer Stadttheater
 Dienstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr: „Der Barbier von Sevilla.“
 Mittwoch, den 25. Mai, abends 8 Uhr: „Neuzeitliche gegen die Welt.“
 Donnerstag, d. 26. Mai, ab. 7.30 Uhr: „Der Rosenkranz.“
 Freitag, 27. Mai, abends 8 Uhr (geschlossene Vorkellg.): „Angebot.“
 Sonnabend, d. 28. Mai, abends 6 Uhr: „Siegfried.“
 Sonntag, 29. Mai, abends 8 Uhr: „Aubine.“
 Montag, 30. Mai, abends 8 Uhr (geschlossene Vorkellg.): „Mutter muß heiraten.“
 Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr: „Der Wildschütz.“
 Mittwoch, 1. Juni, abends 8 Uhr: „Sonderkündigung.“
 Donnerstag, den 4. Juni, abds. 8 Uhr: „Der Waffenschmied.“
 Freitag, 8. Juni, abds. 8 Uhr: „Der und Stimmemann.“

Oldenburger Landestheater
 Montag, 23. Mai, 7.15 bis 10.15 Uhr: „Die verkaufte Braut.“
 Dienstag, den 24. Mai, 7.15 bis 10.15 Uhr: „Die verkaufte Braut.“
 Mittwoch, den 25. Mai, 7.15 bis 10.15 Uhr: „Der fidele Bauer.“
 Donnerstag, d. 26. Mai, 7.15 bis nach 10 Uhr: „B 34.“
 Freitag, 27. Mai, 7.15 bis 10.15 Uhr: „C 35.“
 Samstag, d. 28. Mai, 7.15 bis 9.15 U.: „Rosenkranz.“
 Sonntag, 29. Mai, 11.15 bis 13.15 Uhr: „Simplicius.“
 Montag, 30. Mai, 11.15 bis 13.15 Uhr: „Simplicius.“
 Dienstag, 31. Mai, 11.15 bis 13.15 Uhr: „Simplicius.“
 Mittwoch, 1. Juni, 11.15 bis 13.15 Uhr: „Simplicius.“
 Donnerstag, 4. Juni, 11.15 bis 13.15 Uhr: „Simplicius.“
 Freitag, 8. Juni, 11.15 bis 13.15 Uhr: „Simplicius.“

Ford
 Beste Ersatzteile Laufend Lager bei Garlich A.-G. T. 4919

Das Lor
 zum Glück ist die Gesundheit. Erhalten Sie sich diese durch täglichen Genuß von Köhler'scher Schwärz. Sie verbrachten Kräfte werden so immer wieder ersetzt, der Organismus leistungsfähig erhalten. Köhler'scher Schwärz ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Verreibung: S. Reiners & Sohn, Oldenburg, Fernbr. 3954.

Bohner-Glanz-Oel
 gibt Fußböden, Treppen, Balken, Girandola neuen Glanz und Glanzbarkeit. Trocken in 1-2 Stunden. Kein Anstrichen, keine Fußwägen.

Fr. Spanhake
 Farben-Export-Gesellschaft
 Lange Str. 45 b. Markt, Tel. 3214



Weinrichs Beerdig.-Institut, Gegr. 1910
 Donnerswerd Str. 31 — Fernspr. 4323
 Großes Lager in fertigen Särgen. — Ueberführung Verstorbener mit einem modernen Leichenauto.

Schlafzimmerschalen 3.95 RM
Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 4-5

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen
Anna Bumann
Bernhard Dick
 Verlobte
 Oldenburg Im Mai 1932 Kassel

Todes-Anzeigen
 Oldenburg, den 22. Mai 1932
 Bolzstraße 6.
 Heute morgen 3.4 Uhr entschlief harmlos und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersvater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Oberwerkmeyer a. D.

Wilhelm Kurths

in seinem 62. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Helene Kurths geb. Böttger
Erich Kurths und Frau
Wien geb. Dunselbsch
Johannes Wäger und Frau
Erna geb. Kurths
 und 3 Enkelkinder.
 Die Beerdigung auf dem Gertruden-Friedhof findet statt am Mittwoch, dem 25. Mai, vorm. 9.15 Uhr, von der Kapelle des Gertruden-Friedhofs aus. Trauerandacht 9 Uhr dortselbst.
 Freundl. geadachte Kranzsenden dorthin erbeten.

Weiterfiede, den 22. Mai 1932.
 Am 21. Mai 1932, abends 10.15 Uhr, entschlief harmlos nach längerer, schwerer Krankheit unsere liebe Tochter, Entlein und Nichte

Henny

im Alter von 8 Jahren.
 In tiefer Trauer
Hermann Holfhusen
 und Frau.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Mai, vorm. 11.4 Uhr, auf dem Friedhof in Weiterfiede statt. — Trauerandacht 11 Uhr im Gemeinde-Krankenhaus dortselbst.

Widerruf.
 Die Beerdigung von **Frau Amalie Brüggemann** findet nicht Mittwoch, sondern am Dienstag, dem 24. Mai, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof in Oldendorf statt.
Johann Brüggemann
Oldendorf-Oldendorf

Dankjagungen
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege innig

innigsten Dank
 Frida Käster nebst Angehörigen.
 Elmstedt, den 21. Mai 1932.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir

herzlichsten Dank
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Hinr. Wohlers, Ratze-Edende.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau Henri Hüner geb. Hundt

herzlichen Dank
 Gb. Hundt, Gellensbüttel

1. Beilage

zu Nr. 137 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, dem 23. Mai 1932

Die machtvolle Hitlerkundgebung in Oldenburg

Tagung der Jugendverbände — Die Massenversammlung auf dem Rennplatz in Ohmstede — Adolf Hitler und Gregor Straffer als Redner — Ueber 35 000 Menschen nehmen an der Kundgebung teil — Ungeheure Begeisterung

Oldenburg, 23. Mai.

Die Kundgebung der Nationalsozialisten war die machtvollste Versammlung politischer Art, die je in Oldenburg stattgefunden hat. Nach dem Verkauf der Einlaßkarten und der Kontrolle an den Einlaßorten auf dem Rennplatz in Ohmstede wurden zwischen 35 000 und 36 000 Menschen gezählt. Alle Tribünenplätze waren verkauft, und auf dem großen Feld stand die Riesennenge Kopf an Kopf. Eine ungeheure Begeisterung erfüllte die Massen, die beim Erscheinen der Fahnenkompanie, beim Eintreffen Hitlers usw. spontanen Ausdruck fand. Besondere Ausprüche in den beiden Reden wurden mit brauenden Heil-Rufen quittiert. Man merkte an der Anteilnahme, daß die durch Lautsprecher übertragenen Reden auch im letzten Winkel Wort für Wort verstanden wurden.

Während der Rede Straffers erschien einige Male ein Flugzeug. Man sah deutlich, daß der Flugzeugführer Adolf Hitler den Speergruß entbot. Laute Heil-Rufe durchbrausten die Luft und bildeten den Dank für die Huldigung. Als Straffer seine Rede mit lauten Heil-Rufen und langanhaltendem Händeklatschen geschlossen hat, überreicht ein Knabe Hitler einen Blumenstrauß, kleine Mädchen begrüßen ihn ebenfalls mit Blumenpfeifen. Der Führer des Oldenburger Bündenvereins, Herr Martens, läßt sich zu Adolf Hitler führen, der ihm freundschaftlich die Hand reicht und sich einige Zeit mit ihm unterhält. Wieder laute Heil-Rufe. Als dann der 80jährige Vater Paradise aus Großmeermoor Adolf Hitler begrüßt, kennt die Begeisterung kaum noch

Grenzen. Herr Paradise war trotz seines hohen Alters bis zum Verbot SA-Mann und ließ es sich nicht nehmen, an allen Ausmärschen teilzunehmen. Er machte fernerzeit vier-einhalb Stunden lang den Nürnberg Ummarsch mit und hielt bis zuletzt durch. Als er mit Adolf Hitler spricht, werden sie von lauten Heil-Rufen umbrandet.

Carl Röber mustert die Massen und ist beglückt über die von Minute zu Minute anschwellende Menge. Wer seine Tätigkeit während des letzten Jahrzehnts beobachtet hat, gewann immer wieder einen überaus starken Eindruck von seinem unerfütterlichen Glauben an die Idee Hitlers. Es ist noch gar nicht so lange her, da sah er als einziger Vertreter seiner Partei im Oldenburger Stadtrat. Beispielslose Opfer an Arbeit und Geld wurden von ihm gebracht, weil er getragen war von dem Glauben, daß die Idee siegen werde. Dann stieg vor zwei Jahren ganz unerwartet die Zahl der nationalsozialistischen Vertreter im Oldenburger Stadtparlament von 2 auf 19. Die erste Etappe des Siegeszugs war erreicht. Vor einem Jahre folgte dann der überwältigende Mandatszuwachs bei der Landtagswahl. Aber Carl Röber will mehr. Er will die absolute Mehrheit im Staat. Für dieses Ziel holen die Nationalsozialisten in dieser Wahl zum letzten Schlags an. Diesem Siege gilt die heutige Kundgebung. Deshalb sind die Massen erschienen. Sie wollen ihrem Adolf Hitler zuzuhören und ihre Begeisterung hinausstrahlen ins Volk und zu ihrem Teil mitteilen, daß der Sieg erkämpft wird.

neues Deutschland aufzurichten. Unter dem Führer Adolf Hitler sei Jahre hindurch gekämpft worden gegen Millionen Andersdenkender, die herrschenden Parteien, den Staat, gegen die Internationalen der Erde und Rom. Die NSDAP sei reich geblieben und werde in kürzester Zeit die Macht in die Hände bekommen. Aber die Machtergreifung bedeute dem nationalsozialistischen Gesichtspunkt erst den Anfang, denn dann beginne erst das Werden um die Seele des deutschen Volkes, seine Formung in geistlicher, geistiger, körperlicher und wirtschaftlicher Art. Es gelte dann, nachdem der deutschen Bevölkerung Arbeit und Brot verschafft worden sei, ihr klarzumachen, was deutsche Ehre, deutsche Kultur und deutsche Rasse bedeute, und es gelte weiter, dem Auslande zu zeigen, was deutscher Geist vermag. Die Gegner seien erschrocken, daß in dem Lager der NSDAP die Jugend liege, aber sie hätten nicht bedacht, daß bei ihnen keinerlei Ideen stecken, die erforderlich seien, um die Jugend zu erhalten. Diese müßten sich nicht auf die Suche nach materiellen Dingen, Anstaltellen, Prestige u. dgl. einstellen, sondern ihr Ideal bilde die Verwirklichung eines großen und freien Deutschlands. Straffer ermahnt dann weiter die Anwesenden zum Kampf vor den älteren Kämpfern und vor den Frontsoldaten und fordert dazu auf, das Leben noch fröhlich und unbesümmert zu genießen, aber man sollte sich, wenn die Zeit gekommen sei, auch nicht vor dem Kampf scheuen im Sinne des edlen Nationalsozialismus der

die Ehre höher schätzt als die Freiheit, und die Nation höher als das Leben

Weiter sprach dann noch der Führer der Gau-Jugendbewegung Hantze, der im Namen der Anwesenden ein freudiges Willkommen zum Führer ablegte. Außerdem nahm noch das Wort der anwesende

Prinz August Wilhelm, der kurz den Werdegang Straffers und den eigenen freies, dabei betonend, daß sie beide nur eine Konkurrenz kennen, und daß sei die Treue zum obersten Führer, in der keiner von ihnen zurückstehen wolle. Als eine Schlußfolgerung der Rede mußte es angesehen werden, daß dem deutschen Volke zur rechten Zeit dieser Mann gegeben worden wäre. — Die Jugend in der Bewegung bilde Konstante und auch gleichzeitige Zimmerleute, damit das Dritte Reich errichtet werden könnte, sie seien berufen zur Aufrichtung der neuen deutschen Heimat und des Glaubens. Für den Nationalsozialismus gelte es nur eine Parole, die bis ins Grab zu folgen sei: „Gehorchen und Treue“.

Außerdem nahm noch das Wort das Mitglied der Reichsleitung der nationalsozialistischen Jugendbewegung,

Joachim Wacker, Berlin, dessen Ausführungen stärker das rein politische Gebiet freizelen. Die nationalsozialistische Jugend sei zu allen Diensten bereit, bloß nicht für das jetzige System. Man wolle sich nicht in die Groenert'sche Jugendbewegung kommandieren lassen. Daß überhaupt ein solcher Plan entworfen konnte, beweise das Reichverfehlen der Jugendhilfe in den Jahren der Weimarerfreiheit. Man wisse, daß sich einmal Deutschland werden könnte, sie seien reinigen und nach außen hin durchsetzen werde, trotzdem eine Welt von Feinden um sich habe. Der Redner schloß seine längeren Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Heil Hitler, dem die vier Reize des Nord-West-Einziehs folgten, während nach Straffers Merkmal der erste Vers des Deutschlandliedes gesungen worden war.

Nach Beendigung wurden alle jugendlichen Teilnehmer an der Morgenkundgebung durch die anwesenden Feldführer gesprochen, bevor der Marsch zum Rennplatz in Ohmstede erfolgte

Die NS.-Jugend im Ziegelhof

„Wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ Dieser Grundsatz ist innerhalb der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei seit dem ersten Erscheinen der Partei als eines der wichtigsten Fundamente für dauerndes Bestehen angesehen worden, und so wird nicht nur die Jugend, soweit sie der Partei angehört, in einer besonderen Jüngerorganisation untergebracht, sondern sie wird auch bei jeder größeren Versammlung mit herangezogen, um sie früh für das politische Denken und den politischen Kampf reif zu machen. Deshalb lag nichts näher als der Gehalt, den gestrigen großen

Führertag mit der Jugend zu eröffnen.

Schon in den frühen Morgenstunden kamen truppweise die Knaben und Mädels aus der näheren und entfernteren Umgebung, meist per Rad, im „Ziegelhof“ an, wo sich ein frohes Leben und Treiben entwickelte, bevor nach einem besonderen Plan Auffstellung um den im Garten sich erhebenden Hügel zum Festspielen

Feldgottesdienst

genommen wurde.

So umfanden viele Hundert Jungmänner und Jungmädels mit den zahlreich mitgeführten Fahnen und Wimpeln diese Naturanlage, von der Pastor Mühle herab, nachdem die anwesende Gemeinde — es hatten sich sehr viele erwachsene Teilnehmer zum Feldgottesdienst eingefunden — mit dem Choral „Köbe der Herrn“ die Feststunde einleitete, ernste Worte im christlichen und vaterländischen Sinne an die Zuhörerchaft richtete.

Die Predigt

Der Predigt lag das Schriftwort Psalm 144 Vers 15 zugrunde: „Aho! dem Volk, dessen Gott der Herr ist.“ Es ist ein Lob des Dankes gegen Gott — so etwa führte der Prediger aus — der heute für euch gekommen ist. Des Dankes dafür, daß eure junge Bewegung einen so unglaublichen Aufschwung in kurzer Zeit genommen hat. Aber die Stunde des Gottesdienstes will über den Gedanken an das bloß äußere Wachstum hinausführen. Sie will euch stärken in der Bestimmung auf die Ideale, die euch zu gemeinsamen Streben vereinen. In dem Programm der NSDAP findet sich auch der Punkt, daß das neue Deutschland, das hier erstrebt wird, gebaut werden soll auf der Grundlage des christlichen Glaubens. Das ist recht. Denn nur auf einer christlichen Grundlage kann ein neues Deutschland entstehen, dem die Zukunft gehört. Aber da ist es natürlich von grundlegender Bedeutung, daß der Glaube, der euch vereint, nicht der Glaube sei an einen Gott, den menschenliche Weisheit sich erdacht hat, sondern der Glaube an den heiligen Gott, der von altersher sich der Menschheit fundiert hat auf mancherlei Weise, und der in seiner Größe und Herrlichkeit gerade am heutigen Sonntag Trinitatis mit seiner Bestimmung auf die drei großen christlichen Feste und auf das, was Gott zu unserem Heile getan hat, uns vor die Seele tritt. Die Bewegung unter dieser Gott ist es von jeher gewesen, die Menschen groß gemacht hat. Als Beispiele für diesen Glauben wird hingewiesen auf Luther und Bismarck. Luther, in dessen Persönlichkeit Deutschland und Christentum zu innigstem Bunde vereint waren, und der durch seinen Glauben zum Heiden von Worms geworden ist. Und Bismarck, der gegen alle Widerstände, die ihm von Menschen links und rechts kamen, das Deutsche Reich baute in dem Bewußtsein der letzten und einzigen Verantwortung vor Gott. Von solchen Großen — so etwa schloß der Redner — wollen wir alle lernen. Wie jene sich ganz und gar an Gott gebunden wußten, so sollen wir uns an Gott binden und aus unserem Gottesglauben heraus es versuchen, unser Volk eine neue Zukunft zu bauen. Wenn das auch euer Ziel

ist, dann wird euer Streben nicht vergeblich sein. Denn „Aho! dem Volk, dessen Gott der Herr ist.“ Darum: Worms mit Gott! — Mit einem gemeinsamen Gesang, der durch die NS.-Kapelle begleitet wurde, fand die gottesdienstliche Stunde ihr Ende.

Woh! nur ganz selten haben die Ziegelhoffälle eine derartige Schar von frischer Jugend gesehen, wie es bei der an den Feldgottesdienst sich anschließenden Kundgebung der Fall war, aber auch wohl noch nie eine solche Begeisterung gespürt, wie sie diese Jugend aufzubringen vermochte.

Nach Einleitungsworten durch Gauführer Röber wandte sich

Reichstagsabgeordneter Gregor Straffer in einer längeren Ansprache an die Jugend. Gerade im Kreise der Jugend fühle man so recht, wofür die ganzen Jahre gearbeitet worden sei, denn die neue Generation habe den Gedanken der Nationalsozialisten erkannt und würde einmal, wenn die alten Kämpfer nicht mehr vorhanden wären, ein

Auf dem Rennplatz in Ohmstede

Die Kundgebung auf dem Rennplatz in Ohmstede soll um 3.30 Uhr beginnen. Aber der Zeiger der Uhr hat noch nicht die Mittagsstunde erreicht, da beginnt schon die Bevölkerung nach Ohmstede. Ueber die Zufahrtsstraßen wälzen sich ein dichter Menschenstrom, der ständig mehr anschwillt. Motorradler knattern, Autos hupen, große Lastautos, vollgepackt mit Parteigenossen, bringen die Teilnehmer aus allenwärts. Um 2 Uhr treffen Estrazüge mit ungezählten Säcken ein. Es rücken immer mehr Ortsgruppen aus allen Teilen Ostfrieslands und Oldenburgs ein.

Durch das Uniformverbot ist das Bild nicht so einheitlich, wie es bei früheren ähnlichen Kundgebungen der Fall war. Einige tragen braune Hosen, hohe Stiefel, Jackett und Schirmmütze, andere neben der anderen Kleidung schwarze Hosen und weißes Hemd. Eine Reihe von Erstlingskandidaten ist aufgebaut. Den Zielförderhand schmückt eine große Leinwand, die die Aufschrift trägt: „Schaffendes Deutschland, erwache, brich deine Ketten entzwei!“ Ernstmanns Kapelle konzertiert. Photogrammen spritzen über den Platz und suchen nach interessanten Objekten. Besonders haben sie es auf Prinz August Wilhelm abgesehen, der in brauner Kleidung neben der Rednertribüne Platz genommen hat. — Es gibt einige Zwischenfälle. Ein paar Personen, deren Anwesenheit man nicht wünscht, werden vom Platz getrieben.

Gegen 3 Uhr ertönt der Fahnenmarsch. Die Menge erhebt sich, und während sie den Speergruß entbietet, rückt die Fahnenkompanie ein. Schließlich 100 Fahnen werden in Marschordnung über den Platz getragen. Die Hitler-Jugend marschiert auf. Die Zahl der Musikkapellen ist inzwischen größer geworden. Ununterbrochen ertönt Musik.

Rückwärts, wie es vorgelesen war, um 3.30 Uhr, erscheinen die Führer. Es geht Bewegung durch die Massen. Aller Blickes sind nach dem Eingang gerichtet. Die Menge erhebt sich.

Adolf Hitler erscheint!

Er trägt dunklen Jackett-Anzug. Hinter ihm geht Gregor Straffer, dann folgen Röber und Spangemann, Oberleutnant Brückner von der Reichsleitung, und der Chauffeur Schred, der seinerseits mit Adolf Hitler zusammen auf der Festung Landsberg war. Als Adolf Hitler die Tribüne betreten hat, überreichen ihm kleine Mädchen

Blumensträuße. Immer wieder aufs neue ertönen Heil-Rufe. Stehend, die rechte Hand erhoben, bringt die Menge Hitler ihre Huldigung dar. Auf der Tribüne haben jetzt weiter Prinz August Wilhelm und Prinz und Prinzessin v. Schaumburg-Lippe Platz genommen.

Carl Röber tritt aus Mikrophon und führt etwa folgendes aus: Volksgenossen! Ich heiße Sie herzlich willkommen. Wir haben die große Freude, unseren Führer, unseren Kämpfer für ein neues Deutschland unter uns zu haben. In der Folgezeit wird Adolf Hitler in Oldenburg (Gell) mit uns an der letzten Schlacht, die am Sonntag ihr hegreichstes Ende finden wird. Unser Kampf wird geführt unter der Parole: Oldenburg muß Oldenburg bleiben. Neben unserem Adolf Hitler begrüße ich an dieser Stelle unseren lieben Gregor Straffer (Gell). Er wird zuerst zu uns sprechen. Danach werden langanhaltendes Händeklatschen folgt den Begrüßungsworten.

Gregor Straffer

führte etwa folgendes aus: Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Vor allen Dingen müssen Sie alle, die Sie am Sonntag antreten zu einer Landtagswahl für das Oldenburger Land, sich darüber klar sein, daß Sie damit eine Entscheidung nicht nur für Ihr Land selbst bilden, sondern daß in einer Zeit wie der heutigen jede Staatsabgabe eine Manifestation dafür ist, wie tiefen Endes das Reich regiert werden soll. Jede Landtagswahl ist letzten Endes eine Entscheidung, ob in Deutschland fürherbin die Träger des bisherigen Systems weiterregieren sollen, oder ob durch den Willen des deutschen Volkes das Neue, die Weltanschauung des Nationalsozialismus, im Weltkrieg geboren und in zwölfjähriger Kampf zur größten deutschen

Kinderkurhaus „Heideheim“ Ahlhorn

unter Leitung von Diakonissen des Elisabeth-Stifts, Oldenburg

Erholungskuren

für Kinder im Alter vom Säugling bis zu 15 Jahren

Kosten für 4-Wochenkuren 49.- RM., im Juli und August 68.- RM. einschl. Arzt und Kurmittel

Anmeldungen bei der Leiterin:

Diakonisse Schwester Martha Osterloh

Partei geworden, das Steuerrohr des Reiches und damit die Lenkung unserer Geschichte über sich in die Hände bekommen soll. Der deutsche Reichstagsrat hat in seiner letzten Rede zum erstenmal einen bestimmten Zeitpunkt für seine Vollmacht festgelegt. Während er seit Jahren nur immer in allgemeinen Lebensansichten von dem Reich sprach, was sein müsse und was er tun wolle, hat er diesmal klipp und klar erklärt, er fühle sich 100 Meilen vom Reich entfernt, er hat als dieses Ziel die Konzentration in einem feststehenden Staat, die Konzentration in dem Reich, die Vorkonzentration der Außenpolitik, die so falsch ist, die Konzentration des Herrn Reichskanzlers, das Deutschland mit einer Regierung ohne Vertrauen eine positive außenpolitische Entscheidung werden sollen können. Um Außenpolitik treiben zu können, muß man sein Volk geschloffen und mit einheitlichem Willen hinter sich haben. Es ist dann einheitlich, wenn bestimmte große staatliche politische Ziele über Berufs- und Klassenunterschiede hinweg zum Allgemeinwohl des politisch denkenden Teils des Volkes geworden sind. Außenpolitik kann nur dann treiben, wenn im Volk bestimmte Begriffe klar und eindeutig umrissen sind, nämlich die Begriffe: Freiheit, Selbstbestimmung auf der Welt, nationale Ehre, klares Bewusstsein zu einer Zukunft und Sozialpolitik, die alles ist, um die Kräfte des Volkes in Form zu bringen, um eine mächtige und traufvolle Außenpolitik zu ermöglichen.

Die Aufgaben des Staates sind viel größer als der heutige Staat sie auffaßt: er muß das Volk so in Form bringen, daß es außenpolitisch seine Existenz reiflos seiner Größe und der Existenzberechtigung seiner Bürger entsprechend behaupten kann. In dieser Hinsicht aber hat dieser Staat von heute alles verfallen. Man kann in einem Volk nicht Menschen als Träger der Staatsgewalt belassen, die das Nation an sich vernichten und kein Vaterland haben, das Deutschland heißt. Ein Staat darf nicht zum Spielball der Spekulation internationaler Bankiers werden. Es darf nicht das Werkzeug der Verwaltungsmaschine sein, die der Wohlfahrt des Volkswesens, sondern der Erhaltung von Zinsen und Erträgen für internationale Bankhäuser dient.

Die Probleme, die in Deutschland gelöst werden müssen, sind dreifach: 1. Das Führerproblem. Es gibt keine bessere und Neugestaltung von Wirtschaft und Staatsleben, ohne daß neue Männer das durchführen. Die Partei muß sein Staat für das Führerproblem lösen. Die Einheitsführungsorganisation für internationalen Bankiers (Schr. richtig!) über der Herrschaft unfähiger Parteiführer steht das Lebensrecht des Volkes und das Recht auf richtige, erfolgreiche und organisierte Führung. (Weisfall.) Führer eines Volkes werden nicht in irgendeiner Weise ausgelöst, nicht von irgendeiner internationalen Zentrale bestimmt, sie entstehen durch den Nachweis ihrer eigenen Leistung, indem sie es fertigbringen, ein Volk anzuführen, jene neuen Eigenschaften des Volkes zu mobilisieren, die einen anderen, kraftvollen Staat gewährleisten.

Wir Nationalsozialisten beanspruchen dieses Recht auf Führung, weil wir in zwölfjähriger Kampf wieder eine kraftvolle Energie aus dem Volk herauskristallisiert haben, weil der Mann, der nach mir hier sprechen wird, das neue Denken aus dem Erleben des Krieges herauskristallisiert, in Form von Genossen und zum Programm der größten deutschen Partei gemacht hat. (Bravo.) Wir beanspruchen diese Führung, weil alle unsere Beurteilungen der politischen Lage richtig waren. Man wirft uns vor, wir seien Utopisten. Alles, was wir vorausgesetzt haben über die Auswirkungen von Versailles, dem Dabes- und Young-Plan, ist so eingetreten, wie wir es gesagt haben, und das trübe Gegenstück dessen ist eingetreten, was die anderen am Abend festgestellt haben. (S. 1.) In unserer Bewegung haben sich alle die deutschen Menschen zusammengedrängt, die nicht als Tributwilligen fremder Mächte freizutreten wollen. Wir bekennen uns zum deutschen Boden, zur Geschichte unseres Vaterlandes und sind bereit, zum Einsatz für dieses Deutschland bis zur letzten Konsequenz. (Lebhaft Weisfall.)

Das Recht zu führen haben wir, die die jeden Tag bereit sind, die letzte Nagelprobe, und wenn es sein muß, auf dem Schlachtfeld, mitzumachen.

2. Die Arbeitslosigkeit. Es ist die schwärzende Wunde am Volkstörper, daß jedes Millionen Menschen von jedem Arbeitsprozess ausgeschlossen sind und die anderen 14 sich ausrechnen können, wann auch ihre Existenz zusammenbrechen wird. Die großen Arbeitslosenheerden sind nicht verbunden, daß die Schicht nicht mehr rauchen und die Armut nicht mehr dröhnen. Das Problem der Arbeitsbeschaffung ist ein Problem des neuen Denkens in der Wirtschaft überhaupt. Es ist ein Reichsproblem, das gab, gab es Menschen und Völker: eine ein- und einhundertprozentig bestand, haben Menschen gelebt und sind groß geworden, weil sie die zwei einzigen Methoden zu nutzen verstanden: die Hochleistung und die Arbeit. Beides haben wir noch, und damit ist jeden Tag die Rettungsmöglichkeit gegeben, wenn von oben der dieses neue Denken zum Staatsgrundgesetz erhoben wird. Je ärmer ein Volk ist, desto mehr muß es arbeiten (Zusammenfassung). Der alte Sozialismus hat die Kapitalarbeit nicht erkannt. Die Kapitalarbeit schafft Kapital. Arbeit schafft Kapital. Die Kapitalarbeit schafft Kapital für Millionen Übergang in der Erhöhung der Produktionsfähigkeit des deutschen Volkes, in der Vermehrung von Hochleistungskräften, in der Ausbeutung aus den Großstädten, in der Neulandgewinnung. Es ist nur nötig, einmal das Schwungrad der Arbeit durch eine neue Staatsführung in Gang zu setzen. Es ist keine namengebende Schwärze des Volkes, die diese Arbeit erschweren kann zu erhalten und Frau und Kinder unabhängig durchs Leben zu bringen, erfüllt ist von einem neuen Staat, dann gehört diesem Staat das deutsche Volk (Bravo). Wenn wir nach zwei Jahren nationalsozialistischer Regierung das Arbeitsproblem gelöst haben werden, dann wird das ganze Volk bei der Regierung stehen.

3. Wenn wir einestrichs das Recht auf Arbeit besitzen, müssen wir auch jedem Deutschen die Arbeitspflicht auferlegen. Wir haben die alte Schichtpflicht, und wir hatten die allgemeine Wehrpflicht. Ich sage Ihnen: Wir werden sie eines Tages wiederhaben (Lebhaft Weisfall), weil sie natürlich ist, und ein sauberer Staat von seinen Kindern von selbst verteidigt wird. Wenn wir Deutschland in Form gebracht haben, wenn christliche Arbeit wieder erblühen soll, dann haben wir die erste Voraussetzung dafür, mit dem unerbittlichen Verdriss dieses Volkes eine neue Arbeitspflicht zu treiben, um für immer seinen Platz auf dem Erdball einzunehmen, den es nach seiner Vergangenheit und seiner inneren Qualität beanspruchen kann. Dann werden wir die Kräfte mobilisieren, indem wir den Sport wieder zum Volkssport machen, statt zum Schandspiel internationaler Lamasiers wie heute. Die Schulung wird dann weniger von den alten Methoden sprechen, als vielmehr von den Erfindungen deutscher Geistes der jüngsten Vergangenheit. Es ist gleichgültig, ob einer 100 Meier eine halbe Stunde schneller läuft und 50 000 Centnersportler zusehen; aber es kann von entscheidender Bedeutung sein, ob 100 000 Mann 30 Kilometer marschieren können. (Lauter Weisfall.)

Wir werden eine Staatsführung haben, wie Sie Ihren Haushalt führen: Sie geben nicht mehr aus, als Sie einnehmen, sonst wären Sie die Sozialisten und Kommunisten. Das Haushalt einer autonomen deutschen Familie ist das Vorbild für die Hauswirtschaftsleitung der Gemeinden, der Länder und des Reiches.

Dann werden wir dem Volk die großen Zusammenhänge der rassen Lehre und der Raumpolitik erklären und es zum Verteidigungswillen erziehen. Die Aufgabe der Raumpolitik ist es, die deutsche Nation in die Welt zu bringen. Wir werden unser Volk durch die Revolte von Zuhältern und Deserturen ein in sich verborenen Saufen und Entente eine geschlossene Organisation von Profitgierigen; heute ist sie zerstückelt, und Deutschland ist wieder ein einheits-

lich handelnder und gläubender Block geworden. Wenn wir der Welt beweisen, daß die Voraussetzungen des Versailles-Vertrages sich geändert haben; an dem Tage wird auch der Versailles-Vertrag geändert werden. Wir haben Vollmacht nicht an einer Hochschule gelernt oder aus einer Theorie bestritten, sondern haben als Deutsche in Sicht zum Volk diesen Kampf gemacht. Er war schwer und raub, und auch unsere Sprache war raub, Höflichkeit war ihr sehr oft fern. Sie kleiner man ist, um so lauter muß man sein, um gehört zu werden, (Lebhaft Zustimmung), und je größer man wird, um so mehr wächst die Bereitschaft der anderen, uns zuzuhören. Wenn wir heute im Reichsland reden, dann hören nicht nur Deutschland, sondern die Welt auf, weil die anderen gezwungen worden sind, unseren Gedankengängen sich anzupassen. (Bravo!) Der Kampf war nicht leicht. Herr Seebing hat uns den letzten Meißel von Gefäßschäufel ausgetrieben, und heute wird wir so, wie wir sein müssen, um mit ihm und seinesgleichen einmal abzurechnen. (Stürmischer Beifall.) Das ist Ihnen vorhin sagte, vor das Evangelium der Arbeit. Das mag kein leichtes und bequemes sein. Wir haben

Adolf Hitler

(mit feierlichem Händeklatschen begrüßt, das erst nach einigen Minuten aufhört.)

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wenn wir Nationalsozialisten uns anmaßen, die großen Probleme unseres deutschen Lebens in Angriff zu nehmen, dann haben wir schon heute etwas für uns, das das bisherige Deutschland nicht kennt und nicht befreit, wohl auch deshalb, weil am Tage seiner Geburt das eine zerstört wurde, nämlich der Glaube und die Hoffnung, ja, die trügerische Zuversicht der Millionen Menschen unseres Volkes. Das Bild, das Sie hier sehen, ist nur ein kleiner Ausschnitt aus einem Leben, das heute ganz Deutschland erfüllt. Ob Sie nach Vommern und Süpreußen gehen, nach Mecklenburg oder Brandenburg, nach Sachsen, Franken, ins Schwabenland oder an den Rhein: es ist überall das selbe Bild einer gewaltigen großen Erhebung des deutschen Volkes. Und diese Erhebung wäre nicht denkbar, wenn diese Bewegung nicht etwas erfüllen würde, was in der Sehnsucht der Menschen ihre tiefste Begründung und tiefste Wurzel hat.

Jede Zeit hat einen Geist, der sie beherrscht, jede Zeit hat eine Idee, die sie regiert. Staaten und Völker, die keiner solchen Idee gehören, haben in sich nicht die Kraft des Lebens. Denn dieses Leben legt sich nicht allein zusammen aus den Elementen des materialistischen Daseins, sondern es wird letzten Endes beherrscht auch von Elementen geistiger Natur. Große Epochen der Menschheit sind nicht charakterisiert nur durch wirtschaftliche Ideen, die diese Epochen beherrschen. Große Epochen der Menschheit sind stets charakterisiert gewesen durch Ideen religiöser, sittlicher, geistiger, staatspolitischer und weltanschaulicher Natur.

Das ist heute auch nicht anders. Zwei Ideen sind es, die zur Zeit große Völkertumulte der Welt beherrschen, erfüllen und erfüllen: Die Idee des Nationalsozialismus, die Millionen Menschen auf dieser Welt bewegt, innerlich erfüllt und damit zum Leben befähigt, genau wie die Idee des Sozialismus, die auch heute Hunderte von Millionen Menschen erfüllt hat und innerlich ebenfalls bewegen mag. Es ist nicht so, daß ein Mensch an diesen Ideen vielleicht vorbeigehen könnte. Wenn mir ein deutscher Politiker sagt, er lehne den Nationalismus ab, so ist das ebenso fälschlich, wie ein anderer den Nationalismus ablehnt. Es sind Gedankengänge, die heute Millionen Menschen in den Mann gezwungen haben, und die nur entwerder Völker zum Glück empfinden oder sie in ihrem Mann vernichten.

Es ist aber so, daß kein Volk zwei Ideen zu gleicher Zeit in seinem Innern haben kann. Die kleinste Keimzelle staatlichen Lebens, von der Familie angefangen, kann es nicht ertragen, daß die beiden Kontrabanten dieses Bundes zwei verschiedenen Ideen leben. Es ist möglich, daß sie der einen Idee folgen, möglich, daß sie der anderen sich verpflichtet fühlen, aber es ist unmöglich, daß im Schoße einer Familie zwei Weltanschauungen, zwei Religionen, immer tiefer Überzeugungen gleichzeitig nebeneinander leben können; es ist unmöglich, daß im Schoße einer Einheit die wichtigsten Lebensvorgänge einer verschiedenen Beurteilung erlahmen.

Das ist die Aufgabe: Wollen wir, daß Deutschland im Zwischenpaß der beiden heute dominierenden Ideen Sozialismus und Nationalismus zerfallen wird? Sehen wir nicht, daß von beiden heute Deutschland besiegt wird, wenn nicht eine aus beiden entweder abgelegt wird, oder beide zu einer Einheit sich verschmelzen. (Bravo!)

Das war die Aufgabe, die ich mir und meine Mitkämpfer sich mit mir vor 13 Jahren gestellt hatten. Als wir in dieses politische Leben traten, konnten wir nicht verantwortlich gemacht werden, für das, was war. Nicht für Krieg und Revolution sind wir verantwortlich. Als Soldaten haben wir orthodox und treu unsere Pflicht getan (Bravo!) haben nicht geredet, nicht politisiert, sondern taten das, was jeder anfängliche Deutsche damals getan hat. Als dann das Verhängnis kam, traf uns ein Schicksal so unschuldig, wie die Millionen anderer.

Mein, wir sagten damals den Entschluß, dieses Schicksal nicht geduldig-sehrhaftig auf uns zu nehmen und zu ertragen, sondern seine Grimde zu erforschen, und wir haben es unternommen, diesen Gründen unseren Kampf anzufügen, komme, was wolle. (Bravo!) Wir haben damals diesen verwegenen Entschluß gefaßt, die beiden Gedanken, die unser Volk beherrschen und damit zerschneiden, neu zu erforschen und zu einer neuen Einheit, einer neuen einheitlichen Idee auszubilden, umzuformen, und mit dieser neuen, der nationalsozialistischen Idee die Erhebung unseres Volkstörpers in Angriff zu nehmen. Das diese Gedankengänge damals richtig gewesen sind, wird durch nichts anderes Schlagender erwiesen, als durch die Entwicklung, die aus dieser Ideenverbindung seitdem entstanden ist. Das Große, das diese Bewegung auszeichnet, ist nicht nur die Tatsache, daß sie heute eine große Organisation darstellt, nicht, daß sie heute Millionen Menschen erfüllt hat, nicht, daß heute keine andere Partei aus mehr Mandate eigen kann, nein: daß aus dieser Idee heraus Millionen Menschen einen neuen Lebensglauben, Lebensinhalt, ein neues Bewusstsein, einen neuen Lebensglauben, eine Hoffnung und eine Zuversicht erhalten haben! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Das ist das Wundervolle, und daß diese Hoffnung und dieser zuversichtliche Glaube so groß geworden sind, daß sie

nicht ein Selbst daraus gemacht, wie schwer die Aufgabe ist. Wir werden den Status aus der Konformität dieses Systems feststellen. Wir werden den Hundstunb benutzen, um dem deutschen Volk von Herz zu Herz zu sagen, was vor ist. Es ist nicht die Aufgabe dieser grandiosen Erfindung, daß mit ihr kontinente Staatsmänner durch Verbreitung von Lügen ihren Konkurs verbeden. Wenn wir aus Huber kommen, ist das der Beginn eines neuen Kampfes, bis der letzte Deutsche die Volksgemeinschaft als den Angel- und Schwerpunkt seines Lebens ansieht.

Es gibt in der Partei nicht, wie die Leute immer erzählen, alle möglichen Richtungen. Ich verbitte mir, daß man meinen Namen irgendwo mit einer besonderen Richtung innerhalb der NSDAP in Verbindung bringt. Es gibt nur eine einzige deutsche Arbeiterpartei, und ihr Führer heißt Adolf Hitler, und wir helfen ihm, jeder an seiner Stelle. Das Ziel aber ist einfach und klar: die Volksherrschaft des Volkes, Freiheit, Arbeit und Brot! (Langanhaltender, feierlicher Beifall.)

heute langsam Unmögliches, scheinbar Unmögliches möglich werden lassen, daß Menschen, die früher nie sich berührten, die glauben, daß Welten sie trennten, nun zusammen- und zueinandergefunden haben, daß in dem Deutschland des Proletariats und des Bürgertums, des Protestantismus und des Katholizismus, des Bismarckismus und der Arbeiternehmer, der Städte und der Dörfer, daß in diesem Deutschland der Zerrissenheit und Schmachtt wieder eine Dramatik entstanden ist, daß Millionen Menschen einen Bund geschlossen haben und sie über alles Trennende hinweg das Bündnis ihres Volkstums über alles stellen (Bravo), und daß damit erst wieder die Voraussetzungen gegeben ist für eine neue Kraft der deutschen Nation.

Wenn wir Nationalsozialisten heute uns anmaßen, die großen Probleme unseres Lebens anzufassen, um sie zu lösen, dann stellen wir in den Dienst dieser Arbeit den größten Glauben und die größte Zuversicht, die Deutschland seit dem Jahre 1914 bisher gehabt hat. Es ist nicht eine tote Bewegung oder Organisation, die diese großen Lebensfragen, die mein Parteigenosse Straßer Ihnen aufzulegt, nun angeht, nein, es ist eine von unbändiger Zuversicht und Glauben erfüllte lebende Masse, ein Leben, das wieder jung geworden ist, und das als großes Wunder deutsche Gegenstände zu einheitlichem Denken, Schlagen und Arbeiten bringen kann, wie wir sie in unserer Bewegung haben. Es ist schon wunderbar, den ältesten Mann heute und diese gelbige Jugend hier zusammengefaßt zu sehen in einem großen neuen Glaubensbekenntnis politischer Lebensideen unseres Volkes. Das ist das Unterpaß dafür, daß unsere Arbeit gelingen muß und gelingen wird. Ueber all dem toten Mechanismus steht eine eminente Kraft, die gewaltiger ist, als die rechnerischen Annahmen unserer Gegner. Das gibt dann auch die Fähigkeit, eine so große Aufgabe zu erfüllen, Beharrlichkeit, die nie wankt, sondern unerschütterlich ihrem Ziel entgegengeht, ohne Rücksicht auf die Härten des Augenblicks, die Schläge der Zeit.

Das, meine Volksgenossen, ist damit aber auch die Begründung für dieses eigene, uns gar nicht verständliche, hundervolte Wachsen unserer Organisation. Wie wäre es sonst begründlich, daß angesichts dieser Widerstände, dieser organisierten Welt von Parteien und Verbänden, dieser organisierten Welt der Presse, der öffentlichen Meinung, des Staates, der Widerstände der Verwaltungen aus so einem lächerlichen Beginnen von sieben Männern das werden kann, was heute ganz Deutschland erfüllt und in Bewegung setzt, ja, die Welt allein in Mann erfüllt. Wie wäre es denkbar, daß von einer Handvoll Menschen diese größte Bewegung Deutschlands wird, wenn sie nicht eine Kraft in sich haben würde, die größer ist als unser äußerlicher, materieller oder mechanischer Fortschritt, die erklären lassen, daß unser Volk hat immer durch Jahrhunderte hindurch nicht nur die Sehnsucht nach einem großen Deutschem Reich gelegen, auch immer wieder die Sehnsucht nach einem gemeinsamen Versehen. Vielleicht war der Krieg zuerst einmal die Vorstufe für uns alle, daß es über all den Unterdrücken des täglichen Lebens und des wirtschaftlichen Lebens doch etwas Gemeinsames gibt, das uns zusammenführt, einen Grundtrieb, den wir alle in uns tragen, und der das Erbgut ist für die Größe unseres Volkes in seiner Vergangenheit und für unsere Wiederauferstehung als Volk, für die deutsche Freiheit und Zukunft.

Das ist damit aber auch die große Lebensbrücke, auf der die Menschen aller Stände sich zusammenfinden können, auf der sie vorurteillos wieder zu verbinden vermögen und sie langsam dann aus dieser Gemeinamkeit die größte Kraft schöpfen, die Völkern zu eigen sein kann: die Kraft des Widerstandes und, wenn nötig, auch die Kraft des Angriffs. (Bravo.)

So ringen wir damit in erster Linie um den deutschen Menschen in der Erkenntnis, daß sie alle zusammenfinden müssen, und mag es noch so schwer sein, wenn sie nicht alle zugrunde gehen wollen. So ringen wir und lösen die Frage nicht am grünen Tisch oder in Probestellungen für ein Drittes Reich, nein, das Reich, das kommt, das lebt schon heute, und seine Fahnen tragen Sie hier unter Ihnen. (Lebhaft Weisfall.)

Zu dieser Organisation vollzieht sich die Herausziehung und Bildung dieses neuen Menschen und Parteigenossen. Straßer hat recht: Seebing und seine Leute helfen mit ihrem gemeinsamen Druck und ihrer Verfolgung mit, die Menschen langsam zu formen, und auf das langsam sein werden für dieses gemeinsame Denken. Sie fragen dafür, daß im Feuer ihrer Verfolgungen die Schäden wegnehmen und aus dem Eisen, dem rohen Material von jetzt, ein Stück der Stahl wird, den unser Volk notwendig für sein Sein braucht.

Darum kämpfen wir auch nicht um einzelne Mandate, nicht um Ministerstühle; daher können sie oft auch nicht verstehen, wenn wir eine Wahlkraft freigelegt hinter uns haben, daß wir dann nicht sofort vom Glück gebendet in irgendeine Koalition hineinrücken (Schr. richtig!) und glücklich sind, ein paar Ministerstühle besetzen zu können.

Wir haben nicht den Kampf aufgenommen, um ein paar Ministerposten zu erobern, sondern um Deutschland zu erobern. (Stürmischer Beifall.) Deutschland, unser Volk, das Reich wollen wir erobern und die Länder und Kommunen und Städte, indem wir die Menschen, die einzelnen Deutschen, erobern. Jedes Band, jedes Dorf und jeder Hof sind nur Instrumente zur weiteren Eroberung, sind Marschierlinie am Wege dieser Bewegung. Uns verlangt nach der

Macht nicht im Sinne der früheren Parteien, Macht, die größer ist, weil sie in Millionen Menschen wurzelt.

Auch die Wahl geht in Oldenburg wird ein Auschnitt sein. Der von Ihnen den bisherigen Parteien glaubt, der mag heute gehen. Die Bewegung wird als ewige Welle auch an ihn wieder herankommen. Er mag später prüfen, und ich weiß, einmal kommt der Tag, da geht auch er in unsere Reihen, siehe er heute, wo er heute, ob er Kommunist oder Sozialdemokrat oder bürgerlich sei, es kommt die Stunde, da auch er den Weg in die Volksgemeinschaft zurückfinden wird. Denn die Zeit wird vergehen, aber die Bewegung wird bleiben, sie bringen sie nicht mehr aus Deutschland. (Stürmischer Beifall). Sie wird der ruhende Pol sein in der Erscheinungen, die die Zukunft und Wiederaufrichtung des Volkes.

Dieser Wahlskampf ist nur ein Auschnitt aus dem gigantischen Kampf, der ganz Deutschland durchzittert, von dem die Gegner nur zu genau wissen, daß er gewaltiger ist als je vorher. Jeder Erfolg wird der Vater weiterer Siege sein. Wo wir schlagen, ob im Süden oder Norden, im Osten oder Westen: jeder Schlag verbreitert sich mit Wellenschwindigkeit durch ganz Deutschland und hilft mit, auch andere wieder herauszureißen aus ihrem Schummer. Wenn Sie am nächsten Sonntag gewählt haben, denken Sie nicht, meine Volksgenossen, daß nur Oldenburg an dem Abend des Resultates darri. Nein, 13 Millionen, vielleicht 20 Millionen Menschen werden an dem Tag hören, und die Siegeswölfe von Ihnen ist für sie auch eine Freiheitswölfe, denn es ist nicht ein Sieg in Oldenburg, es ist ein Sieg in Deutschland! (Beifällige Handklatschen, stürmische Gebrüll, Langanhaltender Beifall).

Spanien erobert sich die Menge und brach immer wieder in Rufe aus, wie „Deutschland erwache!“ und „Abol! Sieg, Sieg!“ Die Kapelle klangte das Deutschland an, das von der vielauferstehenden Menge lebend mitgetragen wurde. Anschließend wurde noch das Fortwöhlfel-Feind geungen. Anzweihen hatten sich Adolf Hitler und seine Begleiter bereits entfernt.

Mus Stadt und Land

Oldenburg, 23. Mai 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Erstausführung „Cassparone“
Müllers Operette „Cassparone“ in der Neubearbeitung gelangt am Sonntag, dem 29. Mai, zum ersten Male zur Aufführung. Diese Operette, die im subtilsten Menschenverderben spielt, wird das größte Interesse finden. Die Inszenierung besorgt Sellmuth Göge, die musikalische Leitung hat Johannes Schüller. Preise II.

Heute, Montag, sowie morgen, Dienstag, dem 24. Mai, wird bei Preisen II der neue Götterfolg „Die Verlaufs der Frau“ wiederholt.

Als Werbepostung zu Einheitspreisen von 0,50 bis 1,50 M gelangt am Mittwoch, dem 25. Mai, abends 7.45 Uhr, Gaus Operette „Der fidele Bauer“ zur Darstellung.

Gesunder Schlaf, ruhiges Herz, starke Nerven... dazu verhilft Kaffee Hag.

Wie Lieb's um das Bankhaus Baumgarten?

Ein Roman aus dem Finanzleben von Carl Otto Winbender

Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Eine plötzliche Regung, vor der er selbst erschrickt. Er sieht Jägers Baumgarten an, die zusammenzuckt. Ihr Gesicht wird hart; ein schmerzlicher Zug durch den jungen Mund.

„Sie antwortet nicht.“
„Aber Kurt packt ein irrtümlicher Haß gegen die Frau, die ihm gegenübersteht. Ein toller Haß über sich selbst, über die Masse, rauere Frau, deren Schönheit er wie eine geliebte Schuld empfunden über den toten Vater, der — wie er jetzt glaubt — die beste gefährliche Schönheit mit dem Schuß in die Schläge gutierte.“

Er schweigt. Ein Schweigen bis zum physischen Schmerz der Nervenenden.

Er schweigt.
Ein kleiner Käfer summt zum offenen Fenster herein und sitzt, als er die warme Sonne wieder lüftet, in gleichmäßigeren Schritten trummend an das Glas der oberen Fensterleiste.

„Nimmer wieder.“

„Wieviel hätten sich die beiden jungen Menschen, wenn sie sich unter anderen Voraussetzungen kennengelernt hätten, mit einem fröhlichen Lachen gefügt. Auch jetzt waren sie sich nicht gleichgültig. Warum hat diese Frau nicht etwa andere Empfindungen verdrängt, die sich an der Tatsache: die Frau des Vaters — sitzen?“

Kurze Zeit später fuhr Baumgarten an der Seite seiner jungen, selbst in ihrer Trauer begaubend schönen Stiefmutter in dem großen Stadtwagen zum Friedhof. Durch die wenigen Säge ihrer Unterhaltung schimmerte, von Kurt besonders empfunden, eine Feindseligkeit, die eine eifige Schwärze zwischen ihnen errichtete.

III
Trotz aller Sachlichkeit und seiner selbst anerkennenden Gleichgültigkeit — er war knapp neunundzwanzig Jahre alt — fand sich Kurt Baumgarten, als er am nächsten Tag die Arbeiten in der Bank wieder aufnahm, durch die letzten Ereignisse erregt und aufgeregelt. Das Zusammenreffen mit der Frau seines toten Vaters hatte ihn gepackt. Dunkel ahnte er den tieferen und wahren Grund seiner plötzlichen Empfindungen — seines Hasses. Die Verlobungszeremonien hatten ihn zur Verzweiflung gebracht. Am offenen Grab des Vaters

Ausflug

Der Vorbeimarsch auf dem Pferdemarktplatz wurde auf Wunsch Statters fallen gelassen. Kurt Haber hat die Menge nach der Rundgebung, noch eine halbe Stunde auf Kommunisten vertrieben.

Auf dem Pferdemarktplatz hatte sich, während in Schilde die Versammlung noch im Gange war, bereits eine ansehnliche Menge angeammelt, um den Vorbeimarsch der Nationalsozialisten vor ihrem Führer zu sehen. Trozdem langsam durchzogene, daß dieser die Parade über seine Parteifreunde nicht abbrechen wünschte, wurde die wartende Zuschauermenge immer härter, da man schon deshalb vorerst dem Gesicht seinen Glanz schenkte, weil noch lange der eine Teil des Pferdemarktplatzes abgeperrt und von Volksgenossen besetzt blieb. Wenn sich dann auch das Gesicht als richtig erweist, so kamen die Zuschauer doch insofern auf ihre Kosten, als gegen 8 Uhr der Vorbeimarsch der in die Stadt zurückkehrenden geschlossenen Formationen sich vollzog. Verschiedene laute und Angehörige der Partei marschierten unter Mitführung der unendlich vielen Fahnen und Wimpel auf dem Pferdemarktplatz auf, wo immer eine der Mustertafeln einwirkte und die Marschierenden an sich vorbeiziehen ließ. Die geschlossenen Kolonnen lösten sich dann auf, die kleineren Trupps wurden entweder ihre Transportfahrzeuge auf oder begaben sich von hier zum Bahnhof, so daß um 7 1/2 Uhr der allergrößte Teil von auswärts sich auf dem Wege zum Heimort befand.

Die Polizei, die sich gestern den ganzen Tag über in erhöhter Alarmbereitschaft befand, hatte einen außerordentlich schweren Dienst zu versehen. Nicht die ordnungsmäßige Durchführung des vorübergehenden Verkehrs, für den ja keinerlei eine besondere Umleitung vorgesehen war, sondern ein großes Maß an Geschäftlichkeit und Unruhe. Außerdem waren neben der vorgenommenen Postenvermehrung überall an den wichtigsten Verkehrsstellen Posten aufgestellt, die Aufgaben zu geben hatten, was sich denn auch als ein großes Geschäft für das auswärtsige Publikum herausstellte. Dazu kamen noch in den ersten Nachmittagsstunden zwei weitere Umzüge, von denen einer an anderer Stelle bereits berichtet werden mußte. Wenn bis zur letzten Abendstunde sich irgendwelche besonderen Vorfälle nicht ereignet haben, so darf dafür der Polizei in besonderem Maße der Dank ausgesprochen werden, die jederzeit der nicht ganz leichten Aufgabe Herr geblieben ist.

* Die Pfingstferien haben mit dem heutigen Tage ihr Ende gefunden. Morgen früh um 8 Uhr beginnt an den Schulen wieder der Unterricht.

* Rückgang der Besucherzahlen der höheren Schulen im Freistaat Oldenburg. Eine kürzlich aufgestellte Statistik zeichnet die Entwicklung der höheren Schulen unseres Landes in rückwärtig. Die Wirtschaftslage hat sich weit härter, als bisher angenommen wurde, auf die Besucherzahl aus gewirkt. Mit Ausnahme von zwei (aus rund dreißig) höheren Schulen zeigen alle eine Abnahme der Schülerzahl. In einem Falle hat eine einzige höhere Lehranstalt mehr als 70 Besucher verloren, während sieben und dreißig und vierzig wiederholt vorkommen. Die Abnahme beträgt in dem Durchschnitt etwa 10 Prozent der bereits sinkenden Besucherzahl aus 1931. Zu den beiden höheren Schulen, die nicht nur ihre Frequenzzahl halten, sondern sogar noch eine kleine Steigerung erfahren, gehört das Reformrealgymnasium zu Oldenburg, das damit zur größten staatlichen höheren Schule des Freistaates geworden ist. Die Abnahme der Schülerzahlen im Bereich der höheren Schulen entspricht übrigens der dem Besuch der großen Volkshochschulen. Dementsprechend sind allein im vergangenen Jahre vierzig Festangestellte aus dem Dienst der höheren Schulen des Freistaates Oldenburg ausgeschieden.

* Der gestrige frühe Sonntag bereite nach dem heißen, heißen Sonntagabend eine Enttäuschung für das Ausflugspublikum und für die Betriebe. Heute ist die Temperatur, die in

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Der Tiefen über der Nordsee hat sich kaum weiterentwickelt. Er hat eine Kaltluftfront vorgezogen, die über Nacht unter Einwirkung von Westwind bis zur Oberflächenniveauhöhe in ganz Norddeutschland eine nicht unerhebliche Abkühlung eingeleitet. Eine weitere Kaltluftfront bringt von England kommend her und kann späterhin wieder Gewitterbildung veranlassen, da infolge Anlaufens die Temperatur schnell ansteigen wird. Hinter dieser Front wird es jedenfalls vorübergehend kühl werden.

Vorauslage für den 23. Mai: Mäßige Winde westlicher Richtungen, meist leicht bewölkt, nach stärkerer nächtlicher Abkühlung infolge frühzeitigem Westwind tags mäßig warm.

Wichtigsten für den 24. Mai: Mäßige Westwinde, sonst wenig Veränderung.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Dülfer

Monat	Uhrzeit	Thermometer in Cel.		Lufttemperatur, Cel.	
		Wärmer	in mm	Wärmer	Wärmer
22. Mai	7 Uhr min.	+ 13,6	757	22. Mai	+ 19,0 + 11
23. Mai	8 Uhr von.	+ 13	756,8	23. Mai	

Temperaturen der Städtischen Flussbadeanstalten

Amt 14. Wasser 18 Grad Celsius.

den letzten Tagen der Woche hochsommerlich war, noch weiter zurückgegangen. Gestern war der frühe Südwind nur den Seglern willkommen. Von drohendem Regen blieb man erfreulicherweise verschont.

* Die Kommunisten veranstalteten am Sonntagnachmittag um 2.30 Uhr einen Umzug, der von Osterburg durch die Stadt nach dem Lindenhof zog, und an dem sich nach polizeilicher Schätzung rund 1000 Männer und Frauen beteiligten, die allerdings zum Teil aus Delmenhorst und Bremen gekommen waren. Von den Transparenten, die neben vielen roten Fahnen im Zuge mitgeführt wurden, mußte eins beschlagnahmt werden, da sein Text den gegenwärtigen Verhältnissen widersprach. Im Lindenhof fand dann eine Kundgebung statt, die kurz vor 5 Uhr beendet wurde, da die Polizei für diese Stunde den Vorplatz angeordnet hatte. Der Rückmarsch nach Osterburg ging ebenfalls in voller Ordnung und Ruhe vor sich. — Ein weiterer Umzug u. g. war von der jungen Sozialistischen Arbeiterpartei angeleitet worden, und zwar bewegte sich dieser vom Pferdemarktplatz in einer Stärke von etwa 300 Mann nach dem Oberstehof, wo ebenfalls eine Kundgebung stattfand. Beidezüge marschierten am Pferdemarkplatz vorbei, und zwar in voller Ruhe, die aber sicher nicht gewahrt worden wäre, wenn ein den gleichen Weg ziehender größerer Trupp Nationalsozialisten, die irrtümlich einen falschen Weg eingeschlagen hatten, nicht bis zum Vorbeimarsch der feindseligen Gruppen von der Polizei zurückgehalten worden wäre.

* Besondere Zwischenfälle sind der Polizei gestern nicht gemeldet worden. In der Nähe des Schlosses kam es zu

SUNLICHT SEIFE

„gut und SO-O billig!“

DOPPELSTÜCK JETZT 27 PF.
BLOCKSTÜCK JETZT 23 PF.
neu! 10 PF. PACKUNG

stehend, hatte er starr, unbeweglich einem Kinde zugehört, das, hundert Schritte weiter, hier oder fünf Graberbetten entfernt, emsig und mit kindlicher Wichtigkeit ein paar halbweisse Blüten auf einen frischen Hügel legte. Mit gewaltsamer Konzentration beobachtete er die Bewegungen des Kindes, um die heftige Erregung zu unterdrücken, die in ihm rasste. Trauer oder Haß? Er wußte es nicht.

Und wie selbstverständlich hatte er seiner Stiefmutter den Arm gereicht. Und selbst hier, am Grab des Vaters, bei den Worten des Priesters — die er nicht hörte — spürte er die lebendige Wärme ihres Arms an seinem.

Seine Abgibt war Kurt nach der Beerbigung weggegangen.

Der Professor Wehrmann sah ihm gegenüber. Entgegen seiner ersten Absicht hatte Kurt ihn hereingebeten. Unter dem Vorwand, dies und jenes mit ihm besprechen zu müssen. In Wahrheit hatte Kurt eine unerklärliche Abgibt vor dem Wehrmann.

„Sie sprachen über eine kleinere Kreditvergebung an ein Bankhaus-Unternehmen, das brauchen in Steglitz eine Nachbargasse-Friedung errichten wollte. Wehrmann riet ab, und Kurt sah ein, daß der Professor nicht unrecht hatte. Aber plötzlich legte er die Aktien zurück.“

„Sagen Sie, Wehrmann“, begann er, dem Blick des Professors ausweichend, „wie kam mein Vater eigentlich zu dieser jungen Frau?“

„Wehrmann schweig. Da keine Antwort kam, hob Kurt den Kopf. Nun behauerte er seine Frage, als er das malitiose Lächeln in Wehrmanns Gesicht sah.“

„Sie hätten fragen müssen: wie kam diese junge, hübsche Dame zu Ihrem Vater, Herr Baumgarten“, sagte Wehrmann endlich. „Sie sind aber nicht der einzige, der diese Frage sich oder einem andern stellt.“

„So“, sagte Kurt, der seine Frage verminderte.

„Ich glaube, daß Frau Baumgarten aus sehr guter Familie ist. Ihr Vater war Wissenschaftler, Forscher. Er starb — glaube ich — in den Kolonien an einem Fieber. Das Mädchen ist dann ohne Aussicht aufgezogen.“

„Sie scheinen gut informiert“, stellte Kurt ärgerlich fest. „Gott...“ Wehrmann hob die Hände, „ich hatte mich erkundigt, als Ihr Vater diese — verzeihen Sie — große Dummheit beging. Ich hätte ihm gern abgeraten, aber Sie wissen ja, er hat sich in seine Privatangelegenheiten nie hineinreden lassen.“

Ein brennendes Schamgefühl trieb Kurt das Wort in die Wangen. Unmittelbar fand er auf. — „Danke, Herr Wehrmann, ich brauche Sie jetzt nicht mehr.“

Erkannt blieb Wehrmann sitzen. „Ich dachte, wir wollten noch die Preisler Sache...“

„Sie haben doch gehört, daß ich Sie jetzt nicht mehr benötige, Herr Wehrmann“, wiederholte Kurt scharf.

Wehrmann schüttelte den Kopf ein wenig und ging. Allein, ließ Kurt sich wieder vor dem Schreibtisch nieder.

Gründend spielte er mit den Büchern des Altenbüchlers der „Breslauer Webefabrik G. m. b. H.“, unfähig, sich mit den geschäftlichen Dingen zu beschäftigen. Immer wieder tauchte jenes Baumgartens Bild vor ihm auf. Immer wieder stellte er diesem Bild die Frage gegenüber: Warum hat mein Vater Selbstmord begangen?

Er schloß, wie ihn abermals seine Frage verließ. Das Telefon rasselte. Kurt nahm den Hörer ab.

„Herr Baumgarten, selbst?“ fragte jemand.

„Hier spricht Justizrat Dr. Schindler. Ich war der Vater Ihres Vaters und bin mit der Testamentvollstreckung beauftragt. Ich darf Sie wohl bitten, morgen nachmittags zur Testamentseröffnung hierher zu kommen. Hardenbergstraße 29, im dritten Stock.“

„Was das sein?“ fragte Kurt.
„Wie meinen Sie das?“
„Nun gut, ich komme.“ Kurt hingte ein.

Er ließ den Stuhl zurück, stand auf. Einen Augenblick sah er gedankenlos auf die Tischplatte nieder, dann nahm er den Hut aus dem Schrank und verließ das Büro.

Dunkle, jagenbe Gewitterwolken bedeckten den Himmel, als er auf die Straße trat.

Er kam nicht weit, als schon die ersten dicken Regentropfen fielen. Er überlegte kurz, ob er sich eine Droschke nehmen und nach Hause fahren solle. Aber die Vorstellung der beiden Pensionstimmer in Wilmsdorf weckte keine Sehnsucht. Er beschleunigte seine Schritte — die Tropfen fielen dichter, wie mit einem Schuge leerten sich die Straßen, die Autos rassten schneller über den nun schon glänzenden Asphalt. Gerade als der Regen sich mit voller Heftigkeit einsetzte, drängte sich Kurt durch den Menschenstrom, der unter dem Dach eines Kaffeehausgangs Schutz vor dem Haß gesucht hatte.

Das Café war fast leer. Ein paar Damen, wenig Mädchen, hier und dort ein Herr, hinter der aufgeschlagenen Zeitung verschüchelt. Die Keller lampen gelangweilt herum und suchten über die halbhohen Vorhänge der Fensterleisten die Füße der Passanten vor dem Regen zu beobachten. Kurt ward seinen Hut auf einen Stuhl, setzte sich an einen der kleinen Tische. Fast sofort zündete er sich eine Zigarette an. Der Keller, der ihn nach seinen Wünschen fragte, hatte ein unansehnliches, muffiges Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die aber zum Glück keinen schlimmen Ausgang nahmen. Die Polizei stellte einige Namen fest, womit der Vorfall seine Erklärung gefunden hatte.

Patentverfall. Patentanmeldungen (Einspruch zulässig): Gertrud Wolf, geb. Rühlmann, Oldenburg; Sicherheitsvorrichtung für Weichen-Schweißanlagen; Gebrauchsmuster: (Schweißanlage zulässig): Bernhard Normann, Oldenburg; Selbsttätigejag für Defen.

Wieselfeste. Der aus Vohel „besorgte“ Maibaum, der vor dem Wieselfester Bauernhaus seinen Platz gefunden hatte, wurde am Sonnabendabend wieder eingestößt. Zu dieser Feierlichkeit hatte sich eine Reihe Gäste, auch von Oldenburg, im Bauernhaus eingefunden. Gegen 9 Uhr kam eine Abordnung der Voheler angezogen, die leider nicht allzu groß war. Mit Muffel der Hauptkette wurde dann der Baum abgehoben und die Krone in den Saal geschafft. Dort war man sehr gemächlich zusammen bis gegen Mitternacht, dann nahmen die Voheler ihren Maibaum auf den Buckel und schoben nach Hause. Ob sie im nächsten Jahr besser aufpassen?

Varel. Der Stadtratvorsitzende Dr. med. Wegener hatte zu Sonnabendabend die Mitglieder des Stadtrats zu einer dringenden Sitzung nach dem Sitzungssaal des Rathauses II (Städt.) einberufen. Es galt, über eine vom Stadtmagistrat und Finanzamt eingebrachte Vorlage betr. „Strohholzwerte Varel“, Beschluß zu fassen. Bekanntlich hat die Strohverwertungs-Gesellschaft „Strohholz“ von der Stadt Varel ein Darlehen von 53.171 RM, welches auf dem Grundbesitz der Genossenschaft an erster Stelle eingetragen ist. Für die Maschinen-Einrichtung schuldet die Genossenschaft an die Maschinenlieferant 148.000 RM, welcher Betrag innerhalb drei Jahren abzutragen war. Durch den Konkurs der Maschinenfabrik wurde nun dieser Betrag von 148.000 RM sofort zahlbar, weshalb die Genossenschaft in die Liquidation gezwungen ist. Die „Deutsche Bauernbank“, Berlin, ist bereit, ein Darlehen von 150.000 RM zu geben, gegen dingliche Sicherheit des Betrages an erster Stelle auf dem Genossenschaftsgrundbesitz. Demnach müßte also die Stadt Varel mit ihren 53.171 RM der „Deutschen Bauernbank“ den Vorrang mit 150.000

RM einräumen. Um die Stadt für die Verpfändung ihrer Vorkasse für alle Fälle schadlos zu halten, haben sich eine größere Anzahl Landwirte als Kommanditisten der Strohverwertungs-Gesellschaft bereits ein Darlehen geben, der Stadt gegenüber die sogenannte Ausbürgungsgarantie übernommen, d. h. die Garantie, bei einer evtl. Zahlungsunfähigkeit der Kommanditisten die Ausbürgung der Strohverwertungs-Gesellschaft zu übernehmen. Diese Garantie erstreckt sich auch gegenüber der „Deutschen Bauernbank“, Berlin, und geht bis 260.000 RM. In etwa zwei Jahren soll das Kapital bei der „Deutschen Bauernbank“ getilgt werden, somit dann die Stadt von dem Risiko befreit sein. Der Stadtmagistrat glaubt das Risiko im Interesse der Aufrechterhaltung der Genossenschaft auf sich nehmen zu dürfen, wenn auch nicht bekannt wird, daß die Sicherheit der Stadt für ihr Darlehen nicht mehr so groß ist wie ursprünglich. An die Vorrangfrage sind aber folgende Bedingungen geknüpft: 1. Die Stadt hat keinerlei Ausbürgungsgarantie zu übernehmen. 2. Kommanditisten übernehmen eine Ausbürgungsgarantie bis zu mindestens 260.000 RM. 3. Der Sitz der Firma ist von Oldenburg nach Varel zu verlegen. 4. Die städtische Hypothek ist mit monatlich 500 RM abzutragen. 5. Es sind vorzugsweise in der Stadt Varel wohnende Angehörige und Arbeiter zu beschäftigen. 6. Beistellung für die Stadt trete unbedingt ein, er glaubt aber trotzdem die Annahme der Vorrangfrage empfehlen zu dürfen, wenn natürlich die weiteren zur Aufrechterhaltung der Hypothek hinter anderen Belastungen nicht eintreten. Das Wert ist nach seinem Darfahalten lebensfähig. Vorkaufslagen für 70-80 Mann Auftragsarbeiten bis August/September vor. Die Abstimmung erfolgt im Rahmen der Vorrangfrage mit den erlöschenden Bedingungen mit 11 (Strohholz) und 12 (Strohholz) Stimmen bei 2 (Strohholz) und 2 (Strohholz) Stimmen.

Tob infolge Hühnerflatsch. Die am Sonnabend herrschende, an heiße Hundstage erinnernde Schwüle und bestmögliche Witterung hat in Langenham ein Opfer gefordert. Ein älterer Einwohner, bis dahin frisch und gesund, wurde durch die Hitze plötzlich von einem Unwohlsein befallen und erlag binnen wenigen Augenblicken einem Hühnerflatsch.

Immer wieder Selbstmorde. Ein, bis vor kurzem bei Voreler Verwandten sich aufhaltender, älterer, hiesiger Einwohner, setzte seinem Leben durch Erhängen ein Ziel. Wie

es heißt, sollen finanzielle Schwierigkeiten Ursache zum Freitod sein.

Geschäftsjubiläum. Dierich Hamann, der Inhaber des am Zeteler Bahnhof gelegenen Cafés, konnte am 22. Mai sein 53jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zuteil.

Sartelbegräbe. Ein betrübender Unglücksfall traf die Familie S. Klassen. Die Eltern hatten ihren Kindern die Bewachung des Hauses überlassen. Die Tochter im Alter von 13 Jahren wollte im Laufe des Nachmittags Feuer anzünden und benutzte dazu die Petroleumlampe. Dabei fing ihr Kleid Feuer. In ihrer Not lief sie auf die Diele und warf sich in das dort lagernde Stroh. Kurz nach dem Unglück lehrte die Mutter von einer Tour zurück. Sie fand ihre Tochter in einem tröstlichen Zustande vor. Die Mutter konnte ihr aber nicht mehr helfen. Sie hatte derartige Verbrennungen erlitten, daß sie bald darauf starb.

Zur Wahlbewegung

Die Deutschnationale Volkspartei beruht uns über eine ganze Reihe von Versammlungen im Lande. In Bardewisch und Kierende sprach unter großem Beifall Landwirt R. G. e. m. a. n. n., in Verne unter diesem Namen Gemeindevorsteher D. a. n. e. m. a. n. n., in Westfries Westfriescher D. e. n. d. e. r. Nordens Landwirt B. u. n. e. m. a. n. n., in Voh der Kandidat Student Dr. O. s. t. e. r. l. o. c. h., Reichstagsabgeordneter S. c. h. w. o. b. e. aus Weifen und in Neuenburg Epistentaubart B. u. n. e. m. a. n. n. und Student Dr. W. e. i. g. e. m. a. n. n., preußischer Landtagsabgeordneter.

Beleg Schwemmer und Gregor Strafer in Brafe. Die Nationalsozialisten eröffneten mit einer Überparlament am letzten Sonnabend den Wahlkampf zur oberschwabischen Landtagswahl. Im dichtbefestigten Saal des „Central-Hotels“ fand die Versammlung statt.

Das Zentrum veranlaßt laut Anzeige am Dienstag im „Saus Niederlachen“ eine Wahlkampfveranstaltung für seine Mitglieder. Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. O. f. f. e. n. s. t. e. i. n., Hannover.

Gemeinde hatten Gemeindevorstand Olden

Zur Veranlassung der Landtagswahl am Sonntag, den 29. Mai 1932, wird gemäß § 47 der Landtags-Wahlordnung vom 14. September 1921 hiermit bekanntgegeben, daß für die Gemeinde hatten die nachfolgenden aufzunehmenden Wahlbezirke gebildet sind:

- Stimmbezirk I.** Gatten I, Gatten II u. Schwede. Wahlraum: Schmitzer Gasthof, in Gatten I. Stellvertreter: Gemeindevorst. Schmitzer, Gatten I. Stellvertreter: Weigand, W. Diekmann, Gatten I.
- Stimmbezirk II.** Sandhatten. Wahlraum: Schwedes Gasthaus in Sandhatten. Wahlvorsteher: Bezirksvorsteher David Hollmann, Sandhatten. Stellvertreter: Landwirt Heinrich Schwarming, Sandhatten.
- Stimmbezirk III.** Dingelde. Wahlraum: Straderhaus Gasthaus in Dingelde. Wahlvorsteher: Bezirksvorsteher Johann Schmitt, Dingelde. Stellvertreter: Dingelde, Heinrich Ebers (Ebers), Dingelde.
- Stimmbezirk IV.** Sandhatten. Wahlraum: Witters Gasthof in Munderloh. Wahlvorsteher: Bezirksvorsteher Johann Wiers, Munderloh. Stellvertreter: Landwirt Hermann Wiers, Munderloh.
- Stimmbezirk V.** Osterwilling und Strefermoor. Wahlraum: Nipfens Gasthaus in Strefermoor. Wahlvorsteher: Bezirksvorsteher Gerhard Nipfen, Strefermoor. Stellvertreter: Landwirt Wilhelm Weber, Osterwilling.
- Stimmbezirk VI.** Eret. Wahlraum: Witters Gasthof, in Sandtrua. Wahlvorsteher: Rentner Hans Rohde, Sandtrua. Stellvertreter: Bezirksvorsteher Johann Wiers, Eret.

Die Wahlabstimmung beginnt um 8 Uhr vormittags und endet um 5 Uhr nachmittags. — Es dürfen nur amtlich bereitgestellte Stimmzettel abgegeben werden. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüge, die Partei oder ein sonstiges Kennwort und in der Regel die Namen der ersten fünf Bewerber jedes Wahlbezirks. Bei der Stimmabgabe hat der Stimmberechtigte durch ein Kreuz oder Unterscheiden oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorzugslisten zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Der Gemeindevorstand: Schmitt.

Oberförsterei Delmenhorst

Die unverkauft gebliebenen Hirschböcke der einzelnen Weidener, Nuss und Brennholz, kommen unter der Hand durch die betreffenden Weidenerinnen und Weidener Vorarbeiter in größerer und kleinerer Partien zu ermäßigter Taxe zur Abgabe

Verkeigerung einer Kuh

Im Auftrage des Amtsgerichtes verkeigere ich öffentlich meistbietend am **Dienstag, dem 24. Mai 1932,** vormittags 11 Uhr, auf dem Zentralplatz in Oldenburg

— eine Kuh — gegen Veranschlagung. Kaufliebhaber laden ein

Aukt. Hülse, Oldenburg-Adorf.

Verkauf einer Bohrmaschine mit Fräser

Am Freitag, 27. Mai 1932, nachm. 3 Uhr beim Hause Nadorfer Straße 68, Oldenburg (geim. Willers), eine am erhaltene

Vertikal-Bohrmaschine

sowie einen Ober- u. Unterfräser. Kaufliebhaber laden ein

Auktionator Hille

Oldenburg-Adorf, Tel. 4188

Gute Existenz für Fahrradgeschäft

Wir vermieten vor 1. Juni das **Heimke'sche Wohn- u. Geschäftshaus** mit Garten und Hof in **Stenbof bei Zwijgenhahn** Das ganze Haus mit Garten wird bezeugt. Ein solider Fuhrer händler findet ein gutes Auskommen **Ad. Lehmann, G. O. Oldb., Bahnhofstr. 11**

einige Flächen Acker- und Weideland preiswert zu verkaufen

Ferner ein Zweifamilienhaus mit 2 1/2 S.-S. Acker- und Weideland

Fr. Böger, Auktionator, Rastede

Knoblauchzwiebfest

aus getrockneten in Frageform angehen zu nehmen. Zu haben zu RM. 1.50 bzw 1.75. **Katzenpöckchen Oldenburg**

Kleine Anzeigen

Neu eingetroffen! **Ender Vollheringe** 20 Stück nur 1.40 **Carl Cording** Saarschiffstr. 61

Im Auftrag zu verkaufen 2 mittelgroße **Arbeitspferde** Hermann Prall Christian Volt Suntenen

Steyr-Automobile Steyr-Erlauteile Steyr-Kugellager Saml. Kugellager für Steyr II, XX und XXX am Lager. **W. de Couffer** Bismarckstr. 18 Telefon 3916

Wer nimmt täglich **100 Stk. Vollmilch** ab? Preis 2.10 an die Geschäft. d. W.

Rüchenschrank zu verkaufen. **Arnoldstr. 32, Hol.**

Blitz zu verk. gebrachte Nähmaschine. **Verdenmarkt 14, Wohnung 36.**

Verkaufe auf sofort **hochtrag. Kuh** Friedrich Hinrichs Gadenstedt

Drei Puter zum Writen billig zu verkaufen. **Wirt Hollmann, Verdenburg.**

Neue Bestelle mit Einbaumtrasse u. 100 Stk. billig abzugeben. **Arnoldstr. 32, Hol.**

Zu kaufen gesucht **Gartenmöbel** zu kaufen gesucht. **Sauptstraße 5.**

Motorrad

zu kaufen, ob zu tauschen gesucht. **G. Westing** Fahrradbandlung **Munderloh** bei Ströbatten

Zu kaufen gesucht ein mittelgroßes **Arbeitspferd**

Angebote mit Angabe von Preis u. Alter an **G. Stramm,** Old- u. Mensbanen, Brafe Land.

Motorrad

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Preis u. Alter an die Geschäft. d. W.

Zu verleben

1. und 2. Hypoth. Darleh. von 200 Mk. an für jeden Zweck. **Samborstr. 5 ab.** ab 3 Uhr nachmitt.

Anzuleihen

Gesucht als 1. Hypothek auf Grundbesitz **1000 Mark** **Gesellschafterverein Oldenburg, G. W., Markt 6.**

Mietgeblude

Gesucht sonstige **Etagenwohnung** 4 Zimmer mit Bad. **Dobbenwiel, Ang. erb. unter G 917** an die Geschäft. d. W.

Geht sofort 3 leere Zimmer und Küche, **anbei, unter G 918** an die Geschäft. d. W.

Nette 3-4-Zimmer-Unterverb. mit Zub. und möglichen Garten bald od. später gesucht. **Angeh. unter G 915** an die Geschäft. d. W.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an sol. ruh. Pers. f. 2. **Blumenstr. 55 a.**

Möbl. Zimm. zu verm. (a. 3. 1. 7.). **Sep. Eng. Galtstraße 19.**

Zwei Zimm., Küche und Kammer, n. 30. **Blumenstr. 55 a.** unter. **Wächterstr. 75.** **Freundl. Zimmer** zu verm. 5 Mk. **Wache, Daarenstraße 53.**

Gut möbl. Zimmer auf sofort od. später zu verm. **Damm 261.** **Telephon 4521.**

Reisender

welcher die Buchhaltung mit übernehmen kann und sehr gut in der Acker- und Kolonialwaren-Buchhaltung in der Stadt sowie auf dem Lande einsetzt ist, gegen Gehalt u. hiesig. Firma geg. **Offerten u. G 916** an die Geschäft. d. W.

Weibliche

Wer sofort **Mettenmädden** für Landhaus in St. Magnus d. Bremen. **Angeworb. mögl. mit Bild.** an **Bremer Möb., Bremen, Bismarckstr. 25**

ein zweites junges Mädchen das im Kochen nicht ganz unerfahren ist, Familienarbeit, Facharbeit, **bei Entweder.**

Stütze gesucht, die foder kann **Frau Subhaus** **Winkelhof** bei Cloppenburg.

(Ges. zum 15. Juni für Landwirtin, ein **jungeres Mädchen,** das melken kann **zu meid. Gebrüder 3,** **Obewechter Galt. 144.**

Halbtagsmädchen zum 1. Juni gesucht. **Monat. 10 Mk.** **Angebote unter B 405** **Blumenstr. 55 a.**

Fräulein **1. Lot. Ges. das das** **Verleihen u. über n.** **zu Hause (sol. f.)** **zu meid. von 4 bis** **6 Uhr Vormitt.** **Blumenstr. 54.**

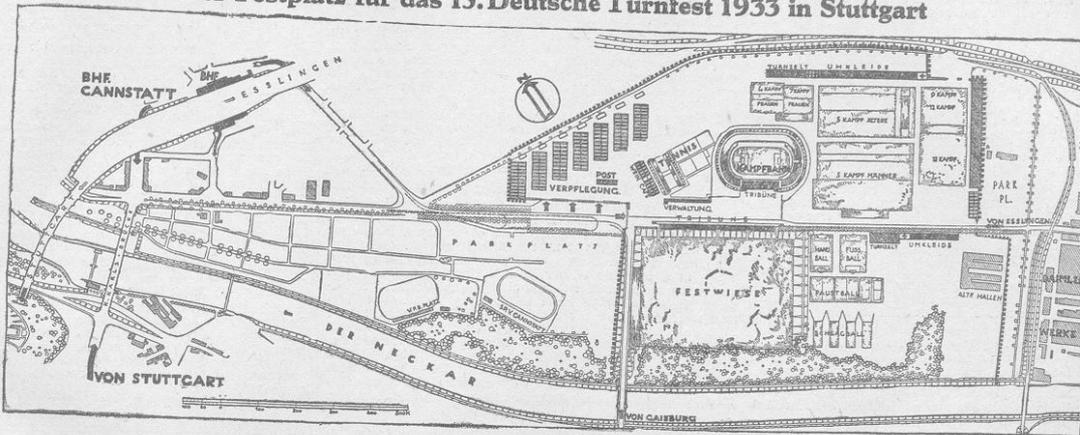
ein fixer Bäderlehrling **Friedrich Meiner,** **Dammwäckerstr.** **— Westfeste. —**

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung
Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

MONTAGSBEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 23. 5. 1932 (ZU NR. 137)

Der Festplatz für das 15. Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart



Als sich Stuttgart unmittelbar nach dem letzten Deutschen Turnfest im Jahre 1928 um die Liebernahme des nächsten Deutschen Turnfestes bemühen konnte, lagen ein Umstand sehr gegen die Liebertragung eines so großen Festes nach Stuttgart zu sprechen, und zwar der, daß in Stuttgart noch keinerlei geeigneten Turnstätten und Sportanlagen vorhanden waren. Aber gerade dieser Umstand hat sich als sehr glücklich erwiesen, denn so war es möglich, eine Festanlage zu schaffen, die in allen möglichen Anforderungen eines Deutschen Turnfestes entspricht. Im Hinblick auf den im Jahre 1928 durchgeführten Wettbewerb für die Gestaltung der Stadterweiterung im Groß-Stuttgarter Gebiet wurde der damalige erste Preisrichter, Professor W o n a c h, damit beauftragt, bei in diesem Wettbewerb verlangten Aufgabenfeld der Planung von Spiel- und Sportanlagen für die Zwecke eines Deutschen Turnfestes weiter zu verfolgen. Dieses Projekt wurde vom Stadterweiterungsamt unter Berücksichtigung aller turnerischen Forderungen in Ausführung, daß nun in Stuttgart ein Festplatz entsteht, wie ihn die vorliegende Zeichnung darstellt.

Wenn man, von der Taltraßenbrücke kommend, das Festgelände erreicht, erhält man sofort den herrlichen Eindruck von der Festplatzanlage angesichts der großen Festwiese, die zwischen in einem Ausläufer von 410 - 260 m vor dem Volkspark liegt. Die Festwiese ist an drei Seiten umrahmt von Zuschauerrängen, die mit über hunderttausend Plätzen gute Sitzmöglichkeiten bieten. Neben das 15. Deutsche Turnfest entfällt an der Westseite entlang

der Mercedesstraße eine über 800 m lange Tribüne für etwa 15.000 Zuschauer. In dieser Tribüne sind auch der Stand für die turnerische Zeitung und die sonstigen turnerischen Einrichtungen untergebracht. Rechtswärts schließt sich an die Festwiese die Spielfläche für Handball, Fußball und Schachball an, die an einer Seite ebenfalls über der Festwiese liegt. Die Spielfläche für Handball, die an ständige Anlage in Stuttgart bestehen bleibt. Sie ist nach den neuesten Erfordernissen gebaut, enthält neben einem Zuschauertribüne mit etwa 25.000 Plätzen hat, Gegenüber dem Handballplatz befindet sich ein 400-m-langes internationales Anforderungen großer Spiele. Ingesamt haben einschließlich einer etwa 2000 Sitzplätze fassenden Tribüne etwa 40.000 Zuschauer Platz in der Haupttribüne. Zwischen der Haupttribüne und den bekannten Werken der Firma Daimler-Benz befindet sich in der nordöstlichen Ecke des Festplatzes der Wettbewerb für die turnerischen Mehrkämpfe jeder Art, die von den Umklee- und Turnstätten umrahmt sind. Von der Haupttribüne aus gesehen, in Richtung nach Cannstatt, liegen vor ihr die Tennisplätze, die ebenfalls eine ständige Einrichtung auf dem Festplatz bilden. Von den insgesamt 19 Tennisplätzen sind zwei als Turnplätze mit etwa 3000 Sitzplätzen ausgestattet. In dem durch die Mercedesstraße und die Wauer des Cannstatter Bürgerclubs eingeschlossenen Winkel wird während des Turnfestes das „Verpflegungsbau“ seinen Platz haben. Dies ist ein riesiges 100-40 m große Feld vorgehen, ferner entlang der

Tennisplätze ein Wein- und Kaffeezelt, die insgesamt über 40.000 Sitzplätze enthalten. Der noch übrige Raum des Festplatzes zwischen der Tal-, Mercedesstraße und König-Karl-Strasse soll als Parkplatz für die etwa 15.000 Kraftwagen, die beim Deutschen Turnfest erwartet werden, benutzt werden.

Radmännliche Urteile bescheiden die in Stuttgart entfallende Anlage für das 15. Deutsche Turnfest als die landschaftlich schönste und für die Durchführung eines solchen Festes überaus günstig. Die Bedenken, daß in den heutigen Zeiten derartig umfangreiche Anlagen kaum bezweckt werden können, können leicht gestrichelt werden, denn es ist der Stadterweiterung Stuttgart gelungen, unter Beachtung der größten Wirtschaftlichkeit bei dem Ausbau dieser Anlage trotzdem eine überaus praktische Lösung für alle turnerischen und sonstigen Bedürfnisse zu finden. Der planmäßige Fortgang der Bauarbeiten auf dem Festplatz ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die gesamten Werke rechtzeitig fertiggestellt sind, daß sie auch in größeren Vorbereitungen vor dem Turnfest ihre Zweckmäßigkeit erweisen können. Wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse, was wir alle hoffen wollen, sich nicht weiter verschlechtern, so ist nach allen Anzeichen aus der Deutschen Turnerschaft zu erwarten, daß Stuttgart im kommenden Jahre mit einem gewaltigen Besuch rechnen darf, daß dann das ganze Festgelände von einem frohlichen, turnerischen und auch deutschen Leben und Treiben erfüllt sein wird, das neben den Turnfestbesuchern auch der Groß-Stuttgarter Bevölkerung in jeder Hinsicht einen Aufschwung bringen wird.

Olympische Spiele in Los Angeles

Eine zweite deutsch-amerikanische Marathonhoffnung

Newyorker Marathonläufer Steiner, der Paul de Bruyn schlug, ist Deutsch-Amerikaner

Einer der schärfsten Rivalen des deutschen Marathonmeisters, Paul de Bruyn, in Amerika, ist seit längerer Zeit der Deutsch-Amerikaner William (Bill) Steiner, der bisher Tage den deutschen Favoriten sogar im Newyorker Marathonlauf um die Metropolitan-Meisterschaft auf den zweiten Platz zu verweisen vermochte. Er erzielte hierbei die ausgezeichnete Zeit von 2:38:56,8 Stunden, die für die große Klasse auch dieses Langstreckenlaufers spricht, der zusammen mit de Bruyn als Americanos bester Marathonspezialist gilt.

Es ist in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse, daß Steiner ein Klubkamerad de Bruyns ist und kurze Zeit vor dem Newyorker Marathonlauf in den German-American Athletic-Club eintrat, dem jener ebenfalls angehört. Steiner lief bisher für das Newyorker 288. Artillerie-Regiment und ist durch seinen Liebertritt zum dem Deutsch-Amerikanischen Sportclub Angehöriger des Sportverbandes geworden. Aus Steiners früherer Laufbahn ist bekannt, daß er de Bruyn bereits mehrfach über kürzere Distanzen geschlagen hat. Es bleibt mit Interesse abzuwarten, ob Steiner, der deutscher Abstammung ist und dem Deutsch-Amerikanischen Verband angehört, inwieweit sein Wille, bei den Olympischen Spielen in Los Angeles zusammen mit Paul de Bruyn die deutschen Farben zu vertreten.

*

Etwas für den Deutschen Reichsausschuß

Vorbildliche Olympiarbeit in Italien. - 2,7 Millionen Lire zur Verfügung

Bei der in Rom stattgefundenen Sitzung des Italienischen Olympischen Komitees, die der Vorbereitung für die Olympischen Spiele in Los Angeles galt, teilte Arpinati, der Staatssekretär und Führer des italienischen Sports mit, daß die Propaganda und Vorbereitung für das Zustandekommen der italienischen Expedition außerordentlich gute Erfolge zu erzielen hatte. Die Finanzfrage gilt heute schon als gelöst, da dem Olympischen Komitee für die Beschaffung der Spiele rund 2,7 Millionen Lire zur Verfügung stehen. Dieser Betrag setzt sich aus 1,5 Millionen französischer Unterfertigung, 200.000 Lire aus dem Verkauf der Olympiamarken, 250.000 Lire aus dem Zuschuß des Fußballverbandes sowie weiteren

750.000 Lire aus dem Ertrag der Olympia-Lotterie zusammen.

Die italienische Mannschaft wird die Seereise nach Newyork antreten und dann zu Land nach Kalifornien fahren. Hier soll aus in Amerika anfangen Italienern sowie den Hauptaufgaben darin besteht, den Sportreisenden den Aufenthalt in Amerika in jeder Hinsicht zu erleichtern.

*

Kammes in der deutschen 4x100

St. Georg-Sportklub in Hamburg am 3. Juni St. Georg-Sportklub Deutschlands, eine seiner härtesten Waffeln für die Olympischen Spiele, startete erstmals am 3. Juni bei einem Sportfest des St. Georg in Hamburg in der Besetzung Vorageyer, Jonath, Körmig und Kammes, wobei die Reihenfolge noch nicht feststeht. Sie wird vielmehr erst an Ort und Stelle ausprobieren.

Kammes hat allerdings, trotz Behinderung durch eine alte Verletzung vor acht Tagen in Wittenberg 10,7 und erreichte im Training Zeiten von 10,5.

*

Nurmi nicht in Los Angeles

Startisurin Finnland möglich

Wie jetzt bekannt wird, kommt der Fall Nurmi erst beim Olympischen Kongress in Los Angeles zur endgültigen Verhandlung. Das bedeutet, daß der finnische Weltreformmann sich nicht an den Olympischen Spielen beteiligen darf, sondern lediglich bis dahin an finnischen Sportfesten teilnehmen kann, die in seiner Heimat stattfinden.

*

Um die Krone im Zehnkampf

Wird Sievert es schaffen?

Der Weltreit im den olympischen Sieg im Zehnkampf wird in Los Angeles zweifellos einen bisher unerreichten Höhepunkt der Spiele bilden, denn noch niemals war die Konkurrenz so ausgeglichen und kampftaun. Während Garbars Sportler, die Finnen Järvinen und Wrijsla, sowie der junge Deutsche Sievert, Hamburg, zur Zeit bemüht sind, ihre Leistungen systematisch zu steigern, hört man aus Amerika selbst heute schon Meldungen von

herbortragenden Leistungen der Zehnkampfspezialisten, unter denen M o r t e n s e n und B a u s i c h eine Sonderstellung einnehmen. Aller Voraussicht nach wird die Krone an einen dieser genannten Rivalen fallen, von denen dieser Tage erst J. Bausich mit 8022 Punkten eine bemerkenswerte Leistung vollbracht. Er ist damit der vierte Zehnkampfer, dem es bisher gelang, die 8000 - Punkte - Grenze zu überbieten, da außer ihm nur Wrijsla, Järvinen und Mortensen dies fertig brachten. Auch Sievert hat gute Aussichten, seine Leistungsfähigkeit soweit auszubauen, daß er mit Erfolg in den Wettbewerben eingreifen kann. Er verfügt in diesem Jahre über größere Schmelzbarkeit und verbesserte auch seine Wurfleistungen, die schonung beim Wurfen ebenfalls in einer Sonderleistung, die über dem üblichen sein wird. Auf Steiners Abschnitten darf man jedenfalls in besonderer Nähe gespannt sein, zumal er die Grenze seiner Leistungsfähigkeit noch längst nicht erreicht hat.

*

Flucht in das Kloster!

Ein nicht allfälliger Fall hat sich im fernen Australien zugetragen. Einer der hoffnungsvollsten Olympiastandarten des Landes, der junge Jimmy Carlton, der die 100 Yards in 9,5 und die 220 Yards in 20,6 Sek. lief, hat sich entschlossen, Abschied von der Welt und der Wundenbahn zu nehmen, um in ein ... Kloster zu gehen.

*

250 Japaner (!) in Los Angeles

Japan meldet eine Expedition von gewaltigem Umfang. Nicht weniger als 250 Köpfe wird dieses Team umfassen. Zu den 120 Athleten kommt eine Unmenge Begleiter aller Art, wie Offizielle, Trainer, Köche, Masseure, Pferdebesitzer usw.

*

Flugsport

Europas beste Flieger kommen nach Berlin 67 Meldungen für den Europa-Rundflug Der Aero-Club von Deutschland ist in den letzten Jahren im internationalen Flugsport sehr aktiv hervorgetreten. Er veranstaltete die Europa-Rundflüge von 1929 und 1930 und den Deutschland-Flug von 1931. In diesen Wochen sind die Vorbereitungen für den „Internationalen Rundflug 1932“ im Gange, der vom 21. August ab in sechs Tagen und einem Rubetag über insgesamt 7500 Km. von Deutschland aus (Berlin-Tempelhof) durch die Staaten Italien, Frankreich, Polen, die Schweiz und

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Tube 50 Pf. Große Tube 80 Pf.

die Tschechoslowakei, Dänemark und Schweden und zurück zum Tempelhofer Flugplatz fährt. Wieder liegen zahlreiche ausländische Rennungen vor, insgesamt sind bis zum Rennanfang noch weniger Zagen der Piloten mit Flugzeugen ausgestattet worden, was eine Motorbootrennung darstellt; daraus ergibt sich, daß der Aero-Club mit seiner Initiative sich im internationalen Flugport immer mehr durchsetzt, und diese Veranstaltungen sind zugleich insofern von deutschem Standpunkte aus begrüßenswert, als sie vor aller Welt den Beweis liefern für den rein sportlichen und in anderer Hinsicht länderübergreifenden Charakter der deutschen Piloten mit Flugzeugen ausgestattet. England beteiligt sich diesmal nicht offiziell am Europarundflug, jedoch steigt privat der bekannte englische Pilot Lord Carberry. Erfreulich ist, daß der italienische Aero-Club diesmal offiziell teilnimmt. Privat beteiligen sich auch der Japaner Sachisuta und der Rumäne Rapana. Unter den deutschen Meldungen finden sich bekannte Namen, so der zweimalige Sieger im Rundflug, Wozzil, Pösch und andere. Insgesamt beteiligen sich hervorragende Piloten aus der internationalen Sportfliegerei. Besonders dürfte der diesmalige Rundflug noch Interesse finden, da der deutsche Seite mehrere neue Leistungsleistungen herausgebracht werden, so erstmalig drei schwanzlose Welpen von Fieseler, das erste Leistungsflugzeug von Heinkel, ferner neue Typen von Stemm, Messerschmidt und Papenmeier, Damburg.

Insgesamt handelt es sich bei der diesmaligen sportlichen und technischen Aufgabe darum, durch den Europa-Rundflug 1932 eine Art großer Zwerchflügelstrecke für Touristik-Flugzeuge stattfinden zu lassen. Alles ist darauf abgestellt, nicht den besten Piloten, sondern das beste Flugzeug herauszufinden. Dieser erste Flugzeug-Wettbewerb ist einmalig in der Welt, also auf die Welt zu bringen, sei, im besonderen Brennstoffverbrauch möglichst schnell vorwärts kommen und eine geringe Landungsablenkungswinkel haben. Es steht hier also eine ebenso schwierige wie interessante Aufgabe für die Piloten wie für die Flugzeug-Hersteller zur Lösung. Der Europa-Rundflug wird zeigen, wie weit das technische Können auf dem Gebiete der Flugtechnik im Jahre 1932 bis zum Rennanfang sich vorangebracht hat. Deutschland kann auch diesmal wieder guten Nutes in den Wettbewerb einreten. Glück ab!

Ein Flugzeug — fliegt

Auf Grund der erfreulichen Tatsache, daß die Luftfahrtausstellung des Landes-Luftfahrt-Vereins in so hervorragender Weise das Interesse breiter Schichten der Bevölkerung für die Luftfahrt gezeigt und erweckt hat, dürfte es angebracht sein, zur Aufklärung und zur Belehrung einiges aus der Fliegerei zu berichten.

Wie oft hört man auf dem Flugplatz die Worte: „Wo hin fährt das Flugzeug?“, „Wann fährt die Maschine ab?“ oder „Kann man wohl einmal mitfahren?“ Oft liest man in Zeitungsberichten z. B.: „Rundflug über Oldenburg. Die Fahrt löst 3 M.M.“ Dieses Wort „fahren“ ist in der Fliegerei das verpönte Wort, und wer es gebraucht, hat sich so unfliegerei wie nur möglich ausgedrückt. Also — ganz natürlich ausgedrückt — ein Flugzeug fliegt, und deshalb gibt es in der Fliegerei keine Fahrten, Fahrpläne, Pläne, Scheine und Preise, sondern nur Flüge, Flugtage, Flugpläne, Flugzeiten und Flugpreise. Wobei dasagen ist es kein Preis, sondern und beim Erstflug. Ein Ballon und auch ein Zeppelein fahren und machen Fahrten. Der Unterschied liegt darin, daß sie sich, im Gegensatz zum Flugzeug, auch dann in der Luft halten können, wenn die antreibenden Kräfte, Wind oder Motor, ausfallen. Ein Flugzeug muß in einem solchen Falle landen. Bei der Landung unterscheidet man die gewöhnliche, also normale Landung, und die Notlandung. Auf Seiten bzw. auf ängstliche Gemüter wirkt das Wort „Notlandung“ furchtbar. Aber in den allermeisten Fällen ist eine Notlandung nicht im entferntesten so gefährlich, wie man sie sich gewöhnlich vorstellt. Daß die Maschine ohne weiteres abstürzt (abstürzt), tritt in der Verkehrsfliegerei, die man grundsätzlich von der Sportfliegerei auseinanderhalten hat, glücklicherweise ganz außerordentlich selten ein. Der Verkehrsflieger fliegt am liebsten, auch im Interesse seiner Passagiere, mindestens in einer Höhe von über 300 Metern, und zwar meistens: weil dort die Maschine ruhiger in der Luft liegt wegen der Wetterverhältnisse (Wolken, Sonnenstrahlung); zweitens ist die Ueber-Sicht günstiger und damit das Fransen (orientieren) leichter, und drittens hauptsächlich, um bei Notlandungen infolge Motorstörung usw. Zeit zu haben, die Störung zu beseitigen und eventuell einen günstigen Landeplatz zu finden. Man muß nämlich wissen, daß auch, wenn der Motor vollkommen versagt, der Flieger nicht einfach gehoben ist, auf der Stelle zu landen; sondern es geht im angenehmen Gleitflug zur Mutter Erde nieder. Es ist übrigens bisher noch keiner oben geblieben; also: das Fliegen ist absolut nicht so gefährlich. Die Länge des Gleitfluges hängt nun von der Höhe ab; bei Verkehrsflugzeugen rechnet man mit einer Gleitzeit von 1:10, d. h. bei einer Höhe von z. B. 1000 Metern kann die Maschine noch etwa 10 Kilometer weit ohne Motorkraft fliegen. Es ist also nicht so, wie der Laie oftmals meint: Nur nicht so hoch, daß sie mir zu gefährlich; sondern gerade im Gegenteil! gewährt genügende Höhe größere Sicherheit. — Man wird oft gefragt: Wird man oben auch festgenommen? Es gibt nur wenige, die „luftfrant“ werden, und diese werden es in der Hauptfache nur deshalb, weil sie es sich vorher schon selbst einbilden. Es ist eine weit im Volke verbreitete Ansicht, daß man als Flieger schwindelhaft sein müsse. Ein sehr bekannter deutscher Flieger konnte nicht zum zweiten Male bewegt werden, auf eine 35 Meter hohe Ballonhalle zu fliegen. Dazu muß Schwindelfreiheit notwendig sein. So geht es gewiß noch vielen anderen, denn das Gefühl des Schwindels besteht nur, wenn dem Gehirn durch das Auge, welches von der Höhe zur Erde einen Maßstab findet (im vorigen Falle also die Hallenwand) die Höhe zum Bewußtsein gebracht wird. Alle Neulinge im Fliegen wundern sich direkt darüber, daß sie das Gefühl des Schwindels vermieden. Hieron kann sich hoffentlich bald jeder Interessent überzeugen, indem er Gelegenheit hat, vom Oldenburger Flugplatz aus einen Rundflug über unsere Residenzstadt zu machen. Flugzeugführer Heinz Günning.

Fußball

Norddeutschland ausgetrieben

Die Zwischrunde um die DFB-Meisterschaft ergab auf der ganzen Linie erwartete Ergebnisse. In Wobum siegte Schalke 04 vor 35 000 Zuschauern gegen den Damburger SV, mit 4:2. Solisten lief unterlag vor 18 000 Zuschauern in Damburg dem 1. FC Nürnberg mit 0:4. In Welslag war Bayern München ebenfalls vor 35 000 Zuschauern mit 3:2 gegen Polizei Chemnitz siegreich, und 30 000 Zuschauer sahen in Frankfurt den hiesigen Meister Eintracht Frankfurt mit 3:1 gegen Tennis Borussia Berlin siegreich.

Das norddeutsche Fußballprogramm war nicht sehr umfangreich. Der FC St. Pauli unterlag Altona

93 mit 2:4. Borussia Harburg fertigte Victoria Wilhelmshagen mit 7:2 ab. Der HSV, Wacker unterlag dem VfR Schwaben mit 2:4 während die Polizei Lübeck sich Olympia Neumünster mit 4:0 überlegen setzte. In Hannover fertigte 96 Hötensleben knapp mit 3:2 ab, während Hildesheim 06 überwachend mit 5:0 gegen Stricker-Victoria Wabbeberg erfolgreich war. VfB Romel Bremen schlug den Bremer SV, mit 5:3.

Die „Reisepflicht“ des DFB

gegen den englischen Meister, FC Everton, am Sonnabend und Sonntag in Berlin bzw. Hannover fanden wieder guten Zuspruch. Am Sonnabend spielten die Engländer in Berlin vor 30 000 Zuschauern unentschieden 2:2, und in Hannover vor 20 000 am Sonntag gelang den Engländern ein knapper 3:2-Sieg.

Wegen der Mitwirkung von Giberie und Mendl von München 1860 in der deutschen Elf wurde das Gastspiel der Münchner in Bremen, das beabsichtigt am Sonnabend stattfinden sollte, auf den 18. Juni verlegt.

Der FC Chelsea kam auf seiner Deutschland-Reise zu zwei Siegen. Eine Leipziger Stadtmannschaft verlor 3:7 gegen die Engländer und VfB Stuttgart-Badener Stuttgarter hatten mit 0:3 das Nachsehen. Der VfL Bochum traf VfC, enttäuschte auf seiner Mitteldeutschlandreise. Am Sonnabend wurden die Gäste in Coburg von Südbühnen mit 1:5 geschlagen, und am Sonntag in Erfurt langte es zu einem knappen 3:2-Sieg. Die Wiener waren vor dem Tore zu unerschöpflichen. Die deutsche Mannschaft schlug Belgien in Brüssel vor 10 000 Zuschauern sicher mit 5:0 (1:0). Südböhmen und VfL Bochum siegten in München unentschieden 3:3 (2:2).

Reichsbahn — Neuschau 1 2 1

Die 1. Fußballmannschaft und die Herrenmannschaft des VfB, weilten in Holland, um gegen die Neuschauer Hochabereinigungs-Gesellschaftspiele auszutragen. Nach etwa 2 1/2 Stunden Waghfahrt wurde Neuschau erreicht. Der Empfang durch die Neuschauer wird allen Beteiligten noch recht lange in Erinnerung bleiben. Um 2 Uhr begann das Spiel der 1. Mannschaften. Der Kampf ging hit und her; nach 20 Minuten Spielbauer ging der VfB, durch Reimers in Führung; gleich danach folgte Holland auf. Etwa 5 Minuten vor Halbzeit erzielte Neuschau nochmals ein Tor durch Reimers. Nach Halbzeit spielte Holland mit Wind, doch wurden alle Angriffe der Holländer durch die Hünermannschaft des VfB, zurückgewiesen. Mit dem Stande 2:1 für Reichsbahn trennten sich die Mannschaften. Die Mannschaften wend einander gleichwertig; bei Holland war der Mittelführer ganz besonders gut.

VfB, die Herren — Neuschau die Herren 1:3

Dieses Spiel war recht gemischt, doch waren die Holländer die Effrigeren und konnten somit das Spiel für sich entscheiden.

Pferdesport

Sternfliegenritt zum Verbener Meisterturnier

Der große, über die ganze Provinz Hannover verzweigte Sternfliegenritt von 186 hiesigen Reitervereinen wird am Sonntag, dem 5. Juni, geritten. Der Ritt ist angesetzt als ein vierstündiger Ritt, der nachvollständig durchgeführt, die das schrittweise Reiten, und Fahrtritur vom 4. bis 13. Juni der Pferdezeit und dem Pferdesport zum Ausbruch bringen wird. Die Stafette gliedert sich in 10 große Hauptarme, und zwar: Städte-Nord, Städte-Süd, Zünnburg-Nord, H und Süd, Hannover-Süd, Mitte und Nord, und Söndvold-Nord und Süd. Der Reitergesellschaft Hildesheim sollte wegen der großen Entfernung nicht befristet sein. Gemischte Hauptfliegenritten mit ihren vielen Nebenwegen laufen in Verbund zusammen. Die Schrittreiter treffen in Verden am 5. Juni um etwa 19.00 Uhr ein. Insgesamt beteiligen sich an dem Ritt etwa 3500 Reiter.

Wasserport

Flotenschau in Brake an der Weser

Der Wasserport-Verein Meersfeld veranstaltet seine diesjährige große Flotenschau am 4. und 5. Juni in Brake an der Weser. Alle nötigen Vorbereitungen sind bereits getroffen. Da zum Verbands alle 4 Gruppen des Wasserportes gehören, ist mit großem Besuch zu rechnen. Hier Segler und Motorboote findet sich ausreichender Ankergrund vor dem Strand, da, während Ruderer und Badler dort ihre Boote auf Anhoben und hoch auf dem Trodenen in Sicherheit bringen können. Die Stadt Brake sowohl wie das Strandbad werden Flotenschau und Strand ansetzen. Zwischen den anstehenden Flotenschaun zum Ufer sowie südlich der Stadt und dem Strand, da wird ein ständiger Wandel-Verkehr durch Motorboote stattfinden. Auch wird am Sonnabend ab 19 Uhr bei Begegnung und Frage genügend Schlepplagezeit zur Verfügung stehen, so daß neben den größten Nachten auch die kleinsten Ruder- und Ruderboote noch vor Eintritt der Dunkelheit den Flotenschaun erreichen können. Selbst für Fahrzeuge aus den Unterweser-Ober sind an Medientisch ein Schleppe zur Verfügung. Der Sonnabend vereinigt die große Ehr der Wasserportler in mehreren Fest-Kololen.

Am Sonntag findet von 8.30 bis 9.45 und von 11.30 bis 13.00 Uhr, Motorsport auf der Rase direkt am Meersfeld statt. Das Konzert wird ausgeführt von der Marine-Musik in Emden. Zwischen 12-13 Uhr wird eine öffentliche Übung stattfinden, die durch Rundfunk im Vorzug übertragung stattfinden. Alle Fahrzeuge werden Flotengala ansetzen, so daß ohne Zweifel mit hübschen Bildern zu rechnen ist. Da ab 19.30 Uhr die Flotenschaun kommen alle Fahrzeuge bequemen Schwimmreifen werden erreichen, selbst die Nachten von den Unterweser-Ober können nachmittags bei Hochwasser gegen 5.30 Uhr mit Strom zurückfahren. Bei diesen günstigen Wasser-Verhältnissen wird es sich um eine „Flotenschaun“ im besten Sinne des Wortes handeln.

Frauenturnen

25 Jahre Frauenturnen im TV, Jahn

Einem großen Tag feiert in den nächsten Tagen der TV, Jahn. Gift es doch, das 25jährige Weibchen seiner Frauenabteilungen festlich zu begehen. Seit Wochen proben alle Abteilungen schon, um an dem Festabend am 26. Mai in der Jahnhalle am Einheitsgarten, ein Bild geben zu können von der Schönheit und Gesundheit des deutschen Frauenturnens. Den Hauptteil des Festes bringt am Donnerstag der Festabend in der festlich hergerichteten Turnhalle. Neben der reichhaltigen Proben neuesten Frauenturnens, mit denen die drei Frauenabteilungen miteinander wetteifern werden um den hohen Rang des Turnens zu bekommen, ist u. a. ein Festabend erdichteter, die der Vertreter des 3. Kreisverbandes, Dr. Professor P. Roth, Bremen, halten wird. Näheres ist aus den Anzeigen ersichtlich.

Tennis

Deutschland — Österreich 3:2

Im Davis-Pokalspiel in Wien gab es einen knappen deutschen Sieg. Einzel: Brenn-Matejka 6:2, 10:8, 6:1 und Gramm-Artens 6:2, 6:0, 6:4. Dopp: Brenn-Matejka 6:2, 2:6, 6:3, 5:7, 6:6. Brenn-Artens 4:6, 2:6, 3:6 (1) — Doppelpaar: Brenn-Matejka gegen von Gramm-Artens 6:3, 7:5, 6:4.

Irland — Ungarn 4:1

Die Weltmeisterschaften im Tischtennis sind am 2. Juni in Wien im Riel 6. Oktober ein Sieg des 2. VdV, Berlin über Norddeutschland mit 3:2 Punkten. 14:6 Sätzen und 111:70 Punkten. Im Doppel siegte im Wenden-Pokalspiel Nord-VdV Berlin über Danzig ganz glatt mit 9:0 Punkten. Im Mannweib siegte Baden mit 8:1 Punkten, 17:4 Sätzen und 128:78 Punkten über Sessen. Im Gemischten siegte Rheinland über Sachsen mit 6:3 Punkten, 12:9 Sätzen und 105:85 Punkten.

Von den Turnspielen
Das Liga-Treffen im Rahmen der Obbermann-Wettspiele

zweiten Spiel zusammen. Vom Siege wollte es dennoch nicht lassen.

Freundschaftsspiel

FC 3-Zudd, 3 64:53.

Schlagball

Der 1. Spieltag der Liga auf dem Jahnplatz fand vor nur wenigen Zuschauern statt.

Jahn — Brake 17:62.

Jahn muß den Kampf gegen die famos eingepielte Mannschaft der Brake mit 9 Spielern annehmen und liegt dadurch von vornherein auf verlorenem Posten.

FC — Brake 39:30.

Aus dem spannenden Kampf zweier gleichwertiger Gegner geht FC als Sieger hervor. Brake hat schon ein Spiel hinter sich und ist dadurch gekonnt.

Zum letzten Spiel gegen FC tritt Jahn nicht mehr auf die Spielerei, die mit 9 Mann natürlich einen besonders schweren Stand haben, nicht zu überwinden.

Eine Bitte an die Spielleitung

muß an dieser Stelle wiederholt werden. Es sollte doch möglich sein, die Spiele zu verschieben, daß jede Mannschaft an einem Nachmittag in ein Spiel auszurufen hat. Sollten die Spiele wirklich so knapp sein, so hätten doch Jahn und FC, die auf einem Alltagsabend spielen können. Dann hätte weniger Zuschauer gehabt, als am Sonntag vor den FC beschreiben. Wenn Brake wegen Vermeidung doppelter Spiele gern beide Spiele an einem Tage austragen will, so dagegen nur zu sagen, daß ja Brake die beiden Gegner weit bevorzugten Tag empfangen und somit auch die beste Einnahme haben kann, und in Brake bringen Schlagballspiele noch etwas ein. Welcher Nutzen ist es doch, zwei Stadt-Oldenburger Mannschaften zum Rückspiel in Brake fahren und dorthin ab noch das Spiel untereinander austragen müssen, das ihnen hier eine einträglicher andere Kasse gebracht hätte.

FC — Brake 27:24.

Die Spantener, die sich zum ersten Mal in den Verbands-Spielen am Schlagball beteiligen, können der Oberliga Reserve in diesen Freundschaftsspielen einen knappen Sieg erringen.

Handball

Serrenhausen und Herrnsheim im Endspiel der DZ. Für das DZ-Handball-Finale der Männer qualifiziert sich der VfB Serrenhausen und VfB Herrnsheim. Serrenhausen schlug VfB Herrnsheim mit 5:2 und Herrnsheim gegen VfB Herrnsheim mit 8:4 siegreich. Das Damen-Finale bestreiten Stadt-VfB, Frankfurt und VfB, Vordamm-VfB lau. Beide Mannschaften waren am Sonntag sowohl in Vor- als auch in Zwischenrunde siegreich.

Vorher Vorsicht, dass die Seele sich nachher nicht sorg' und quäle.
Nimm Fremdgehen gegen Infektion!

Glückaus Turnerinnen, die zum ersten Male an den Verbands-Spielen beteiligt sind, wählten in Hagersee ihre Feuerstange. Die Spielleitung gab den Ausschlag. VfB, die zum ersten Spiel nicht rechtzeitig antraten, konnten das zweite überlegen gewinnen.

Dhmsiede — VfB 24:6 und 50:58

Von den beiden Neulingen fand sich Dhmsiede erst im

12. Oppermann-Wettkämpfe des OVB.

Von gutem Wetter begünstigt, begann gestern der OVB, seine traditionellen Oppermann-Wettkämpfe. Die Vereinswettkämpfe der Frauen und Mädchen waren am Sonnabend nachmittag erledigt, während die Turner- und Turnerinnen diese am Sonntagmorgen austrugen. Den Vormittag füllten außerdem zahlreiche Vorläufe und Vorläufe unter großer Beteiligung ausserhalb der Wettkämpfer. Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber auf den Nachmittags- und die Entscheidungen. Leider hatte der Besuch, den die Kämpfe verdient hätten, unter den zahlreichen gleichzeitigen Veranstaltungen zu leiden. Nachfolgend die Siegerlisten:

Vereinswettkämpfe:
Dreitampf: Wettk.: 1. Hans Schneider 56 Punkte, 2. Willi Bartsch 55 P., und drei weitere Sieger.
Vierkampf: 1. Hans Schmidt 106 P., 2. Alwin Nannen 87 P., 3. Willi Driebohl 88 P., 4. Simon Braungardt 81 P., 5. Heinrich Brunns 78 P., 6. Werner Kanne 77 P. und 16 weitere Sieger.

Schleifungen: 100 Meter: 11. Cef. Hans Schmidt. Weisprung: 6 Meter Hans Schmidt. Kugelstoß: 11 Meter Hans Schmidt. Schleuderball: 57,20 Meter W. Driebohl. Hochsprung: 1,60 Meter Hermann W. Driebohl und Hans Schmidt.

Jugend-B-Klasse, Vierkampf: 1. Günther Brand 71 P. und zwei weitere Sieger.

Jugend-A-Klasse, Vierkampf: 1. Gustav Steintraub 78 P., 2. Wilhelm Wiese 76 P., 3. Otto Käthe 75 P. und 13 weitere Sieger.

Anaben Jahrgang 1918/19: 1. Heinz G. Heben 70 Punkte, 2. Herbert Friedrichs 62 Punkte, 3. Hans Lindemann 44 Punkte und 7 weitere Sieger.

Anaben 1920/21: 1. Herbert Funtz 48 Punkte, 2. Walter Fehlbauer 43 Punkte, 3. Eric Käbler 41 Punkte und 13 weitere Sieger.

Anaben 1922 und Jünger: 1. Friedr. Buchmann 91 Punkte, 2. Selmut Barfuß 87 Punkte, 3. Hans Baragott 75 Punkte und 14 weitere Sieger.

Turnerinnen und weibliche Jugend

Vierkampf: 1. Gertrud Wilmann 99 Punkte, 2. Annetta Suchmann 92 Punkte, 3. Ulrika Schöffelbein 86 Punkte, 4. Maria Eiden, Julie Mühlenrad, Erna Ramsauer je 83 Punkte und 9 weitere Siegerinnen.

Jugend A-Klasse Dreifampf: 1. Karla Sandstede 62 Punkte, 2. Lotte Vogler 55 Punkte und 4 weitere Siegerinnen.

Jugend B-Klasse Dreifampf: 1. Rita Eichen 74 Punkte, 2. Ilh Bartsch 65 Punkte und 9 weitere Siegerinnen.

Mädchen 1919/20: 1. Armgard Feber 68 Punkte, 2. Armgard Wundt 66 Punkte, 3. Armgard Feber 66 Punkte und 20 weitere Siegerinnen.

Mädchen 1920/21: 1. Hanna Ecker 58 Punkte, 2. Ortrud Lindemann 57 Punkte und 18 weitere Siegerinnen.

Mädchen 1923/24: 1. Hildegard Haben 53 Punkte, 2. Josef Spantamp 51 Punkte, 2. Hannelore Hehen 51 Punkte und 17 weitere Siegerinnen.

800 Meter: 1. Red. WFB, 2,11 Min., 2. Müller, OVB, 2,12 Min., 3. Brand, Clöppenburg, 2,17,8 Min., 4. Rogmann, WFB, 2,19 Min.

1000 Meter: 1. Dahms, Osnabrücker TB, 10,9 Sek., 2. Kremberg, Osnabrücker TB, 11,1 Sek., 3. Meles, DPO, 11,2 Sek., 4. Weh, WFB, 11,6 Sek.

Weisprung: 1. Hartmann, WFB, 6,28 Meter, 2. Schmidt, OVB, 6,18 Meter, 3. Roder, WFB, 6,12 Meter, 4. Griebel, Osnabrücker TB, 6,09 Meter, 5. Probst, Hofseeb, 6,09 Meter.

3000 Meter: 1. Schüller, WFB, 9:50,3 Min., 2. Brand, Radolf, 10:08,5 Min., 3. Motta, Osnabrücker TB, 10:09,5 Min., 4. W. Wullig, Jahn, 10:15,6 Min.

Stabhochsprung: 1. Liel, OVB, 3,30 Meter, 2. Müller, WFB, 2,65 Meter, 3. Frey, Wittenich, 2,60 Meter, 4. Driebohl, Sebe, 2,40 Meter.

Jugend 100 Meter: 1. Ragner, WFB, 11,9 Sek., 2. Haben, Osnabrücker TB, 12 Sek., 3. Elmman, TB, Sebe, 12 Sek., 4. Schwib, WFB, 12,1 Sek., 5. Segler, Werdenburg, 12,1 Sek.

Jugend Weisprung: 1. Elmman, Sebe, 6,00 Meter, 2. Nannen, WFB, 5,70 Meter, 3. Siegel, OVB, 5,50 Meter, 4. Krüpfel, Seber, 5,49 Meter, 5. Kremberg, OVB, 5,47 Meter.

Jugendturner

Dreitprung: 1. Kranen, Seber, 12,62 Meter, 2. Hartmieders, Wehrlede, 12,58 Meter, 3. Roder, WFB, 12,46 Meter, 4. Driebohl, Wittenich, 12,19 Meter.

Jugend Kugelstoß: 1. Schilling, WFB, 12,66 Meter, 2. Niemann, Delmenhorst, 11,87 Meter, 3. Weber, Dan. TB, 11,49 Meter, 4. Sieberts, WFB, 11,40 Meter, 5. Krüpfel, Seber, 11,33 Meter.

Jugend Hochsprung: 1. Sieberts, WFB, 1,65 Meter, 2. Ragner, Jahn, 1,60 Meter, 3. Niemann, Delmenhorst, 1,60 Meter, 4. Wiedemann, WFB, 1,55 Meter, 5. Rühlmann, OVB, 1,50 Meter.

Schleuderballwurf: 1. Niemann, Sebe, 66,60 Meter, 2. Wundertich, Wehrlede, 60,35 Meter, 3. Niemann, Sebe, 59,50 Meter, 4. v. Wilmberg, WFB, 55,50 Meter.

Distanzwurf: 1. Seben, Wehrlede, 40,25 Meter, 2. Nolle, WFB, 38,80 Meter, 3. Schilling, WFB, 38,10 Meter.

Hochsprung: 1. Wullig, WFB, 1,65 Meter, 2. Sebe, 1,65 Meter, 3. Hoenen, Osnabrücker TB, 1,65 Meter, 4. v. Rehen, WFB, 1,65 Meter, durch Stiegen, 5. Hartmann, WFB, 1,65 Meter.

Schling: 1. Nolle, WFB, 8,36 Meter, 2. Schmidt, WFB, 8,02 Meter, 3. Driebohl, Sebe, 7,55 Meter, 4. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 5. Hartmann, WFB, 7,55 Meter, 6. Wilmann, OVB, 7,55 Meter, 7. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 8. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 9. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 10. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 11. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 12. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 13. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 14. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 15. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 16. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 17. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 18. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 19. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 20. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 21. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 22. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 23. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 24. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 25. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 26. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 27. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 28. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 29. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 30. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 31. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 32. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 33. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 34. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 35. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 36. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 37. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 38. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 39. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 40. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 41. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 42. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 43. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 44. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 45. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 46. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 47. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 48. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 49. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 50. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 51. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 52. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 53. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 54. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 55. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 56. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 57. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 58. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 59. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 60. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 61. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 62. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 63. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 64. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 65. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 66. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 67. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 68. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 69. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 70. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 71. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 72. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 73. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 74. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 75. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 76. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 77. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 78. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 79. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 80. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 81. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 82. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 83. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 84. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 85. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 86. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 87. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 88. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 89. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 90. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 91. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 92. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 93. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 94. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 95. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 96. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 97. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 98. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 99. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 100. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 101. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 102. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 103. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 104. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 105. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 106. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 107. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 108. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 109. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 110. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 111. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 112. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 113. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 114. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 115. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 116. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 117. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 118. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 119. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 120. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 121. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 122. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 123. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 124. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 125. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 126. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 127. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 128. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 129. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 130. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 131. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 132. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 133. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 134. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 135. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 136. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 137. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 138. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 139. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 140. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 141. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 142. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 143. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 144. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 145. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 146. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 147. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 148. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 149. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 150. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 151. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 152. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 153. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 154. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 155. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 156. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 157. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 158. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 159. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 160. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 161. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 162. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 163. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 164. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 165. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 166. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 167. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 168. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 169. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 170. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 171. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 172. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 173. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 174. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 175. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 176. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 177. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 178. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 179. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 180. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 181. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 182. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 183. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 184. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 185. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 186. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 187. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 188. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 189. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 190. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 191. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 192. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 193. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 194. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 195. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 196. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 197. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 198. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 199. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 200. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 201. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 202. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 203. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 204. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 205. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 206. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 207. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 208. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 209. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 210. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 211. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 212. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 213. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 214. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 215. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 216. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 217. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 218. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 219. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 220. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 221. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 222. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 223. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 224. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 225. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 226. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 227. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 228. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 229. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 230. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 231. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 232. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 233. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 234. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 235. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 236. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 237. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 238. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 239. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 240. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 241. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 242. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 243. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 244. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 245. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 246. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 247. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 248. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 249. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 250. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 251. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 252. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 253. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 254. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 255. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 256. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 257. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 258. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 259. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 260. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 261. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 262. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 263. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 264. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 265. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 266. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 267. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 268. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 269. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 270. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 271. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 272. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 273. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 274. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 275. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 276. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 277. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 278. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 279. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 280. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 281. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 282. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 283. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 284. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 285. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 286. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 287. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 288. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 289. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 290. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 291. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 292. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 293. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 294. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 295. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 296. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 297. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 298. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 299. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 300. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 301. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 302. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 303. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 304. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 305. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 306. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 307. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 308. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 309. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 310. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 311. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 312. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 313. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 314. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 315. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 316. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 317. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 318. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 319. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 320. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 321. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 322. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 323. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 324. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 325. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 326. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 327. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 328. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 329. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 330. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 331. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 332. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 333. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 334. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 335. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 336. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 337. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 338. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 339. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 340. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 341. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 342. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 343. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 344. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 345. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 346. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 347. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 348. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 349. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 350. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 351. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 352. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 353. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 354. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 355. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 356. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 357. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 358. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 359. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 360. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 361. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 362. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 363. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 364. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 365. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 366. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 367. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 368. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 369. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 370. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 371. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 372. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 373. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 374. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 375. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 376. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 377. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 378. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 379. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 380. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 381. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 382. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 383. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 384. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 385. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 386. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 387. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 388. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 389. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 390. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 391. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 392. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 393. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 394. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 395. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 396. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 397. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 398. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 399. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 400. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 401. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 402. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 403. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 404. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 405. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 406. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 407. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 408. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 409. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 410. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 411. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 412. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 413. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 414. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 415. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 416. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 417. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 418. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 419. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 420. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 421. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 422. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 423. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 424. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 425. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 426. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 427. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 428. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 429. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 430. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 431. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 432. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 433. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 434. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 435. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 436. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 437. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 438. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 439. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 440. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 441. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 442. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 443. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 444. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 445. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 446. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 447. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 448. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 449. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 450. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 451. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 452. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 453. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 454. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 455. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 456. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 457. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 458. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 459. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 460. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 461. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 462. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 463. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 464. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 465. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 466. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 467. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 468. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 469. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 470. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 471. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 472. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 473. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 474. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 475. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 476. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 477. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 478. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 479. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 480. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 481. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 482. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 483. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 484. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 485. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 486. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 487. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 488. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 489. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 490. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 491. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 492. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 493. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 494. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 495. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 496. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 497. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 498. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 499. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 500. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 501. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 502. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 503. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 504. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 505. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 506. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 507. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 508. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 509. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 510. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 511. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 512. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 513. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 514. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 515. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 516. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 517. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 518. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 519. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 520. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 521. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 522. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 523. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 524. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 525. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 526. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 527. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 528. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 529. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 530. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 531. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 532. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 533. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 534. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 535. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 536. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 537. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 538. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 539. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 540. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 541. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 542. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 543. Schmidt, WFB, 7,55 Meter, 544. Schmidt, WFB

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 137 / Montag, 23. Mai 1932

Getreidemarkt

Wochenbericht vom West- und Inlandsmarkt

Westmarkt, bei ruhigem Verkehr unruhig und schwachend — Schlusß freundlicher — Inlandsmärkte ruhig bei behaupteten Preisen

Am Westmarkt begann die Woche in ruhiger Haltung bei kaum behaupteten Preisen. Die schwache Veranlagung der Effizienzbörse beeinträchtigte die Kaufkraft. Weiterhin nahm das Geschäft an Umfang zu auf hauffällige Saatenslandsberichte und etwas freundlichere Berichte von Wolfrat, doch herrschte eine gewisse nervöse Stimmung, die sich bis Wochenmitte und darüber hinaus fortsetzte. Gewinnminimierungen und Abgaben drückten auf die Preise. Die Unternehmungslust blieb äußerst gering. Weizen wurde vorübergehend angetrieben auf hauffällige Niederlandsberichte, auch befürchtete man, daß die Hefenflüge in Westrosia erheblichen Schaden anrichten werde. Bei Weizenhochläufen waren die Märkte auf einen auf steigenden Ton gekommen, da die letzten Kadelmeldungen anregten und die Berichte von der Beförderung an der Effizienzbörse eine Zunahme des spekulativen Interesses auch für Getreide zur Folge hatten. Für Weizen lauten weitere unglückliche Niederlandsberichte vor. Man sagt über ungenügende Bodenfruchtbarkeit. Aus Illinois kamen Berichte über Ernteschäden durch das Auftreten der Hefenflüge. In Mais war nur kleines Angebot. Die Preisbewegung lag im Einklang mit den besseren Weizenpreisen. Roggen und Hafer schlossen sich der freundlicheren Algemeinmeinung an.

In den deutschen Märkten war das Geschäft in der Berichtswochen klein bei unbedeutenden Preisveränderungen, zumal auch die Auslandsmärkte wenig Anregung boten. Das Geschäft in Südherrnweizen war etwas lebhafter, da nunmehr fast überall die benötigten Ernteeinheiten vorliegen. In deutschem Weizen alter Ernte waren die Preise rückgängig, obgleich das Angebot nur gering war. Die neue Ernte bietet recht gute Aussichten und hat sich ein wenig auf die Preise an. In den deutschen Märkten bleibt das Inlandsangebot noch wie vor klein. Die Preise konnten sich für getriebene Ware wohl behaupten, obgleich die Aussichten für die neue Ernte als günstig anzusprechen sind. Obgleich Kuffenroggen günstiger zu kaufen ist, kaufen die Mühlen täglich deutsche Ware. Sie vermehren dann beide Sorten und stellen auf diese Weise ein besseres Maß her. Das Geschäft in Getreide war wieder unbedeutend, da die Mäster bei den jetzigen Preisen in der Verfertigung von Gerste keinen Nutzen sehen. Zwar bröckelten die Preise des Auslandes leicht ab, obgleich die Verfügungen klein blieben. Die deutschen Ver-

braucher konnten aber an diesem Preisrückgang keinen Nutzen ziehen, da die Gersten- und Weizenpreise sich hart erhielten. Das Angebot hierin war nämlich sehr gering. Mais als Futtermittel war wenig gefragt infolge der Vereitelung von Hüherweizen. Auch für die Schweinefleisch befand in Mais kaum Nachfrage. Es dürfte dies mit der warmen Jahreszeit zusammenhängen. Dagegen bestand für Kaffee- und Milch-Mais unverändert gute Nachfrage nach hoher Ware. Ertragswert wird das Geschäft hierin allerdings durch eine geringe Zuteilung von Zimproben zu Gunsten. Kaffee lag weiter fest, doch waren die Umsätze nur gering.

An der letzten Berliner Produktenbörse des diesmaligen Berichtes machte sich nach den letzten, teilweise erheblichen Preisrückgängen eine Beruhigung geltend. Die Preisgestaltung war aber weiterhin uneinheitlich. Am Weizenmarkt überwiegt in den vorderen Sichten nach wie vor das Angebot, so daß prompte Ware nur zu etwa 2 M niedrigeren Preisen als gestrige unterzubringen war. Für Weizen neuer Ernte befand dagegen befriedigende Kaufkraft, und da das Exportmaterial hierin keineswegs dringlich war, blieb das Preisniveau auf behauptet. Am Weizenmarkt zeigte sich die gleiche Preisbewegung. Deutscher Roggen hat nach wie vor schleppendes Geschäft; am Weizenmarkt kamen die Anfangsanforderungen für die vorderen Sichten wiederum Interventionen der G.S., wobei die Höhe des Preises noch nicht genau zu übersehen ist. Der Weizen mehr als das bleibt schleppend, obwohl sich die Mühlen verschiedentlich zu größeren Nachkäufen verhielten. Roggen mehr als das ruhig. Hafer ist in den letzten aufstiegender guten Quoten weiter gefragt und im Preise allgemein behauptet. Gerste hat unveränderte Marktlage.

Anteilige Notierungen.

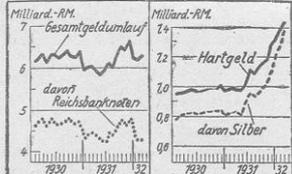
	W e i z e n	R o g g e n
Weizen	272,00 — 274,00	275,00 — 275,00
Roggen	202,00 — 204,00	203,00 — 207,00
Hafer	164,00 — 169,00	164,00 — 169,00
Gerste	178,00 — 185,00	178,00 — 185,00
Weizenmehl	325,00 — 360,00	330,00 — 360,00
Roggenmehl	258,00 — 277,50	258,00 — 277,50

Preismarkt je Tonne.

Der Vorgebühnenlauf

Leicht erhöhter Vorgebühnenlauf — Starke Zunahme der Vorgebühnenmengen

Schon seit Jahren schwankt der Vorgebühnenlauf Deutschlands um die Größe von etwa 6 Milliarden RM herum. Im Dezember ist dieser Vorgebühnenlauf wegen des Weizenanfalls am größten. Somit aber ist die Vorgebühnenmenge von den Schwankungen der Konjunktur nur sehr wenig abhängig. Seit dem Ausbruch der Kredit- und Finanzkrise im Juli v. J. ist aber der Vorgebühnenlauf unter dem Einfluß der Samstagssteigerung des Publikums erheblich gestiegen.



Während der Gesamtgebühnenlauf in den ersten Monaten des neuen Jahres höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahres, war der Umlauf an Reichsbanknoten, die mehr als zwei Drittel des Gesamtgebühnenlaufes ausmachen, eher niedriger. Dies ist auf die Zurückhaltung der Reichsbank zurückzuführen, daß die Reichsbank erhebliche Mengen von 10-RM-Noten aus dem Verkehr gezogen hat. Die dadurch entstandene Lücke ist durch erhöhte Kartellgebühnen ausgedeckt worden. Das starke Anwachsen des Kartellgebühnenlaufes, von dem der Übermittlungsanteil den größten Teil ausmacht, läßt das Gesamtbild erkennen. Der Umlauf von Kartellgeld, das Geld des Reichs, nicht der Reichsbank ist, hat zur Zeit den Betrag von 1,4 Milliarden RM überschritten. Diese Verschönerung in unserem Geldwesen konnte nur durch eine Zusammenarbeit zwischen Reichsbank und Reichsfinanzministerium herbeigeführt werden. Die Reichsbank hat auf einen Teil ihres Gebühnenlaufes verzichtet, um den Reich durch verbriefte Ausprägung von Silbermünzen die Erzielung von Prägedegenheiten zu ermöglichen.

Deutschland deckt seinen steigenden Fleischbedarf im Inlande

Die Entwicklung der deutschen Fleischproduktion in den letzten Jahren ist durchaus erfreulich. Es ist gelungen, die Fleischproduktion so weit zu steigern, daß sie 92,2% des Gesamtbedarfs deckt. Mit 32,568 Mill. Doppelpfund ist sie heute um 29% größer als im Durchschnitt der Jahre 1924—1926. Ober anders ausgedrückt: von 36,6 kg je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1924 ist sie auf 56,4 kg im Jahre 1931 angewachsen. So liegt die deutsche Fleischproduktion:

Gesamtverbrauch	Einkaufsverbrauch von Fleisch und lebenden Tieren	Deutsche Produktion
1924	39,54	36,30
1925	44,94	40,49
1926	45,41	41,28
1927	40,85	40,76
1928	52,82	49,76
1929	51,60	48,71
1930	50,50	48,97
1931	50,82	47,53

Milligramm je Kopf der Bevölkerung:

Es ist, wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich ist, gelungen, gleichzeitig den Einkaufsverbrauch von 3,24 kg pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1924 auf 0,42 kg herabzusetzen, und dies, obwohl der deutsche Gesamtfleischverbrauch sich von 1924 bis 1928 stark erhöht hat und seitdem — trotz der Krise — nur verhältnismäßig langsam zurückgegangen ist. Im Jahre 1931 sogar wieder eine kleine Zunahme erfahren hat. Da bei ähnlichen Preisen zweifellos eine weitere Steigerung der deutschen Vieh- und Fleischproduktion möglich ist, kann gesagt werden, daß heute praktisch in Deutschland eine Fleisch-Autarkie vorhanden ist.

Reichsaufsichtsamt ändert Beleihungsgrundlage für Grundstücke

Im Hinblick auf die in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Änderung der Vorschriften über die Ablösung der Gebäudeeinkaufsteuer vom 6. Februar 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 60) in Verbindung mit der Veranordnung des Reichspräsidenten zur Änderung der Vorschriften über die Ablösung der Gebäudeeinkaufsteuer vom 8. Dezember 1931, Zweiter Teil, Kapitel 1 — Geltungsverordnungsausgleich bei bebauten Grundstücken — (Reichsgesetzblatt I S. 699, 706) getroffenen Anordnungen ist das Reichsaufsichtsamt für Grundbesitzänderung in zeitweiliger Veränderung der allgemeinen Grundbesitzänderung die Ermittlung des Wertes inländischer Liegenschaften zur Befreiung von Steuern, des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung 1904 S. 45 und 1926 S. 93) bis auf weiteres damit einverstanden, daß Beleihungen zur Ablösung der Gebäudeeinkaufsteuer ohne Vorlage neuer Schätzungen durchgeführt werden können, falls auf Grund sonstiger Unterlagen, z. B. Alter, nicht allzu lange zurückliegende Schätzungen die Wertsteigerung gewonnen wird, daß die Beleihung völlig sicher ist.

Anpassung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrückgänge

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 12. Mai 1932 ist die Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1932 um 20 vom Hundert des an ihn zu entrichtenden Steuerbetrages herabgesetzt. Die Herabsetzung verteilt sich gleichmäßig auf die einzelnen Vermögensgegenstände, die nach den gesetzlichen Vorschriften für das Rechnungsjahr 1932 zu entrichten sind. Infolge der Herabsetzung sind Neufeststellungen auf den 1. Januar 1932 sowie Neubewertungen auf diesen Zeitpunkt ausgeschlossen.

Bei der Erbschaftsteuer werden bei Erwerb, bei denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1932 entsteht, landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche, gärtnerische Betriebe, Grundstücke und Betriebsgrundstücke mit einem um 20 vom Hundert niedrigeren als dem an sich maßgebenden Wert angesetzt. Der Umlauf ist jedoch nicht zu machen, wenn eine Erbschaftsteuer feststeht.

Bei der Grunderwerbsteuer wird in den Fällen, in denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1932 entsteht, von einem um 20 vom Hundert niedrigeren Wert als dem Einheitswert ausgegangen.

Die Änderung hat Wirkung ab 1. Januar 1932.

Tagespiegel der Wirtschaft

Die vom Statistischen Reichamt für den 18. Mai berechnete Großhandelsindex liegt mit 97,3 gegenüber der Vorwoche um 0,4% gehoben. Die Indexgrößen der Hauptgruppen lauten: Agrarische 94,1 (-0,8%), Kolonialwaren 86,6 (-0,5%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,7 (-0,3%) und industrielle Fertigwaren 118,5 (-0,4%).

Die Preisindexgrößen der „Metallwirtschaft“ stellten sich am 18. Mai auf 49,8 gegen 51,2 am 11. Mai (Durchschnitt 1909/13 = 100), fiel also um 2,7%.

Das Wert Langenja des Nordsee-Konzerns, das seit längerer Zeit stillliegt, ist aus der Kontraktliste an eine Gruppe verkauft worden, die ihren Sitz im Exner Gebiet hat, und zwar zu einem Kaufpreis zwischen 0,5 und 0,75 Mill. RM.

In der Generalversammlung der preußischen Staatsbank, der Bankgesellschaften, Sparkassen und der Bergwerks-AG, Haldensleben, wurde mitgeteilt, daß sich in 1932 der Zinsausgang in steigendem Maße vergrößert habe, und daß auch im Auslandsgeschäft durch die gestiegene englische Konkurrenz und die Einfuhrbeschränkungen Frankreichs und Belgiens die Absatzmöglichkeiten immer härter unterbunden würden.

Die C. Lorenz, Berlin, die für 1931 einen Verlust von 1,29 Mill. RM gegenüber einem Gewinn von rund 2000 Mill. L. ausweist, berichtet, daß der Absatzrückgang in 1931 23% ausmachte. Der Auftragbestand am Jahresluß war gegenüber dem zum Jahresbeginn um 33% zurückgegangen. Auch im neuen Geschäftsjahr hält der Auftragbestand an.

Die Niederlausitzer Kohlenwerke, Berlin, bilden am 23. Mai auf ihr 50jähriges Bestehen zurück.

Nach dem Abschlußbericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats betrug der Gesamtabsatz im April 5 416 292 T. oder arbeitsmäßig 208 319 T. Gegen März ist somit ein neuer Absatzrückgang um arbeitsmäßig 21 649 T. oder 9,41% eingetreten, während im Vergleich zum April 1931 60 913 T. oder 22,92% weniger abgesetzt wurden.

In den Generalversammlungen der zum Kohlenmor-Konzern gehörenden Zimmereigenen wurde mitgeteilt, daß sämtliche Werte unter der Krise der Zertifikatsindustrie zu sinken hätten, und daß auch das Jahr 1932 sehr unglücklich angefangen habe. Auftragsbestand und Verkauf seien zurückgegangen. Die Arbeitszeit werde in den Betrieben wahrscheinlich eher gekürzt als erhöht werden.

Der Verein Eisenbühnenbaumwollindustrieller wandte sich auf seiner Generalversammlung gegen alle Fährungsverträge, die durch Zwangssetzung der Markt vom Golde oder in sonstiger Weise eine Verringerung der Reichsmark gegenüber anfallender Arbeit zur Folge haben. Es habe sich auf die Dauer für die Baumwollindustrie zu unabsehbaren Folgen führen könne.

Im ersten Vierteljahr 1932 hat sich der deutsche Automobil-Export im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren der Wagenzahl nach fast verdoppelt. Insgesamt sind in dieser Zeit 425 000 Personen und Kraftfahrzeuge ins Ausland exportiert worden, gegenüber einer ziemlich stabilen Wagenzahl der durchschnittlich 1641 Wagen in den entsprechenden Monaten der Vorjahre. Wie im Inlandsabsatz stand auch beim Export der deutsche Kleinwagen an der Spitze.

Lieber ein rentables Markenbutter-Geschäft als ein unrentables Buttergeschäft, das nur durch den Verkauf von Butter und Käse. Im Jahre 1931 konnte der Absatz an Markenbutter verdoppelt werden; insgesamt wurden in dem Berichtsjahr 7,25 Mill. Pfund abgesetzt gegen 3,39 Mill. Pfund im Vorjahr.

Bei der Deutschen Reichsbank hat sich im April die Zahl der Wechselkonten um 1020 auf 1 016 033 erhöht. Die Guthaben an den Wechselkonten, die im Monatsdurchschnitt 475,74 Mill. RM betragen, stellten sich Ende April auf 425,78 Mill. RM.

Die Erzeugung von elektrischem Strom ist im 1. Quartal 1932 auf den Arbeitstag gerechnet um 14% niedriger gewesen als in den entsprechenden Quartalen des Vorjahres.

Sie Anstellung der am 1. Dezember 1932 rückzahlbaren ausstehenden Gehaltsansprüche K des Deutschen Reichs von 1932 findet am 13. Juni vormittags in der Reichsdruckerei-waltung in Berlin statt.

Die deutsche Kupferproduktion stellte sich nach Berechnungen der Metallgesellschaft AG im April 1932 auf 4644 T. im März. Die deutsche Kupfererzproduktion (Kupfererz und Elektrolyt) betrug im April 11 677 T. gegen 13 549 T. im März.

Das Internationale Kupferkartell, die Copper Exporters Inc., hat den europäischen Verkaufspreis für Elektrolytkupfer mit Wirkung vom 20. Mai von 5% auf 5% Dollar-Centis je englisch Pfund erniedrigt.

- Wäskstoffe:
- C. Gumbach AG, Wiesbaden: 3 (4) % Dividende.
- Artigrippa AG, Köln und Landtransport-Versicherungsgesellschaft, Köln: Wieder 8% Dividende.
- Mittlereuropäische Versicherung-AG, Köln: Wieder 8% Dividende.
- Carl Reitter AG, Auerbach: Rund 100 000 RM. Verlust.

Neue Bankverfassungen des Reichsaufsichtsamts

In der Senatsitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 18. Mai 1932 sind folgende Entscheidungen getroffen worden: Der Deutschen Allgemeinen Bauverfallende GmbH, in Hannover und der Vaterländischen Bauverfallende GmbH, in Berlin, die am 22. April 1932 in Gemäß § 37 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Geschäftsbetrieb unterlag worden. Ferner hat der Senat beschlossen, daß bei den vorgenannten Unternehmen gemäß § 88 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Antrag auf Eröffnung des Konkurses abgelehnt wird. Die Gesellschaften Bauverfallende AG, in Berlin, die am 22. April 1932 in Gemäß § 37 des Versicherungsaufsichtsgesetzes der Geschäftsbetrieb unterlag worden, sind gemäß § 88 des Versicherungsaufsichtsgesetzes ein Zahlungsverbot erlassen. Sämtliche Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Soweit sich die Entscheidungen auf den Antrag auf Eröffnung des Konkurses oder auf ein Zahlungsverbot beziehen, hat eine Berufung gegen sie keine aufschiebende Wirkung.

Börse und Märkte

Berliner Börsenbericht vom 21. Mai

Die Börse stellt unregelmäßig ein. Die Tendenz war anfangs auf die bessere Stimmung in Wolfrat freundlich. Aus dem Aktienlande waren einige Kaufaufträge erteilt, denen der andere Seite des Aktienlandes in Erwartung der Eröffnung der Reichsbank, die die stärkere Haltung der Reichsbank 90% bis 90 bis 80% beeinträchtigte die Stimmung. Nach den Anfangsnotizen wurde die Arie überwiegend nach aufwärts mit mäßiger Haltung. Die Preise für den 21. Mai sind mit 31,00 einsteigend und hinterher mit 31,00 einsteigend. Die Eröffnung der Börse für den 21. Mai war nach wie vor mit etwa 6% Dividende — sind neuerdings sehr beabsichtigt. Man erwartet auf das starke Abwärtsbewegung der Arie die Robust-Beteiligung. Auch die Aktien der Reichsbank lagen schwächer. Zylinder 20% nach 30%, Zylinder 20% nach 30%, Zylinder 20% nach 30%. Die Börse war anfangs überwiegend befehle. Ende gewonnen 3,00, 1. Quartier 2 und Elements 1/4. Dagegen waren 2000, auf die schon mehrfach erwähnten Erbschaftsteueränderungen 1% her. Auch Zylinderwerte waren schwächer. Oberlofs und Käufers-Werte waren etwas befehle. Es verlautete von einer geplanten größeren Zusammenfassung, wonach Oberlofs von Käufers Anteile der Niederlausitzer Bergbau übernehmten sollen, wobei Käufers wieder Zylinderwerte von Oberlofs erhalten soll. Montanwerte waren auf Reichsrente gehalten. Eisenminen tonnen 1/4, wohnen, dagegen waren 300000 2% niedriger. Raffinerie waren bis 1/4 befehle, nur Winterbau 2% schwächer.

Im weiteren Verlauf der Börse waren Devisen 6% nach 70% angeboten. Wolfram schwächte sich auf 38% ab. Reichsbanknotenzertifikate lagen 1/4 unter dem gestrigen Kursen. Aktienbesitzer waren mit 40% offeriert. Die Rentenmärkte waren wieder überwiegend schwächer. Zur Obligationen lagen eher fester. Ende plus 3, Zylinder plus 1, Concordia-Vergab plus 1,3, Zylinder, Kommunalobligationen, Staats- und Stadtmünzen waren einheitlich bis 1/4 schwächer. Die Aktien der Reichsbank waren relativ fest. Zylinderwerte waren mit 100 000 RM fest unverändert. Der Privatbanknotenzertifikate wurde wieder mit 47 1/2% fest abgelehnt.

Zagelgeld stellte sich auf 5 bis 5 1/2%. London-Rabel war mit 3,67 zu hören.

Die Berliner Produktenbörse war am Sonntag wieder schwächer. Nach wie vor verdrängen die Mäster in ihrer Zurückhaltung und halten nur das Notwendigste. Die Preise für den 21. Mai waren aus der Woche für den 21. Mai immerhin bei der herrschenden Unsicherheit relativ. Am handelsrechtlichen Versicherungsgeschäft, in dem heute allgemein nur ein Kurs festgelegt wird, lag Mai unverändert, während einige Realisationen des Abgangs im Preise aus der Woche für den 21. Mai immerhin bei der herrschenden Unsicherheit relativ. Am handelsrechtlichen Versicherungsgeschäft, in dem heute allgemein nur ein Kurs festgelegt wird, lag Mai unverändert, während einige Realisationen des Abgangs im Preise aus der Woche für den 21. Mai immerhin bei der herrschenden Unsicherheit relativ. Am handelsrechtlichen Versicherungsgeschäft, in dem heute allgemein nur ein Kurs festgelegt wird, lag Mai unverändert, während einige Realisationen des Abgangs im Preise aus der Woche für den 21. Mai immerhin bei der herrschenden Unsicherheit relativ.